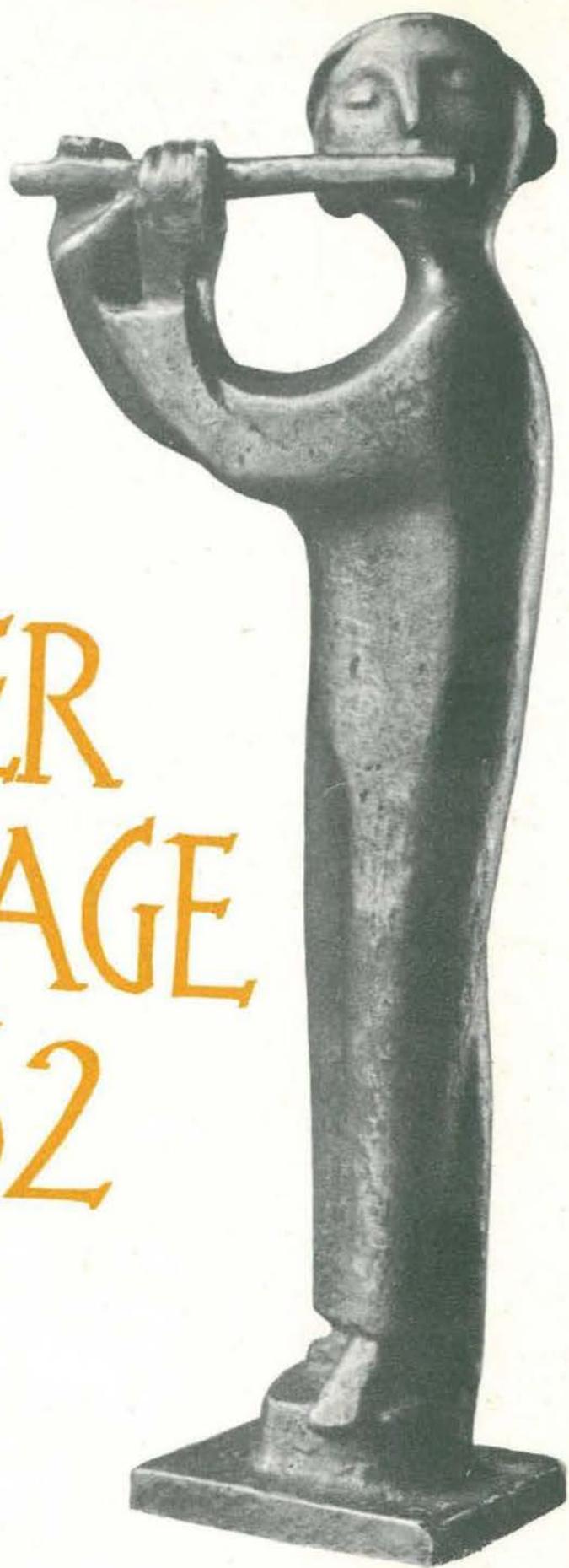
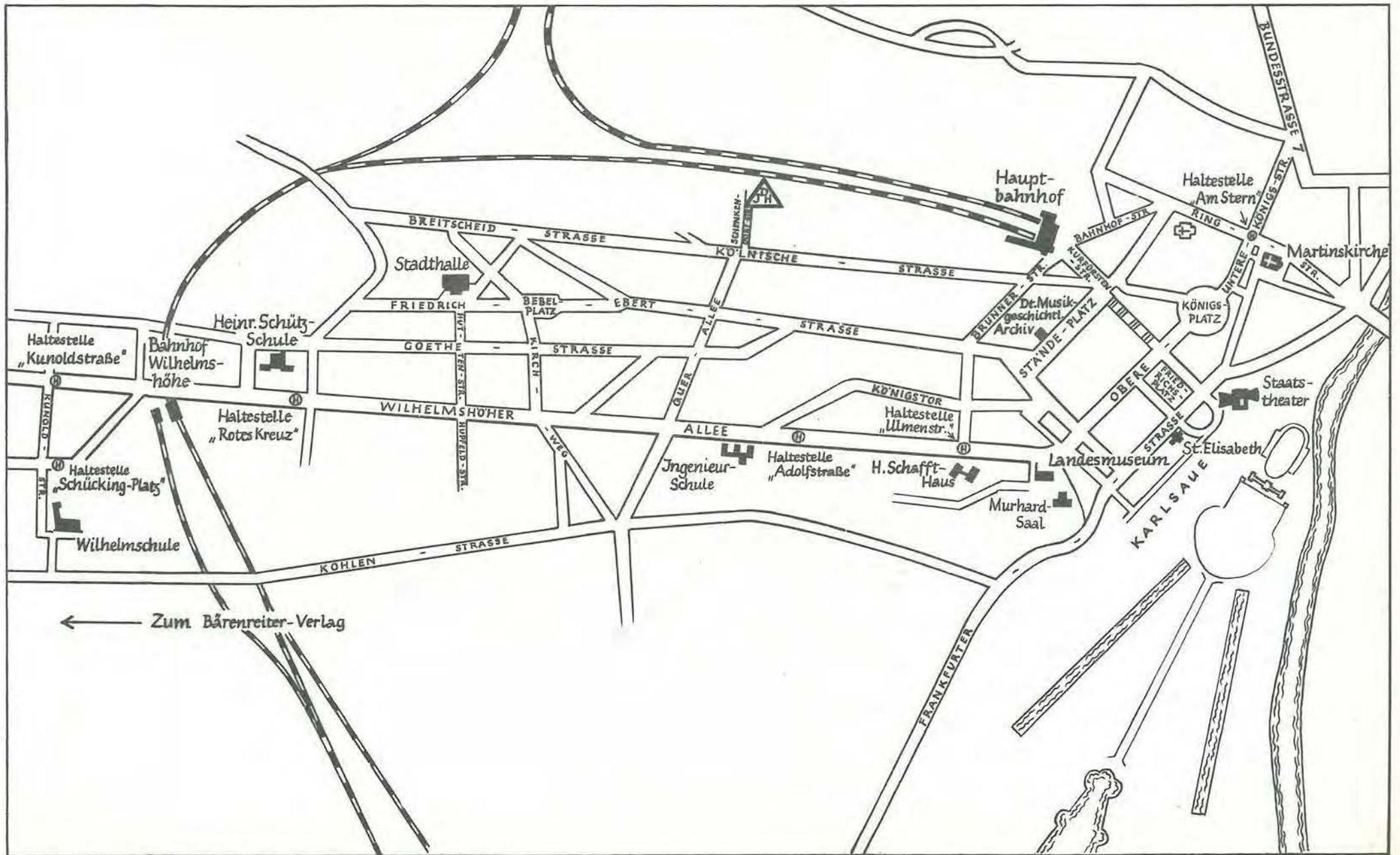


KASSELER
MUSIKTAGE
1962



P R O G R A M M H E F T



KASSELER MUSIKTAGE 1962

VERANSTALTET VOM ARBEITSKREIS
FÜR HAUS- UND JUGENDMUSIK
MIT UNTERSTÜTZUNG
DES HESSISCHEN MINISTERS FÜR
ERZIEHUNG UND VOLKSBILDUNG
UND DES MAGISTRATES
DER STADT KASSEL

VON DONNERSTAG 4. BIS SONNTAG 7. OKTOBER

Titelbild: Kurt Lehmann, „Flötenspieler“ (Türgriff am Opernhaus Hannover)

Aufnahmen: Bärenreiter-Archiv (7) / Foto Pagels / Foto Gräwe (2)

Beilagen: Prospekte der Firmen Amadeo, Kassel / Bärenreiter-Musicaphon, Kassel / Orgelbau Klaus Becker, Kupfermühle / Heinrichhofen's Verlag, Wilhelmshaven

Anzeigenverwaltung: NEUWERK - Anzeigen-Expedition, Kassel

Bärenreiter-Druck Kassel

INHALT

Zeittafel der Veranstaltungen	4
Zur Beachtung	6
Die Mitwirkenden	8
Begrüßung	10
Offenes Singen	12
Mittelalterliche Musik	12
Eröffnung der Musikausstellung	17
Vortrag Walter Wiora: Die wahre Ordnung der Musik?	18
Karl Marx-Stunde	18
Sonaten von Bach und Händel	23
Sinfoniekonzert	24
Offenes Chorsingen	25
Chorsingen mit Instrumenten	25
Offenes Tanzen	25
Die Streichquartette von Béla Bartók. Einführung durch Karl Marx	25
Neue Musik für Tasteninstrumenten und Schlagzeug	26
Bartók-Konzert	27
Orpheus und Eurydike	27
Evangelische Gottesdienste	28
Katholischer Gottesdienst	28
Kammermusik/Streichquartette	29
Der klingende Teppich	30
Probleme der Beethoven-Interpretation heute. Studio gehalten von Franzpeter Goebels	30
Geistliche Musik	31
Geselliger Abend	34
Vorfürhungen der Instrumentenbauer	35

Ergänzende Angaben zu den Werken

Mittelalterliche Musik	36
Karl Marx-Stunde	39
Sonaten von Bach und Händel	40
Sinfoniekonzert	43
Offenes Chorsingen	45
Chorsingen mit Instrumenten	45
Neue Musik für Tasteninstrumente und Schlagzeug	45
Bartók-Konzert	47
Orpheus und Eurydike	48
Evangelische Gottesdienste	51
Katholischer Gottesdienst	51
Kammermusik/Streichquartette	52
Der klingende Teppich	53
Geistliche Musik	53
Musikausstellungen	55
Hinweise	57

ZEITTADEL DER VERANSTALTUNGEN

MITTWOCH, 3. OKTOBER

15.30	Beginn der Kurzlehrgänge	Schütz-Schule	S. 57
	a) Werk und Wiedergabe (Goebels)	Musikraum	
	b) Chorleitung (Ziegler)	Zeichensaal	
	c) Orff-Instrumente (Keller)	Aula	

DONNERSTAG, 4. OKTOBER

9.00	Fortsetzung der Kurzlehrgänge	Schütz-Schule	S. 57
13.00—18.30	Musikausstellung	Schütz-Schule, ob. Turnhalle	S. 55
16.30	Offenes Singen	Schütz-Schule, Aula	S. 12
20.30	Mittelalterliche Musik	Martinskirche	S. 12

FREITAG, 5. OKTOBER

8.30	Eröffnung der Musikausstellung (Kleine Konzerte der Firmen Bärenreiter, Erichson, Hellwig, Link, Muthesius, Steinkopf, Wittmayer)	Schütz-Schule, Aula	S. 17
8.30—18.30	Musikausstellung	Schütz-Schule	S. 55
10.15	Vortrag Wiora	Schütz-Schule, Aula	S. 18
12.00	Karl Marx-Stunde	Schütz-Schule, Aula	S. 18
16.30	Sonaten von Bach und Händel	Schütz-Schule, Aula	S. 23
19.50	Sinfoniekonzert	Stadthalle, Festsaal	S. 24

SAMSTAG, 6. OKTOBER

8.30— 9.45	Offenes Chorsingen (Träder) Chorsingen mit Instrumenten (Conrad) Offenes Tanzen (Sons)	Schütz-Schule, Aula Schafft-Haus, Saal Schütz-Schule, unt. Turnhalle	S. 25 S. 25 S. 25
8.30—18.30	Musikausstellung	Schütz-Schule	S. 55
10.15	Bartók-Einführung (Marx)	Schütz-Schule, Aula	S. 25
12.00	Neue Musik für Tasteninstrumente	Schütz-Schule, Aula	S. 26
15.00—15.30	Vorführstunde Sonor	Schütz-Schule, Musikraum	S. 35
15.40—16.10	Vorführstunde Saßmann	Schütz-Schule, Musikraum	S. 35
16.30	Bartók-Konzert	Schütz-Schule, Aula	S. 27
20.00	Orpheus und Eurydike	Staatstheater	S. 27

SONNTAG, 7. OKTOBER

8.30	Evang. Gottesdienst Kathol. Gottesdienst	Emmauskirche Fatimakirche	S. 28 S. 28
9.00	Evang. Gottesdienst	Martinskirche	S. 28
9.30—17.00	Musikausstellung	Schütz-Schule	S. 55
11.30	Kammermusik	Wilhelmschule, Aula	S. 29
15.00	Der klingende Teppich	Stadthalle, Blauer Saal	S. 30
15.30	Beethoven-Interpretation	Schütz-Schule, Aula	S. 30
17.30	Geistliche Musik	Martinskirche	S. 31
20.00	Geselliger Abend	Stadthalle, Festsaal	S. 34

ZUR BEACHTUNG

Das **Tagungsbüro** der Musiktage befindet sich von Mittwoch, 3. Oktober, bis Samstag, 6. Oktober, von 8.00 bis 18.30 Uhr in den Hauptbahnhofsgaststätten Henkel, Hauptbahnhof, Eingang durch die Mittelhalle. Hier werden die bestellten Eintrittskarten ausgegeben. Bei den Abendveranstaltungen (4. 10. Martinskirche, 5. 10. Stadthalle, 6. 10. Staatstheater) und am Sonntag (7. 10., 11.30 Uhr Wilhelmschule, 15.30 Uhr Schütz-Schule, 17.30 Uhr Martinskirche, 20.00 Uhr Stadthalle) liegen die Karten jeweils an den Konzertkassen bereit, Öffnung eine halbe Stunde vor Konzertbeginn.

Der **Saaldienst** der Kasseler Musiktage ist durch ein Abzeichen (KMT) kenntlich gemacht und ist bereit, alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

Lage der Räume:

Heinrich-Schütz-Schule: Zwischen Wilhelmshöher Allee und Goethestraße an der Freiherr-vom-Stein-Straße. Zu erreichen vom Stadtzentrum mit den Linien 1, 11 (ab Rathaus), 3, 4 und 6 (ab Ständeplatz) bis Rotes Kreuz.

Martinskirche: St.-Martins-Platz (Nähe Königsplatz). Linien 1, 2, 3, 6, 7, 11 bis zum Stern.

Staatstheater: Am Friedrichsplatz. Linien 1, 7 und 11 bis Friedrichsplatz, Linie 4 bis Rathaus.

Stadthalle: Friedrich-Ebert-Straße 152. Linie 4 bis Stadthalle; 2 bis Bebelplatz.

Hermann-Schafft-Haus: Wilhelmshöher Allee 19. Linien 1 und 11 bis Ulmenstraße.

Wilhelmschule: Wilhelmshöhe, Kunoldstraße. Linien 3 und 6 bis Schückingplatz; Herkulesbahn bis Frankenstraße.

Fatima-Kirche: Wilhelmshöhe, Memelweg 19. Herkulesbahn bis Wittich-Kaserne.

Emmauskirche: Brasselsberg, Gnadenweg 9. Linie 12 (Herkulesbahn) ab Kirchweg (bis dorthin mit den Linien 1, 11, 3 und 6) oder ab Luisenhaus (bis dorthin mit den Linien 3 und 6), bis Endstation Brasselsberg. Abfahrt zum Gottesdienst am 7. 10. ab Kirchweg 7.40, ab Luisenhaus 8.13 Uhr. Fünf Minuten Fußweg von der Endstation.

Jugendherberge: Nähe Stadthalle, Schenkendorfstraße 18. Linien 2, 3, 4 und 6 bis Annastraße. Einzelausweis nicht erforderlich. Für die Dauer der Musiktage ist die abendliche Sperrstunde aufgehoben. Ein Schlüsseldienst ist eingerichtet.

Die **Ausstellung** der Noten, Bücher und Bilder ist in der oberen Turnhalle der Heinrich-Schütz-Schule untergebracht (Eingang durch das Hauptportal); Schallplattenausstellung in einigen Räumen im Erdgeschoß. Die Instrumentenbauer stellen in einzelnen Klassenräumen der Schule aus (siehe Schilder) und veranstalten z. T. Vorspielstunden. Orts- und Zeitplan siehe S. 4/5. Ab Donnerstag, 4. Oktober, 13.00 Uhr (nur Musikausstellung in der oberen Turnhalle und Schallplattenausstellung) bzw. ab Freitag, 5. Oktober (auch Instrumentenausstellung), 8.30 Uhr bis Sonntag, 7. Oktober (9.30–17.00), sind die Ausstellungen durchgehend bis 18.30 Uhr geöffnet. Das Ausstellungsbüro (mit Telefonanschluß über Rathaus 1 92 61) befindet sich im Erdgeschoß.

Imbißstube: Im Kellergeschoß der Heinrich-Schütz-Schule wird eine Imbißstube eingerichtet, in der die Teilnehmer zu folgenden Zeiten Erfrischungen zu sich nehmen können:

Freitag, 5. 10. 12.30—16.00 Uhr

Samstag, 6. 10. 12.30—16.00 Uhr

Sonntag, 7. 10. 12.30—15.00 Uhr

Offenes Singen: Es wird höflich darum gebeten, pünktlich zu erscheinen und das Singen nicht vor Schluß zu verlassen. Die Teilnehmer des Offenen Chorsingens und des Chorsingens mit Instrumenten werden gebeten, sich an ihre Voranmeldung hinsichtlich der Chorgruppe zu halten. Für das Chorsingen mit Instrumenten ist bereits eine Instrumentalgruppe zusammengestellt. Es wird gebeten, zu dieser Veranstaltung nicht unaufgefordert Instrumente mitzubringen.

Gottesdienste: Die Teilnehmer werden gebeten, frühzeitig zur Kirche zu kommen, da das Bereithalten von Sitzplätzen auch für Inhaber von Gesamtkarten und Ehrenkarten nicht möglich ist.

Geselliger Abend: Im Festsaal der Stadthalle sind Tische gestellt (mit Bewirtung).

Frühzeitiges Erscheinen zu allen Veranstaltungen wird dringend erbeten und ist auch deshalb zu empfehlen, weil es nur im Staatstheater, in der Martinskirche und bei den Konzerten im Festsaal der Stadthalle numerierte Plätze gibt. Zu spät Kommende werden gebeten, in der Pause nach dem ersten Musikstück einzutreten.

Sinfoniekonzert: Das Sinfoniekonzert am 5. Oktober wird vom Hessischen Rundfunk als Direktübertragung gesendet. 19.50 Uhr werden die Saaltüren geschlossen. Späterer Eintritt ist erst nach dem ersten Musikstück möglich.

Auskünfte für die Presse im Ausstellungsbüro in der Heinrich-Schütz-Schule (Telefon 1 92 61 über Rathaus).

Als **Treffpunkte** nach den Veranstaltungen empfehlen wir: Donnerstagabend Ratskeller, Freitagabend Stadthallenrestaurant, Samstagabend Weinstuben St. Elisabeth beim Staatstheater.

Der Bärenreiter-Verlag, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 35, lädt zur Besichtigung seiner Betriebsräume am Freitag, 5. Oktober (9.00 bis 16.00 Uhr) und Samstag, 6. Oktober (9.00 bis 12.00 Uhr) ein. Sonntags für Besucher geschlossen.

Reiseauskünfte durch die Reisebüros

Alpina, Wolfsschlucht 7—9, Tel. 1 27 77

Haußknecht, Opernstraße 2, Tel. 1 42 62/3

Wimke, Ständeplatz 17, Tel. 1 20 40, 1 77 71

Die Reisebüros sind Montag bis Freitag von 8.30 bis 18.00 Uhr, samstags von 8.30 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Im Kiosk des Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Kassel vor dem Hauptbahnhof werden Auskünfte über Verkehrsverbindungen in der Stadt usw. erteilt (Tel. 1 34 43).

Eingehende Post und Fundsachen für Teilnehmer der Musiktage sind in der Musikausstellung (Ausstellungsbüro) abzuholen.

Die Mitwirkenden

Mittelalterliche Musik

Das Deller Consort London

Alfred Deller	Kontratenor
Mark Deller	Kontratenor
Robert Tear	Tenor
Max Worthley	Tenor
Maurice Bevan	Bariton
Otto Steinkopf, Berlin	Zink
Hans Martin Linde, Basel	Blockflöte
Helmut Hücke, Köln	Diskantpommer
Heinrich Göldner, Berlin	Tenorpommer
Helmut Schmitt, Bonn	Posaune
Franzjosef Maier, Düsseldorf	Diskantfidel
Johannes Koch, Kassel	Tenorfidel, Blockflöte
Rudolf Ewerhart, Münster	Portativ, Regal

Karl-Marx-Stunde

Herrad Wehrung, Tübingen	Sopran
Ferdinand Conrad, Hannover	Blockflöte
Karl Heinz Lautner, Stuttgart	Klavier

Die Kasseler Musikanten des Hermann-Schafft-Hauses und Mitglieder des Jungen Orchesters im AfH / Leitung: Kristine Biechtler

Sonaten von Bach und Händel

Susanne Lautenbacher, Stuttgart	Violine
Johannes Koch, Kassel	Viola da gamba
Hugo Ruf, Osenau bei Köln	Cembalo

Sinfoniekonzert

Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks

Leitung: Dean Dixon

Horst Göbel, Berlin	Klavier
Gerty Herzog, Berlin	Klavier

Neue Musik für Tasteninstrumente und Schlagzeug

Franzpeter Goebels, Düsseldorf	Cembalo, Klavier
Klaus Schilde, Detmold	Klavier
Frieder Scherz, Detmold	Schlagzeug
Karl-Heinz Himstedt, Detmold	Schlagzeug

Bartók-Konzert und Kammermusik / Streichquartette

Das Fine Arts Quartet USA

Leonard Sorkin	Violine
Abram Loft	Violine
Irving Ilmer	Viola
George Sopkin	Violoncello

Oper

Das Staatstheater Kassel

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Paul Schmitz

Regie: Hans Neugebauer. Bühnenbild: Ekkehard Grübler

Puppenspiel

„Die Hohnsteiner“ Bühne Friedrich Arndt, Hamburg

Geistliche Musik

Der Süddeutsche Madrigalchor

Leitung: Wolfgang Gönnerwein, Stuttgart

Leitung des Offenen Tanzens:

Walter Sons, Kassel

Leitung des Offenen Singens und des Offenen Chorsingens:

Willi Träder, Hannover

Leitung des Chorsingens mit Instrumenten:

Ferdinand Conrad, Hannover

Gottesdienste:

Solisten, Chor und Instrumentalisten der Kantorei an St. Martin zu Kassel

Christel Böhme Sopran

Dorothee Förster-Weimann Alt

Gottlieb Langheinrich Tenor

Rolf Schultheis Baß

Gottwalt Eckertz Oboe

Hugo Grund Solovioline

Continuo-Gruppe:

Ursula Blume Violoncello

Werner Schröder Kontrabaß

Dieter Lometsch Continuo-Orgel

Leitung: Klaus Martin Ziegler

Die Marburger Scholasänger

Leitung: Martin Lotz

Kirchenchor der Pfarrei St. Nikolaus von Flüe, Kassel

Leitung: Theo Gnau

Geselliger Abend:

Der Süddeutsche Madrigalchor

„Die Hohnsteiner“ Bühne Friedrich Arndt

Tanzkapelle Aubel

Tanz- und Gesamtleitung: Gerd Kaechele, Düsseldorf

Vorträge:

Professor Dr. Walter Wiora, Kiel / Professor Karl Marx, Stuttgart / Professor Franzpeter Goebels, Düsseldorf

Verantwortlich für das Programm: Dr. Richard Baum, Kassel

Der Arbeitskreis für Haus und Jugendmusik grüßt die Teilnehmer des Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongresses Kassel 1962 und der Kasseler Musiktage 1962.

Der Plan, Kongreß und Musiktage nachbarlich zusammenzulegen und durch ein gemeinsames Konzert zu verbinden, hatte von beiden Seiten sofort ungeteilten Beifall gefunden; er entsprang der alten Freundschaft und fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Musikforschung und Singbewegung, durch die in den zwanziger und dreißiger Jahren die Musik des 14. bis 18. Jahrhunderts wiederentdeckt und neu belebt wurde. Man nannte das damals „die Erneuerung der deutschen Musik“. In der Tat sind von daher vielfache Impulse ausgegangen, die auf fast alle Gebiete unseres Musiklebens eingewirkt haben; man denke nur an die Reformen der Musikerziehung, der Kirchenmusik, an die Bereicherung der Konzert- und Opernprogramme, an umstürzende neue Erkenntnisse der Aufführungspraxis und vieles andere.

Die „Mittelalterliche Musik“ erscheint symptomatisch als Ergebnis jener Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Laienmusik. Sie wäre in der hier gebotenen Wiedergabe nicht möglich ohne die Quellenforschung für Werk und Instrumente, aber auch nicht denkbar als ein Konzert vor so großem Hörerkreis ohne das neugewonnene Verständnis der Singenden und Musizierenden für die Ursprünge unserer Mehrstimmigkeit, für den archaischen Stil des Organum. Die unmittelbare Beziehung unserer neuen Musik zu

jener ars antiqua ist zudem ein Beispiel dafür, daß die entdeckende und klärende Wissenschaft nicht nur Museumsarbeit, sondern einen sehr aktuellen Dienst an der Zukunft zu leisten vermag.

Die „Singbewegung“ ist inzwischen Geschichte geworden. Als Nachfolgeorganisation hat sich der Arbeitskreis für Haus- und Jugendmusik neuen, gegenwärtigen Aufgaben zugewandt. Aber immer noch gilt im Rahmen dieser Arbeit, was Friedrich Blume in einem Geleitwort zu den Kasseler Musiktagen 1938 schrieb:

„Die bescheidenste Arbeit eines Singkreises hilft an der Erneuerung ebenso mit wie die scheinbar abgelegenste historisch-philologische Studie — wofern beide ehrlich sind. An der Erneuerungsarbeit helfen die vielen großen und kleinen Ausgaben alter Musik ebenso mit wie die Werke unserer jungen Komponisten — wofern sie vom Geiste der Echtheit und der Notwendigkeit getragen sind. Eine weitschauende Zusammenfassung aller Bestrebungen kann und soll immer wieder von Zeit zu Zeit von solchen versucht werden, die in der musikalischen Wissenschaft und Praxis gleichermaßen verwurzelt und tätig sind.“

In diesem Sinne gibt der Arbeitskreis für Haus- und Jugendmusik seiner großen Freude Ausdruck, zur Eröffnung seiner diesjährigen Musiktage Musikforscher aus aller Welt begrüßen zu dürfen, und hofft auf weitere fruchtbare Zusammenarbeit im Dienste der Musik von heute und morgen.

Richard Baum

16.30 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Offenes Singen

Leitung: Willi Träder

20.30 Uhr Martinskirche

Mittelalterliche Musik

Ergänzende Angaben Seite 36

Ausführende: Das Deller Consort. Otto Steinkopf (Zink), Hans Martin Linde (Blockflöte), Helmut Hucke (Diskantpommer), Heinrich Göldner (Tenorpommer), Helmut Schmitt (Posaune), Franzjosef Maier (Diskantfidel), Johannes Koch (Flöte, Tenorfidel), Rudolf Ewerhart (Portativ, Regal). Leitung: Alfred Deller

VIDERUNT OMNES FINES TERRAE Perotinus
Organum quadruplum

Viderunt omnes fines terrae salutare dei nostri:
jubilate deo, omnis terra.
Notum fecit dominus salutare suum:
ante conspectum gentium revelavit justitiam suam.

LONC TANS — AUCUN ONT TROUVÉ — ANNUNTIANTES . Petrus de Cruce
Triplumotette zu drei Stimmen

Motetus

Lonc tans me sui tenu de chanter.
Mès or ai raison de joie mener,
Car boune amour me fait desirrer
La mieus ense gnie
K'on puist en tout le mont trouver;
A li ne doit on nule autre comparer.
Et quant j'aim dame si proisie,
Que grant deduit ai du penser,
Je puis bien prouver
Que mout a savoureuse vie,
Quoi que nus die,
En bien amer.

Triplum

Aucun ont trouvé chant usage,
Mès a moi en doune ochoi son
Amours, qui resbaudist mon courage
Si que m'estuet faire chançon.
Car amer me fait dame bele et sage
Et de bon renon;
Et je, qui li ai fait houmage,
Pour li servir tout mon aage
De loial cuer sans penser trahison,
Chanterai,
Car de li tieng un si douz heritage

Que joie n'ai se de ce non:
 C'est la pensée que mon douz mal m'asouage
 Et fait esperer garison.
 Ne pour quant seur moi puet clamer hausage
 Amours, et moi tout mon vivant tenir
 En sa prison.
 Ne ja pour ce ne penserai vers li mesprison;
 Tant set soutilment assallir
 K'encontre li defendre ne s'en puet on:
 Force de cors ne plenté de lignage

Ne vaut un bouton,
 Et si li plaist de raençon
 Rendre a son gré, sui priès et l'en fais gage
 Mon cuer, que je unet du tout en abaudon.
 Si proi merci, car autre avantage
 N'ai je, ne pour moi nule autre raison.

Tenor
 Annuntiantes

GRATISSIMA VIRGINIS SPECIES – VOS QUI
 ADMIRAMINI – GAUDE GLORIOSA Philipp de Vitry

Tripel motette zu vier Stimmen

Motette

Gratissima virginis species
 quam decorat carnis mundicies.
 Usque centrum placasti intima
 mei cordis plaga dulcissima

Intra stimulan amoris spiritum
 nescientem pectoris exitum
 Gratissime simili vulnere
 peperisti mundum me ledere.

O regina, tuum amplectere
 astringendo pectus cum ubere.

O rex regum oculum oculo
 et os ori junge pro osculo
 ac inspira verbum in labia
 quo recepto fiat caro dia.

Triplum

Vos qui admiramini,
 virgines, si virgini
 pro ceteris eligende
 dignati fuerimus
 nubere, dum nupsimus
 tanquam valde diligende.

Ista pulcra specie
 humilis manerie
 ac opere virtuosa,
 Turpis vestrum altera

ausu nimis aspera
 nec non virtutes exosa.

ista lux, nox nubila,
 ista velox aquila
 vos colubres gradientes,
 ista super eterna.
 regnat vos in misera
 valle languentes egentes.

ista virgo regia
 dulcis est amasia
 mea sponsa que pia.

Rex ego sum, hec regina.
 Quod tanta referimus?
 nos qui cuncta novimus
 dignam preelegimus
 et ut rosam hanc prespina
 urgite vos igitur
 quia tempus labitur
 et mors nos persequitur.

huic servite, hanc vocate,
 quod si neclexeritis
 illam non videbitis
 gloriam quam cupitis,
 vos eya properate.

Tenor
 Gaude gloriosa

QUI PLUS Ayme – AUCUNE GENT –

FIAT VOLUNTAS Guillaume de Machaut

Tripel motette zu vier Stimmen

Motetus

Qui plus ayme plus endure
et plus meinne dure vie,
qu'amours qui est sanz mesure
asses plus le contralie,
que li mauvais qui n'a cure
de li, einssois met sa cure
en mal et en vilonnie.
He Dieus! que n'ont signourie
les dames de leurs droitures,
que ciaulz qui ont la pointure
d'amours au cuer atachie
choisissent sans mespresure!
S'einssi fust, je m'asseure,
telz est amés qui ne le seroit mie
et telz hais qui tost aroit amie.

Triplum

Aucune gent
m'ont demandé que j'ay
que je ne chant
et que je n'ay cuer gay,
si com je sueil
chanter de lié coraige;
et je leur di,
certes, que je ne scay.
Mais j'ay menti,
car dedens le cuer ay
un trop grief dueil
qui onques n'assouaige.
Car sans sejour
ay mise ma pensee
et bonne Amour
faire ce qui agree,
ne a nul fuer
n'i pensasse folaigne;
et je scay bien
que ma dame honnoree,
que je tant crien,

si m'a ma mort juree
par crueus cuer
et par simple visaige,
Car, quant je voy
son gracieus viaire,
d'un doulz octroy
me moustre un exemplaire
et si me wet
tenir en son hommaige,
ce m'est avis;
mais aus douleurs retraire,
j'ay cent tans pis
qu'on ne me porroit faire,
car nul ne puet
penser si grief damage
com le refus
que ses durs cuers m'envoie;
et si laim plus,
se Dieus m'en envoit joie,
que riens qui soit.
Donc n'est ce droite rage?
Certes, oil;
mais, pour riens que je voie,
de ce peril
yssir je ne voudroie,
car tous siens sui
sans changement de gage,
quant esperer
me fait ma garison;
et c'est tout cler
que monsieur Yvon
par bien servir,
nom pas par vasselaige,
conquist l'amour
dou grant lyon sauvaige.

Tenor

Fiat voluntas

UT TE PER OMNES – INGENS ALUMNUS . . . Johannes Ciconia
Doppelmotette zu vier Stimmen

Motetus

Ut te per omnes coelitem
plagas sequamur maximo
cultu lavandum lumina,
Francisce nostros spiritus
tu qui perennis gloriae
sedes tueris omnes patris
qui cuncta nutu contulit,
perversa nobis erue
Christi letum quod sumpserat
vulnus receptum tuum
nobis benigne porrige
de te canens gloriam
sit illa felix regula
fratrum minorum nomine,
cujus fuisti conditor
duret per aevum longius. Amen

Triplum

Ingens alumnus Paduae
quem Zabarellam nominantur
Franciscus almi supplicat
Francisci adorans minima,
sis tutor excelsis favens
servo precanti te tuo
quem totus orbis praedicat
insignibus praeconiis.
Audi libens dignas preces
doctoris immensi sacer
Francisci quo leges bonas
anthenaris stirps accipet,
silvas per altas alites
in mole clausos corporis
ducens viam coelestium
rector veni fidelium. Amen

Tenor

Ut per omnes

MESSE DE NOSTRE DAME Guillaume de Machaut
zu vier Stimmen

Kyrie

Kyrie eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison!

qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est, crucifixus etiam pro nobis, sub Pontio Pilato passus et sepultus est,

Gloria

Gloria in excelsis deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

et resurrexit tertia die secundum scripturas et ascendit in coelum, sedet ad dexteram patris et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Et in spiritum sanctum dominum et vivificantem, qui ex patre filioque procedit, qui cum patre et filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per prophetas.

Domine deus, rex coelestis, deus pater omnipotens.

Domine fili, unigenite Jesu Christe, domine deus, agnus dei, filius patris, qui tollis peccata mundi, miserere nobis, suscipe deprecationem nostram, qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis,

Et in unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum, et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen.

quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe,

Sanctus

Sanctus sanctus sanctus domine deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Osanna in excelsis.

cum sancto spiritu in gloria dei patris.

Benedictus, qui venit in nomine domini. Osanna in excelsis.

Amen.

Credo

Credo in unum deum, patrem omnipotentem factorem coeli et terrae, visibilibus omnium et invisibilibus.

Agnus

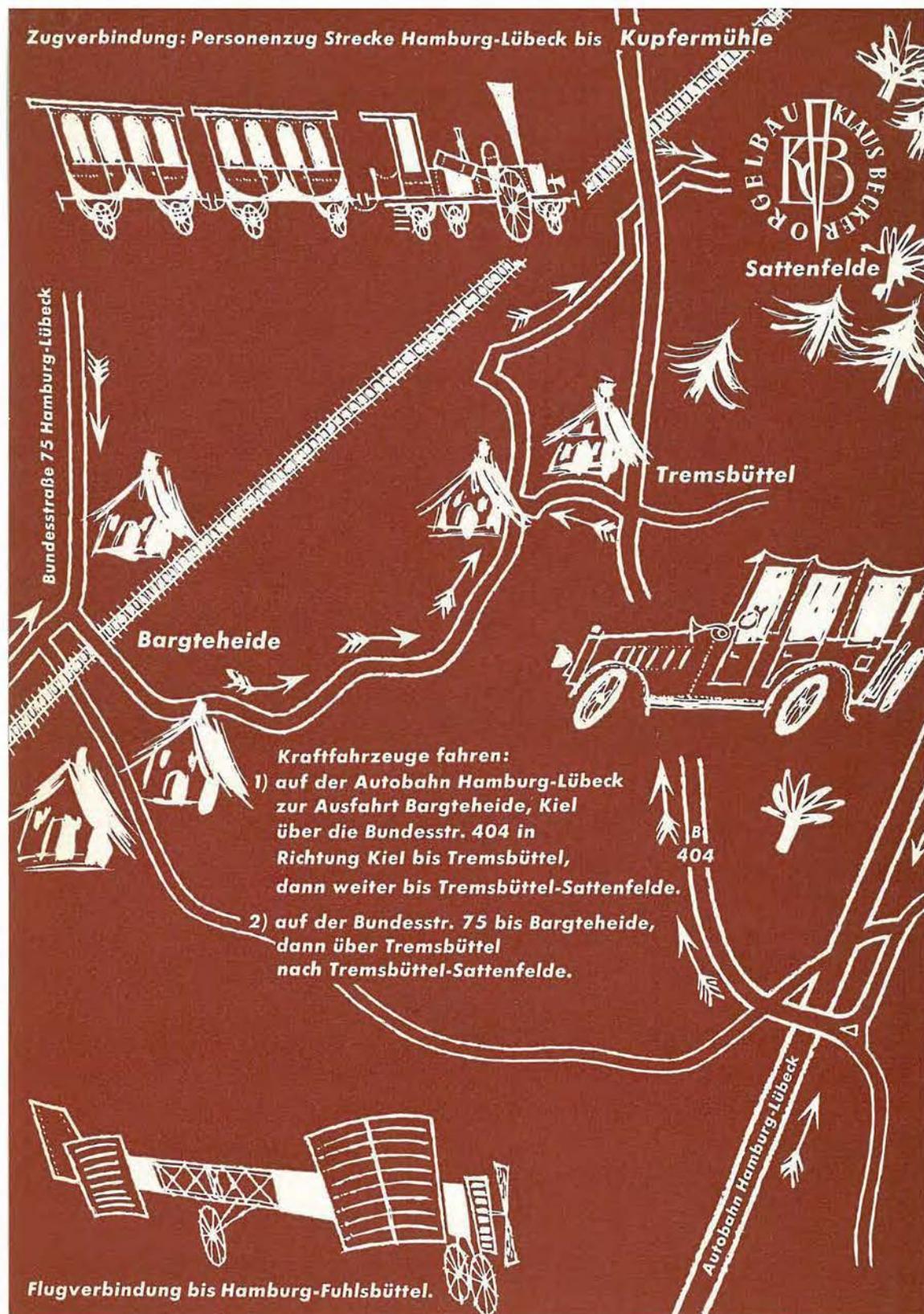
Agnus dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum et ex patre natum ante omnia saecula, deum de deo vero, lumen de lumine, deum verum de deo vero, genitum, non factum, consubstantialem patris, per quem omnia facta sunt,

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Ite missa est. Deo gratias.

Zugverbindung: Personenzug Strecke Hamburg-Lübeck bis Kupfermühle



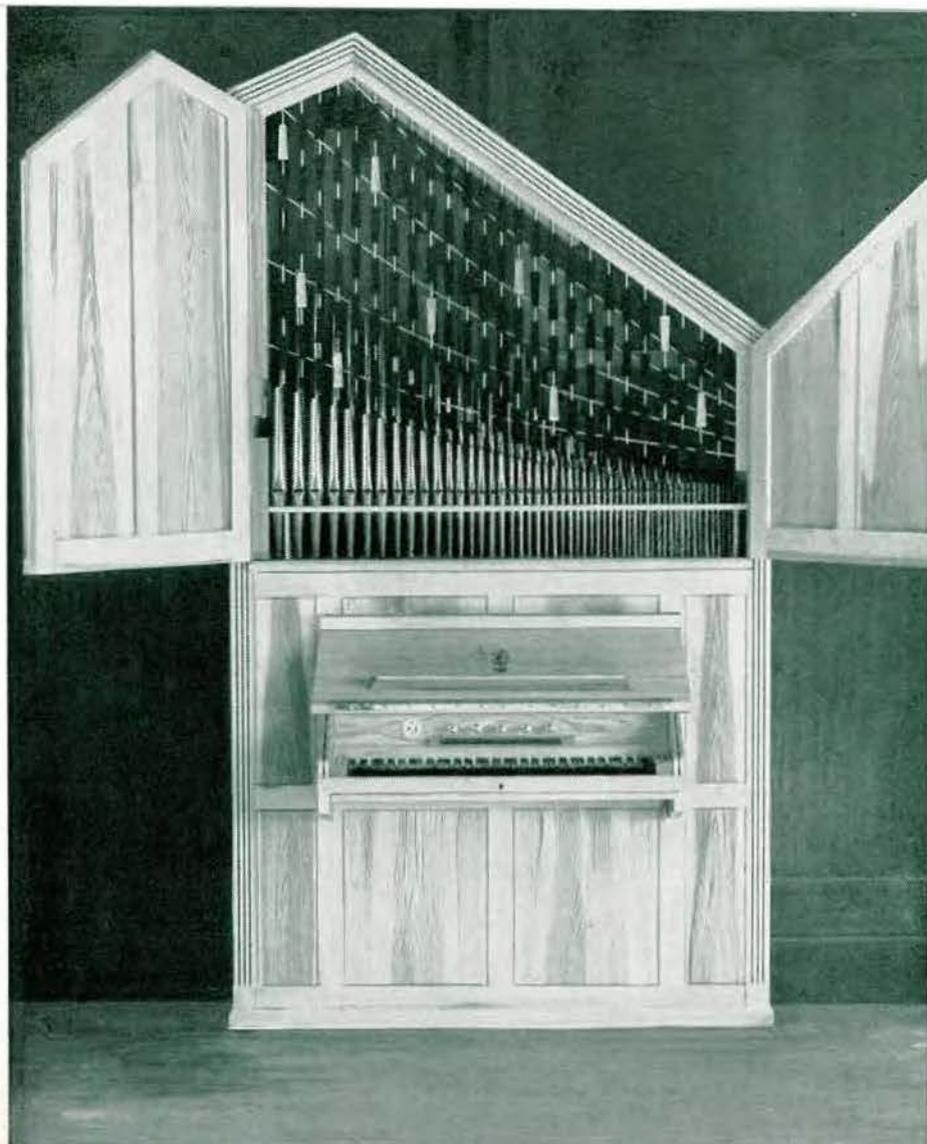


KLAUS BECKER
ORGELBAU
2071 Kupfermühle
Post Tremsbüttel
Tel. Rümpel 129

Lieber Orgelfreund!

Endlich haben auch wir hier auf dem Lande die Verkehrsverhältnisse bekommen, wie wir sie uns gewünscht haben. Davon möchte ich Sie nun mit der umseitigen Skizze in Kenntnis setzen, damit Sie mich in Zukunft - oder zum ersten Male - besser finden.

Herzlichen Gruß
Ihr
Klaus Becker



nes si nes ter re salutare
 i nostris: iubilante
 te o omnis
 terra
 Notum fecit do-
 minus salutare suum:
 ante conspectum gentium re-
 vela- vit iustitiam su-
 am.
 Alleluia

Di- es sancti-
 ficatus illucit no-
 bis. ut mee
 gentes et adorete dominum:
 quia hodie descendit lux in
 terra super
 terram. In
 principio erat verbum. Et
 verbum erat apud deum: et deus
 erat verbum. Hoc erat in principio:
 apud deum. Omnia per ipsum facta
 sunt: et sine ipso factum est nihil.
 factum est: in ipso vita erat. Et vi-
 ta erat lux hominum. Et lux in te-
 nebris lucet: et tenebre eam non
 comprehenderunt. Fuit homo
 missus

Pariser Plenarmissale der Notre-Dame-Epoche
 mit dem Schluß des Weihnachtsgraduale
 „Viderunt omnes fines“

Sonata I^{ma} a Violino Solo senza Basso di
J. S. Bach

The image shows a page of handwritten musical notation for the first movement of J.S. Bach's G minor Violin Sonata. The score is written on ten staves. The first staff begins with the tempo marking 'Adagio'. The notation is dense and features many slurs, ties, and dynamic markings. The key signature is one flat (G minor). The piece concludes with the instruction 'Allegro' written below the final staff. The handwriting is in a clear, elegant cursive style characteristic of the 18th century.

J. S. Bachs Handschrift des ersten Satzes seiner g-moll-Sonate für Violine solo (nach der Faksimileausgabe des Bärenreiter-Verlages)

8.30 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Eröffnung der Musikausstellung

Konzert der Instrumentenbauer

I.

SPIELSTÜCKE AUS DEM ORFF-SCHULWERK

SONATE C-DUR OP. 1 NR. 1 John Ernest Galliard
für Altblockflöte und Basso continuo

Largo — Allegro — Largo — Allegro

Vorgeführte Instrumente:

Orff-Instrumentarium der Firma Sonor Johs. Link KG, Aue i. W. / Bärenreiter-Blockflöten / Cembalo der Firma Wittmayer, Gartenberg

Ausführende:

Hansjörg Stürmer (Blockflöte), Hilka Reinert (Cembalo). Die Kasseler Musikanten aus dem Hermann-Schafft-Haus. Leitung: Kristine Biechtler

II.

BICINIEN UND TRICINIEN DER RENAISSANCE

Vorgeführte Instrumente:

Historische Holzblasinstrumente der Firma Otto Steinkopf, Berlin / Bärenreiter-Blockflöten

Ausführende:

Der Berliner Bläserkreis für alte Musik (Otto Steinkopf, Heinrich Göldner, Gerhard Kastner)

III.

MUSIK AUF FÜNF UND SECHS VIOLIN DA GAMBA

INTRADEN AUS DEM „LUSTGARTEN“ . . . Hans Leo Haßler
I — V — I

FREITAG, 5. OKTOBER

SUITE à 4 Samuel Scheidt
mit Kontrabaß

Cantus IV Paduan dolorosa – VII Galliard – IX Courant dolorosa – XVI Alamande

Instrumente der Geigenbaumeister Jörn Erichson, Kassel / Günther Hellwig, Lübeck / Ingo Muthesius, Hannover

Ausführende:

Heinrich Haferland, Marthemarie Muthesius, Günther Hellwig, Jörn Erichson, Friedemann Hellwig, Ingo Muthesius

10.15 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Die wahre Ordnung der Musik?

Vortrag von Professor Dr. Walter Wiora

12.00 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Karl Marx-Stunde

Ergänzende Angaben Seite 39

Ausführende: Herrad Wehrung (Sopran), Ferdinand Conrad (Blockflöte), Karl-Heinz Lautner (Klavier). Die Kasseler Musikanten aus dem Hermann-Schafft-Haus und Mitglieder des Jungen Orchesters im AfH unter der Leitung von Kristine Biechtler

SELBSTPORTRÄT DES KOMPONISTEN

SUR LE PONT D'AVIGNON

Liedkantate für gleiche Stimmen und Instrumente

Sur le pont d'Avignon
l'on y danse, l'on y danse,
sur le pont d'Avignon
l'on y danse tout en rond.

Les beaux messieurs font comme ci,
et puis encore comme ça.
Les belles dam's font comme ci
et puis encore comme ça.

Monsieur le Maire fait comme ci,
et puis encore comme ça.

Les blanchisseurs's font comme ci,
et puis encore comme ça.

Les cordonniers font comme ci,
et puis encore comme ça.

GEHN TÄGLICH VIEL LEUTE

Liedkantate über eine eigene Weise für Chor und Instrumente

Gehn täglich viel Leute am Hause vorbei,
der Liebste von allen, der ist nicht dabei.

Wie sollt er denn kommen, der Himmel ist weit,
und führt keine Straße hinab in die Zeit.

Gehn täglich viel Leute am Hause vorbei,
der Liebste von allen, der ist nicht dabei.

AU CLAIR DE LA LUNE

Liedkantate für Vorsänger, Chor und Instrumente (Uraufführung)

Au clair de la lune,
mon ami Pierrot,
prête-moi ta plume
pour écrire un mot!
Ma chandelle est morte,
je n'ai pas de feu,
ouvre-moi ta porte
pour l'amour de Dieu!

Au clair de la lune
Pierrot répondit:
Je n'ai pas de plume,
je suis dans mon lit,
Va chez la voisine,
je crois qu'elle jest
car dans sa cuisine
on bat le briquet.

Au clair de la lune
l'aimable Lubin
frappe chez la brune,
elle répond soudain:
Qui frappe de la sorte?
Il dit à son tour:
Ouvre votre porte
pour le Dieu d'amour.

Au clair de la lune
on n'y voit qu'un peu,
on chercha la plume,
on chercha du feu.
En cherchant de la sorte
je n'sais c'qu'on trouva,
mais j'sais que la porte
sur eux se ferma.

PAUSE

FREITAG, 5. OKTOBER

SONATINE IN A OP. 48/1

für Klavier (1948)

I Andante con moto — II Sostenuto e sempre piano (una corda) — III Allegro

VARIATIONEN ÜBER „HERZLICH TUT MICH ERFREUEN“

OP. 59,2

für Klavier (1960)

1. Thema. Etwas gehalten. „Herzlich tut mich erfreuen die schöne Sommerzeit“ —
2. Invention. Lebhaft und leicht. „Der Kuckuck mit sei'm Schreien macht fröhlich jedermann“ —
3. Allemande. Tripla „Des Abends freundlich weilen die Maidlein wohlgetan“ —
4. Bicinium. Sehr frei in Zeitmaß und Ausdruck. „Es grünnet in den Wäldern, die Bäume blühen frei, die Röslein auf den Feldern, von Farben mancherlei“ —
5. Aria. Ruhig und gleichmäßig fließend. „Des Morgens in dem Tuae die Maidlein grasen gan, gar lieblich sie anschauen die schönen Blümlein stan, daraus sie Kränzlein machen . . .“ —
6. Toccata giocosa. „Der Zeit will ich genießen, die- weil ich Pfennig hab“ —
7. Capriccio. Zeitmaß des Themas (etwas frei). „Und wen es tut verdrießen der fall die Stiegen ab“

SONATINE IN D OP. 48/4

für Sopran-Blockflöte und Klavier (1949)

I Allegro moderato — II Andante con moto — III Allegro giocoso

NEUN LIEDER

nach Gedichten von Rainer Maria Rilke für eine Singstimme und Klavier

Ich geh jetzt immer den gleichen Pfad (1920)

Ich geh jetzt immer den gleichen Pfad:
am Garten entlang, wo die Rosen grad
Einem sich vorbereiten;
aber ich fühle: noch lang, noch lang
ist das alles nicht mein Empfang,
und ich muß ohne Dank und Klang
ihnen vorüberschreiten.

Ich bin nur der, der den Zug beginnt,
dem die Gaben nicht galten;
bis die kommen, die seliger sind,
lichte, stille Gestalten, —
werden sich alle Rosen im Wind
wie rote Fahnen entfalten.

Gehst du außen die Mauern entlang (1920)

Gehst du außen die Mauern entlang,
kannst du die vielen Rosen nicht schauen
in dem fremden Gartengang;
aber in deinem tiefen Vertrauen
darfst du sie fühlen wie nahende Frauen.

Sicher schreiten sie zwei zu zwein,
und sie halten sich um die Hüften, —
und die roten singen allein;
und dann fallen mit ihren Düften
leise, leise die weißen ein . . .

Du mußt das Leben nicht verstehen (1920)

Du mußt das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.
Und laß dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen
von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken läßt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

Ich will nicht langen nach dem lauten Leben (1927)

Ich will nicht langen nach dem lauten Leben
und keinen fragen nach dem fremden Tage:
Ich fühle, wie ich weiße Blüten trage,
die in der Kühle ihre Kelche heben.

Es drängen Viele aus den Frühlingserden,
darinnen ihre Wurzeln Tiefen trinken,
um nicht mehr könnend in die Knie zu
sinken
vor Sommern, die sie niemals segnen werden.

Träume, die in deinen Tiefen wallen (1927)

Träume, die in deinen Tiefen wallen,
aus dem Dunkel laß sie alle los.
Wie Fontänen sind sie, und sie fallen
lichter und in Liederintervallen
ihren Schalen wieder in den Schooß.

Und ich weiß jetzt: wie die Kinder werde.
Alle Angst ist nur ein Anbeginn;
aber ohne Ende ist die Erde,
und das Bangen ist nur die Gebärde,
und die Sehnsucht ist ihr Sinn —

Oft fühl ich in scheuen Schauern (1943)

Oft fühl ich in scheuen Schauern,
wie tief ich im Leben bin.
Die Worte sind nur die Mauern.
Dahinter in immer blauern
Bergen schimmert ihr Sinn.

Ich weiß von keinem die Marken,
aber ich lausch in sein Land.
Hör an den Hängen die Harken
und das Baden der Barken
und die Stille am Strand.

Manchmal geschieht es in tiefer Nacht (1943)

Manchmal geschieht es in tiefer Nacht,
daß der Wind wie ein Kind erwacht,
und er kommt die Allee allein
leise, leise ins Dorf herein.

Und er tastet bis an den Teich,
und dann horcht er herum:
Und die Häuser sind alle bleich,
und die Eichen sind stumm . . .

Der Panther (1949)

(Im Jardin des Plantes, Paris)

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf —. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille —
und hört im Herzen auf zu sein.

Das Karussell

Jardin du Luxembourg (1949)

Mit einem Dach und seinem Schatten dreht
sich eine kleine Weile der Bestand
von bunten Pferden, alle aus dem Land,
das lange zögert, eh es untergeht.
Zwar manche sind an Wagen angespannt,
doch alle haben Mut in ihren Mienen;
ein böser roter Löwe geht mit ihnen
und dann und wann ein weißer Elefant.

Sogar ein Hirsch ist da, ganz wie im Wald,
nur daß er einen Sattel trägt und drüber
ein kleines blaues Mädchen aufgeschnallt.

Und auf dem Löwen reitet weiß ein Junge
und hält sich mit der kleinen heißen Hand,
dieweil der Löwe Zähne zeigt und Zunge.

Und dann und wann ein weißer Elefant.
Und auf den Pferden kommen sie vorüber,
auch Mädchen, helle, diesem Pferdesprunge
fast schon entwachsen; mitten in dem
Schwunge
schauen sie auf, irgendwohin, herüber —
Und dann und wann ein weißer Elefant.
Und das geht hin und eilt sich, daß es endet,
und kreist und dreht sich nur und hat kein
Ziel.
Ein Rot, ein Grün, ein Grau vorbeigesendet,
ein kleines kaum begonnenes Profil —.
Und manchmal ein Lächeln, hergewendet,
ein seliges, das blendet und verschwendet
an dieses atemlose blinde Spiel . . .

16.30 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Sonaten von Bach und Händel

Ergänzende Angaben Seite 40

Ausführende: Susanne Lautenbacher (Violine), Johannes Koch (Viola da gamba),
Hugo Ruf (Cembalo)

SONATA A-DUR, BWV 1015 Johann Sebastian Bach
für Violine und Cembalo

— (dolce) — Allegro — Andante un poco — Presto

SONATA G-MOLL, BWV 1001 Johann Sebastian Bach
für Violine solo

Adagio — Fuga (Allegro) — Siciliana — Presto

PAUSE

SONATA C-DUR Georg Friedrich Händel
für Viola da gamba und Cembalo

Larghetto — Allegro — (Adagio) — Allegro

SONATA H-MOLL, BWV 1014 Johann Sebastian Bach
für Violine, Cembalo und Viola da gamba

Adagio — Allegro — Andante — Allegro

FREITAG, 5. OKTOBER

19.50 Uhr

Festsaal der Stadthalle

Gastspiel des Hessischen Rundfunks

Sinfoniekonzert

Ergänzende Angaben Seite 43

Ausführende: Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks. Leitung: Dean Dixon. Solisten: Gerty Herzog, Horst Göbel (Klavier)

DUE PEZZI PER ORCHESTRA Luigi Dallapiccola
Sarabanda – Fanfara e Fuga

VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA VON MUZIO CLEMENTI OP. 61
für Klavier und Orchester Boris Blacher
Thema. Moderato – 16 Variationen (1. Allegro, 4. Un poco meno, 6. Andante,
7. Presto, 11. Molto allegro, 12. Meno, 14. Andante, 15. Allegro – Klaviersolo,
16. Coda – Presto, Moderato)

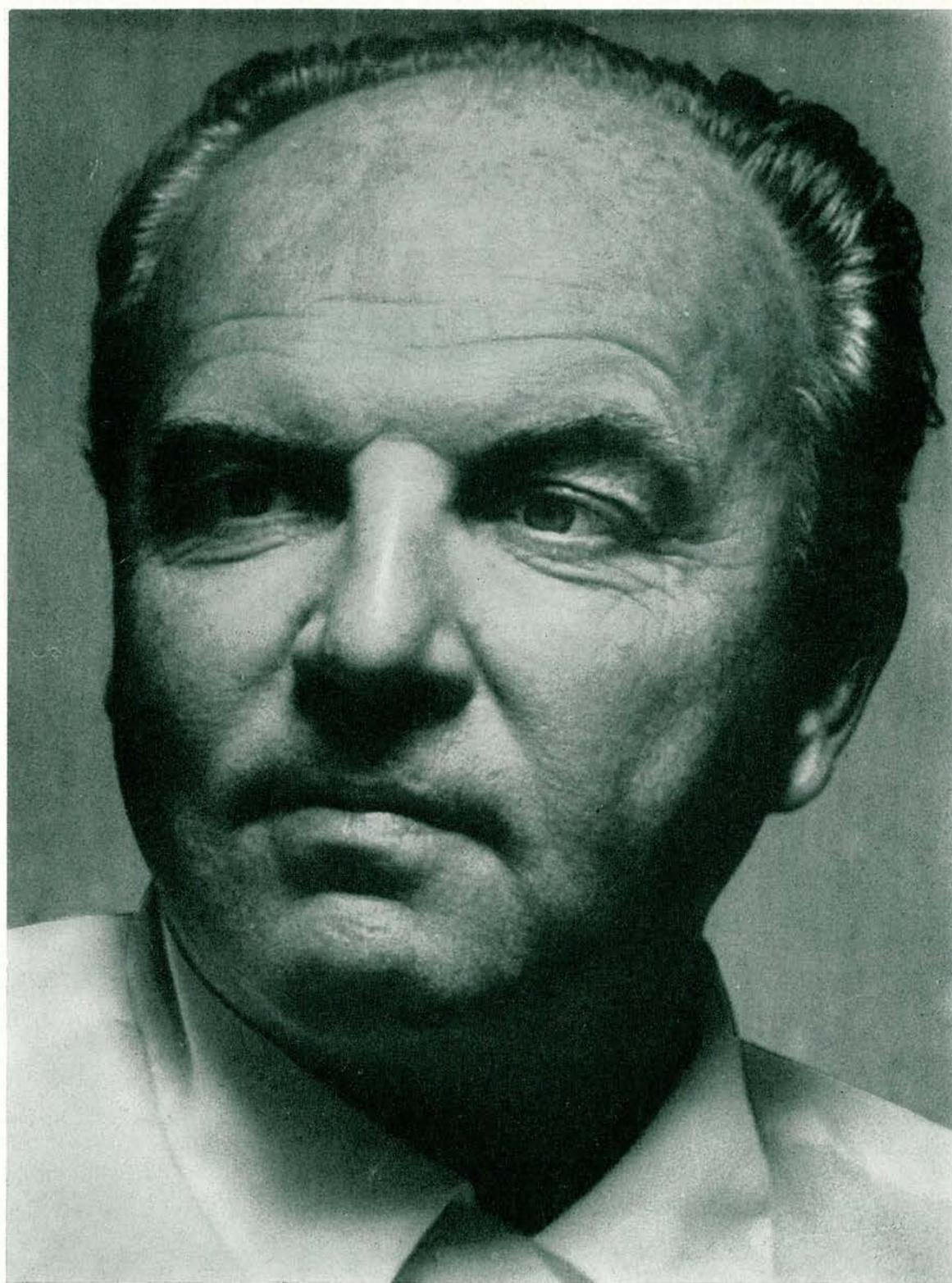
PAUSE

KONZERT FÜR ZWEI KLAVIERE UND ORCHESTER . Ernst Krenek
Europäische Erstaufführung

1. Allegro vivace. Poco tranquillo – 2. Andante – 3. Allegro vivace – 4. Adagio,
Andante, Animato, Maestoso, Presto (Die Sätze 1 und 2, 3 und 4 gehen pausenlos
ineinander über)

VARIATIONEN FÜR ORCHESTER OP. 31 Arnold Schönberg
Introduktion: Mäßig ruhig – Thema: Molto moderato – 1. Variation: Moderato –
2. Variation: Langsam – 3. Variation: Mäßig – 4. Variation: Walzertempo –
5. Variation: Bewegt – 6. Variation: Andante – 7. Variation: Langsam – 8. Vari-
ation: Sehr rasch – 9. Variation: L'istesso tempo, aber etwas langsamer – Finale:
Mäßig schnell

24



Ernst Krenek



Dean Dixon

8.30–9.45 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Offenes Chorsingen

Ergänzende Angaben Seite 45

Neue Chorliteratur aus „Carmina nova“. Leitung: Willi Träder

8.30–9.45 Uhr Saal des Hermann Schafft-Hauses

Chorsingen mit Instrumenten

Ergänzende Angaben Seite 45

Sätze aus der „Geselligen Zeit“ mit Erläuterungen zu Besetzungsfragen. Leitung: Ferdinand Conrad

8.30–9.45 Uhr Untere Turnhalle der Heinrich-Schütz-Schule

Offenes Tanzen

Aufzüge und Kontratänze. Leitung: Walter Sons

10.15 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Die Streichquartette von Béla Bartók

Einführung durch Professor Karl Marx

12.00 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

**Neue Musik
für Tasteninstrumente und Schlagzeug**

Ergänzende Angaben Seite 45

Ausführende: Franzpeter Goebels (Cembalo, Klavier), Klaus Schilde (Klavier),
Frieder Scherz, Karl-Heinz Himstedt (Schlagzeug)

Einführung durch Franzpeter Goebels

CHANSON VARIÉE (nach Guillaume de Machaut) Günter Bialas
für Cembalo solo (1959)

Thema I: Mäßige Viertel – Variation I: Lebhaft – Thema II: Tempo I – Variation
II: Fließend – Variation III: Rasch – Variation IV: en Rondeau, leicht und lebhaft

DIVERTIMENTO Jürg Baur
für Cembalo und Schlagzeug (1961) Uraufführung

„ESQUISSES“ Rudolf Kelterborn
Miniaturen für Cembalo und Schlagzeug (1962) Uraufführung

PAUSE

SONATA FÜR ZWEI KLAVIERE
UND SCHLAGZEUG (1936) Béla Bartók
Assai lento – Allegro molto. Lento ma non troppo – Allegro non troppo

16.30 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Bartók-Konzert

Ergänzende Angaben Seite 47

Ausführende: Das Fine Arts Quartet USA (Leonard Sorkin, 1. Violine, Abram Loft, 2. Violine, Irving Ilmer, Viola, George Sopkin, Violoncello)

STREICHQUARTETT NR. 1 OP. 7 (1908)

Lento — Allegretto — (Introduzione: Allegro) Allegro vivace

STREICHQUARTETT NR. 6 (1939)

Mesto, Vivace — Mesto, Marcia — Mesto, Burletta — Mesto

PAUSE

STREICHQUARTETT NR. 4 (1928)

Allegro — Prestissimo, con sordino — Non troppo lento — Allegretto pizzicato — Allegro molto

20.00 Uhr Großes Haus des Staatstheaters

Orpheus und Eurydike

Ergänzende Angaben Seite 48

Oper in drei Akten von Chr. W. Gluck. Textliche Neufassung von Hans Swarowski
Musikalische Leitung: Paul Schmitz. Regie: Hans Neugebauer. Bild und Kostüme:
Ekkehard Grübler. Chöre: Rudolf Ducke. Tänze: Robert Mayer.

Orpheus Margarete Ast
Eurydike Hanlie van Niekerk
Amor Gisela Franck

SONNTAG, 7. OKTOBER

Evangelische Gottesdienste

Ergänzende Angaben Seite 51

8.30 Uhr Emmauskirche Brasselsberg

Liturgie und Predigt: Pfarrer Hermann Schwemer

Chordienst: Die Marburger Schola

Orgel: Erdmuthé Kessler

Der Frühgottesdienst der Emmaus-Gemeinde wird für die Teilnehmer der Kasseler Musiktage gehalten, die den Wunsch haben, das Heilige Abendmahl zu feiern. Der Gottesdienst wird in der Form der Evangelischen Messe gehalten.

9.00 Uhr Martinskirche

Liturgie und Predigt: Dekan Hans Slenczka

Chordienst: Solisten, Chor und Instrumentalisten der Kantorei an St. Martin zu Kassel. Leitung: Klaus Martin Ziegler

Chormusik: Werke von Johann Sebastian Bach

Kantate 116 „Du Friedefürst, Herr Jesu Christ“ BWV 116

Choralsätze und Orgelwerke

Katholischer Gottesdienst

Ergänzende Angaben Seite 51

8.30 Uhr Fatima-Kirche

Bet-Sing-Messe mit deutschen Wechselgesängen

Chordienst: Kirchenchor der Pfarrei St. Nikolaus von Flüe. Leitung: Theo Gnau

11.30 Uhr Aula der Wilhelmschule

Kammermusik / Streichquartette

Beitrag des Amerikahauses zu den Kasseler Musiktagen

Ergänzende Angaben Seite 52

Ausführende: Das Fine Arts Quartet

QUARTETT B-DUR OP. 76 NR. 4 Joseph Haydn
Allegro con spirito — Adagio — Menuetto (Allegro) — Finale (Allegro ma non troppo)

QUARTETT OP. 4 NR. 1 Easley Blackwood
Largo; Allegro molto — Andante con moto — Presto con fuoco

PAUSE

QUARTETT ES-DUR OP. 127 Ludwig van Beethoven
I. Maestoso, Allegro — II. Adagio, ma nan troppo e molto cantabile; Andante con moto; Adagio molto espressivo — III. Scherzando vivace; Presto — IV. Finale

SONNTAG, 7. OKTOBER

15.00 Uhr Blauer Saal der Stadthalle

Der klingende Teppich

Ergänzende Angaben Seite 53

Eine musikalische Pantomime für Handpuppen

Musik und Regie: Kurt Sydow

Die Hohnsteiner Bühne Friedrich Arndt

Die Hauptpersonen des Spieles: Das Blumenmädchen / Der Prinz / Kasper / Der Hund Pluto

Dazu kommen: Der Polizist / Der Besenbinder / Der Weber / Der General / Die Soldaten / Die Räuber / Die Hofgesellschaft / Die Lakaien / Das Volk

Und es wirken mit: Blumen, Teppiche, Besen, Körbe, Schneemann, Sonne, Eiszapfen, Segel, Eisblumen, Schmetterlinge, Schaf, Bär, Katapult, Orden, Würste und noch vieles mehr.

Puppenspieler: Monika von Zitzewitz / Friedrich Arndt / Günter Lipski / Wolf Buresch

Musik (auf Tonband) gespielt und gesungen von Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule (Adolf-Reichwein-Hochschule) Osnabrück.

15.30 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Probleme der Beethoven-Interpretation heute

Studio gehalten von Franzpeter Goebels über neue Form- und Strukturbezüge in der Klaviermusik Beethovens mit Beispielen aus den Klaviersonaten

30

17.30 Uhr Martinskirche

Geistliche Musik

Ergänzende Angaben Seite 53

Ausführende: Der Süddeutsche Madrigalchor. Leitung: Wolfgang Gönnerwein

MOTETTEN Heinrich Schütz
aus den *Cantiones sacrae* 1625
für vier gemischte Stimmen a cappella

Spes mea, Christe Deus (SWV 69)

Spes mea, Christe Deus,
hominum tu dulcis amator,
lux, via, vita et salus,
te deprecor supplico et rogo:
Ut perte ambulem,
ad te perveniam,
in te requiescam.

O meine Hoffnung, Jesus,
aller Menschen liebender Heiland,
Licht, Leben, Weg meines Heiles,
dich bitte ich flehentlich und bete:
O Christe, leite mich,
daß ich zu dir gelang,
in dir endlich ruhe.

Sicut Moses serpentem in deserto exaltavit (SWV 68)

Sicut Moses serpentem
in deserto exaltavit,
ita filium hominis
oportet exaltari
ut omnis, qui credit in eum
non pereat,
sed habeat vitam aeternam.

So wie Moses die Schlange
in der Wüste hat erhöht,
also Christus, des Menschen Sohn,
mußte erhöht werden,
daß jeder, der an ihn gelaubet,
nicht untergeh,
sondern erlang ewiges Leben.

Turbabor, sed non perturbabor (SWV 70)

Turbabor,
sed non perturbabor
quia vulnerum
salvatoris mei
recordabor.

Furcht störet,
doch nichts zerstöret den Trost,
wenn der Wunden rot
Jesu, meines Heilands,
ich gedenke.

DAS WELTGERICHT Ernst Pepping
Evangelienmotette für Chor

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit,

und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheidet, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet,

und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt.

Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist oder durstig und haben dich getränkt?

Wann haben wir dich als einen Gast gesehen und beherbergt oder nackt und haben dich bekleidet?

Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen?

Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!

Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt.

Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig oder als einen Gast oder nackt oder krank oder gefangen und haben dir nicht gedient?

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habet ihr mir auch nicht getan.

Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Matth. 25, 31—46

MISSA IN ADVENTU CHRISTI Thomas Christian David
für gemischten Chor a cappella Uraufführung

Kyrie

Kyrie eleison!

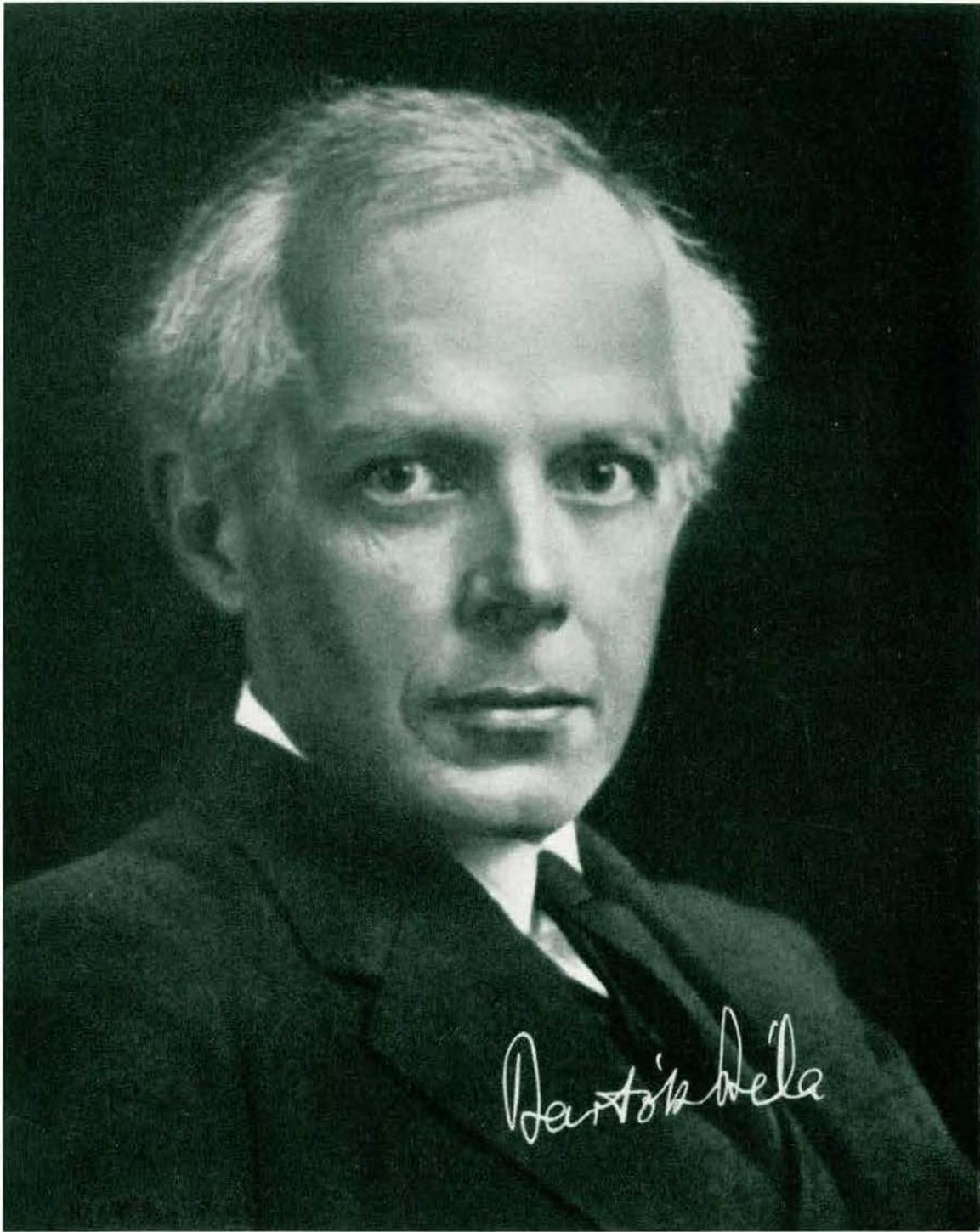
Christe eleison!

Kyrie eleison!

Herr, erbarme dich!

Christe, erbarme dich!

Herr, erbarme dich!



Béla Bartók



Karl Marx

Gloria

Gloria in excelsis deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Domine deus, rex coelestis, pater omnipotens.

Domine fili, unigenite Jesu Christe, domine deus, agnus dei, filius patris, qui tollis peccata mundi, miserere nobis, suscipe deprecationem nostram, qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis,

quoniam tu solus sanctus, tu solus altissimus, Jesu Christe,

cum sancto spiritu in gloria dei patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind. Wir loben dich, wir benedeien dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich, wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen.

Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater.

Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus, Herr Gott. Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, nimm an unser Flehn, der du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser,

denn du allein bist heilig, du allein der Höchste, Jesus Christus,

mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.

Amen.

Credo

Credo in unum deum, patrem omnipotentem factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum dominum Jesum Christum, filium dei unigenitum et ex patre natum ante omnia saecula, deum de deo vero, lumen de lumine, genitum, non factum, consubstantialem patris, per quem omnia facta sunt,

qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est, crucifixus etiam pro nobis, sub Pontio Pilato passus et sepultus est,

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den Herrn Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn und vom Vater geboren vor aller Zeit, Gott von wahren Gott, Licht von Licht, geboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles erschaffen ist,

der um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel herabgestiegen und Fleisch worden ist durch den heiligen Geist aus der Jungfrau Maria und Mensch worden, gekreuzigt auch für uns, unter Pontius Pilatus den Tod erlitten und begraben,

et resurrexit tertia die secundum scripturas et ascendit in coelum, sedet ad dexteram patris et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Et in spiritum sanctum dominum et vivificantem, qui ex patre filioque procedit, qui cum patre et filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per prophetas.

Et in unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. Confiteor unum baptisma et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi.

Amen.

Sanctus

Sanctus sanctus sanctus domine deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Osanna in excelsis.

Benedictus, qui venit in nomine domini. Osanna in excelsis.

Agnus Dei

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

wieder auferstanden am dritten Tage in Erfüllung der Schrift, und aufgefahren gen Himmel. Sitzt zur Rechten des Vaters, und er wird wiederum kommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten, des Reich kein Ende haben wird.

Und an den heiligen Geist, den Herrn, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der geredet hat durch die Propheten.

Und an eine heilige allgemeine apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe und erwarte die Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben.

Amen.

Heilig, heilig, heilig, Herr Gott Zebaoth! Voll sind Himmel und Erde deiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höh!

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höh!

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt, gib uns Frieden!

20.00 Uhr

Festsaal der Stadthalle

Geselliger Abend

Geselliges Beisammensein mit chorischen Darbietungen (Süddeutscher Madrigalchor) und Gesellschaftstanz in geselliger Form

Puppenspiel (Volksliedscharaden u. a.) der „Hohnsteiner“ Bühne Friedrich Arndt

Tanz- und Gesamtleitung des Abends: Gerd Kaechele, Düsseldorf

Vorführungen der Instrumentenbauer

IM MUSIKRAUM DER HEINRICH-SCHÜTZ-SCHULE 1. STOCK

Der Eintritt ist frei, Anmeldung nicht erforderlich. Wir bitten jedoch, während des Vortrags der Musikstücke den Raum nicht zu betreten oder zu verlassen.

Samstag, 6. Oktober

15.00–15.30 Uhr:

Sonor Johs. Link KG, Aue/Westf.

Spielstücke aus dem Orff-Schulwerk

Es spielen die Kasseler Musikanten aus dem Hermann Schafft-Haus unter Leitung von Kristine Biechtler

15.40–16.10 Uhr

Martin Saßmann, Remscheid

Gerhard Kastner spielt Clavichordmusik aus dem 16. und 17. Jahrhundert

Anonym (um 1500), Quant ien congneu a ma pensee

Paul Hofheimer (1548), Carmen magistri Pauli

Elias Nic. Ammerbach (1544), Passamezzo

Hans Neusiedler (1544), Judentantz (mit Hupfauff)

Antonio de Cabezón (1578), Duo / Diferenciás sobre el canto llano des Caballero / Verso de Magnificat del septimo tono

J. P. Sweelinck (1562–1621), Variationen über das Lied „Ich fuhr mich über Rhine“

J. J. Froberger (1616–1667), Ricercare (Suite, Allemande, Courante, Saraband, Gigue)

ERGÄNZENDE ANGABEN ZU DEN WERKEN

Mittelalterliche Musik

Staunen und Schrecken muß die Hörer um 1200 in Notre Dame erfüllt haben, als die großen neuen Werke des Perotin, jenes Meisters ‚in choro Beatae Virginis Majoris ecclesiae Parisiis‘, erklangen. Mit dem Neubau dieser Kirche, deren Chorraum 1182 vollendet war, ist die Entwicklung der neuen mehrstimmigen Kunst eng verbunden. Nacheinander wirkten hier Leonin, Schöpfer des ersten großen mehrstimmigen liturgischen Zyklus, des ‚Liber organi de gradali et antifonario pro servitio divino‘, und Perotin, der die zweistimmigen Organa seines Vorgängers, Gesänge für die Messe und das Stundengebet, erweiterte zur Drei- und Vierstimmigkeit, der den freieren Rhythmus der alten Stücke umformte und ihnen das feste Schema des Dreiertaktes gab, und der schließlich zahlreiche alte Gesänge durch neue ersetzte.

Aus der liturgischen Stellung all dieser Stücke kann man schließen, daß die Werke der Notre Dame-Schule eine Solistenkunst darstellten. Zunächst nur von Männerstimmen gesungen, traten vor allem bei den drei- und vierstimmigen Organa bald Instrumente hinzu.

In die mystische Welt gotischer Kunst, in die gewaltsame Inbrunst mittelalterlichen Glaubens fühlt sich der Hörer hineinversetzt beim Klang des Graduale ‚Viderunt omnes‘, das für ein Weihnachtsfest um 1200 entstand. Bei aller Ekstase ist diese Musik jedoch nicht willkürlich, sie zielt vielmehr auf eine Ordnung hin, die mit der weiteren Entwicklung immer komplizierter wird.

Der Wechsel von Mehrstimmigkeit und gregorianischem Gesang gibt die äußere Form. Die mehrstimmigen Partien aber erhalten ihre große Gliederung durch den Gegensatz von Teilen mit orgelpunktartigen Haltetönen des Cantus firmus und Abschnitten, in denen dieser Tenor selbst in das rhythmische Geschehen einbezogen wird. In den ‚organalen‘ Teilen mit den langen Haltetönen werden die freien Stimmen durch Imitationen, Kanones, melodische und rhythmische Variationen kunstvoll miteinander verflochten. Bei den sogenannten ‚Diskantpartien‘, bei denen der Cantus firmus bewegter ist, zeichnet sich eine strengere Schematisierung eben dieses Tenor ab.

Noch Perotin oder seine Zeitgenossen erweitern diese rhythmische Ordnung des Tenor so, daß der Cantus firmus in ein sich wiederholendes rhythmisches Netz eingespannt wird: Die Melodie des Chorals wird durch dieses fast außermusikalische Schema objektiviert. In solchen Stücken liegt der Ausgangspunkt für die bis heute von Bauhüttengeheimnissen umgebene kunstvolle Ordnung der isorhythmischen Motette des 13. und 14. Jahrhunderts.

Nicht mehr in der liturgischen Kunst ist die ‚neue‘ Musik des 13. Jahrhunderts zu suchen. Die Motetten werden zu einem artistischen Spiel der Musiker an den weltlichen und geistlichen Höfen Frankreichs. Wie schon bei den Organa sind auch hier die Stimmen nacheinander konzipiert. Eine jede der sukzessiv komponierten Stimmen bezieht sich in ihrem Klang nur auf den Tenor, wobei nur Oktav, Quint und Quart als Konsonanzen gelten. Die Selbständigkeit der Stimmen ‚Motetus‘ und ‚Triplum‘, die im Laufe des 14. Jahrhunderts in die Schemata der Isorhythmie einbezogen werden, geht so weit, daß jede ihren eigenen Text hatte. Die Mehrtextigkeit ist geradezu ein Kennzeichen der mittelalterlichen Motette. Der Wille zum Konstruktiven geht auch hier soweit, daß selbst die Verse in das künstliche Spiel der Zahlen einbezogen werden. Die Texte geben aber zugleich Aufschluß, wie wenig die

Dichter und Komponisten in einem Elfenbeinturm der Künste saßen; denn neben wenigen rein geistlichen Motetten erscheinen nicht nur Liebesgedichte, sondern auch zahlreiche Dichtungen auf Personen und Stände, auf Ereignisse des politischen und kirchlichen Lebens, die meist nicht frei von beißendem Spott sind.

Dichter und Musiker in einer Person waren die beiden großen französischen Komponisten des 14. Jahrhunderts. ‚Poeta nunc unicus Galliarum‘ nennt Petrarca den Philipp de Vitry, um 1350 aber preist man ihn als den ‚Musicorum princeps egregius.‘ Außergewöhnlich für das Mittelalter ist, daß hundert Jahre später noch Francois Villon diesen großen Komponisten kennt. Nur ein kleiner Teil seines Werks ist erhalten. Unter den etwa 15 Motetten ragt ‚Gratissima virginis species‘ durch die Einheit der geistlichen Texte und durch die Ausgeglichenheit ihrer Form hervor.

Abenteuerlich erscheint uns heute noch das Leben des zweiten großen französischen Meisters des 14. Jahrhunderts, Guillaume de Machaut. Es führte den zwischen 1300 und 1305 in der Champagne Geborenen durch ganz Europa. Als Sekretär König Johanns von Böhmen besuchte er u. a. Prag, Breslau und Königsberg, Litauen, Polen, Ungarn und Österreich. Erst seit dem Anfang der 40er Jahre weilte er meist in Reims, wo er als Kanonikus an der Kathedrale eine Präbende hatte. Doch blieb sein Leben hier unruhig genug durch die wechselnden politischen Konstellationen, die in der Belagerung von Reims durch die Engländer 1359 einen dramatischen Punkt erreichten, durch Streitigkeiten mit dem Propst des Domkapitels, durch die Pest, die vor der Jahrhundertmitte auch Reims schwer getroffen hatte, und nicht zuletzt durch die Begegnung des alternden Meisters mit der jungen Peronne d'Armentieres. Schon zu Lebzeiten hat man sein dichterisches und musikalisches Werk in mehreren großen Handschriften gesammelt, so daß es vollständig wie kaum das Lebenswerk eines späteren Meisters erhalten blieb. Hauptteil dieses Opus sind die Balladen und Virelais, Zeugnisse einer verfeinerten Solistenkunst, und die Motetten, die wie die Balladen weit entfernt jeder Gebrauchskunst sind.

Die Messe de Nostre Dame ist die einzige liturgische Musik, die Machaut geschrieben hat. Ihre Sonderstellung wird deutlich, wenn man bedenkt, daß sie neben den sogenannten Messen von Tournai, Toulouse und Barcelona, an denen wohl mehrere Meister gearbeitet haben, die einzige mehrstimmige Vertonung des Ordinariums, der feststehenden Gesänge der Messe ist, die es bis etwa 1430 gab. Erst hundert Jahre später, in der Zeit niederländischer Polyphonie, schrieb man solche Zyklen. Während nun der Stil der drei genannten anonymen Messen einfach blieb, entfaltet Machaut in seinem vierstimmigen Werk allen Reichtum seiner Kunst. Kühn gegeneinander gestellte Klänge, eine espressive Führung der Melodien, die komplizierte rhythmische Manier des Hoquetus, der die Melodien durch kurze Pausen zerreißt, so daß sie einen ungeheuren Elan bekommen, alle diese Eigenarten des Stils von Machaut finden sich vor allem in den Sätzen ‚Kyrie‘, ‚Sanctus‘, ‚Agnus‘ und ‚Ite‘. Diese vier Sätze sind strenge isorhythmische Motetten, mit gregorianischen Melodien als Cantus firmus. Der Stil der beiden textreichen Sätze Gloria und Credo erscheint neben der komplizierten Isorhythmie der anderen Sätze altertümlich; die homophone Musik wird ganz vom Text her bestimmt, der in harter Skandierung vorgetragen wird. In beiden Sätzen ragen nur die Worte ‚Jesu Christe‘ und ‚Maria virgine‘ durch die langen Notenwerte als Inseln der Ruhe heraus. Die beiden Schluß-Amen klingen in langen jubelnden Melismen aus.

Kunstvolle Ordnung und Ekstasik sind die Gegenpole, die den Meisterwerken mittelalterlicher Musik Bedeutung und Glanz verleihen. Wieweit die Anteilnahme der Musizierenden und wohl auch der Hörer schon zur Zeit Perotins ging, schildern zeitgenössische Berichte. Da erklingt die Klage, ‚gelegentlich singe der Sänger nicht, sondern hauche nur mit offenem

Mund, dann wieder ahme er die Ekstase Leidender nach, dazu würden die Lippen verzerrt, der ganze Körper bewegt, jede Note von den Bewegungen der Hände begleitet'. Was hier als Übertreibung getadelt wird, beschreibt hundert Jahre später ein englischer Philosoph als selbstverständlich, wenn er erklärt, daß 'instrumentale und vokale Kunst erst dann zu voller sinnlicher Auswirkung gelangten, wenn sie von mimischen Gebärden und körperlichen Bewegungen begleitet seien'.

Vielleicht ist es dieser Zwang zur geistigen und sinnlichen Anteilnahme, der uns bei der frühen europäischen Mehrstimmigkeit anzieht und erschreckt. Dieser Schrecken könnte für Musizierende und Hörer heilsam sein.

Dr. Alfred Krings

Viderunt omnes fines terrae / Perotinus (um 1200)

Graduale aus der dritten Messe zum Weihnachtsfest. Benutzte Handschriften: Florenz, Bibliotheca Laurenziana, Pluteus 29.1. Wolfenbüttel, Herzogliche Bibliothek, Helmstedt 628 und 1099. Ausgabe: H. Husmann, Die drei- und vierstimmigen Notre Dame-Organen. / Breitkopf & Härtel, Leipzig 1940.

Lonc tans / Petrus de Cruce (13. Jahrhundert)

Quelle: Codex Montpellier, Faculté de Médecine H 196. Ausgabe: Polyphonies du XIIIe siècle (Herausgeber Yvonne Rokseth), Verlag Oiseau-Lyre Paris 1935–1939.

Gratissima virginis species / Philipp de Vitry (1291–1361)

Ausgabe: The Works of Philippe de Vitry in „Polyphonic Music of the Fourteenth Century“ (Herausgeber Leo Schrade), Band I. Verlag Oiseau-Lyre Monaco 1956.

Qui plus ayme / Guillaume de Machaut (um 1300–1377)

Ausgaben: Guillaume de Machaut, Musikalische Werke (Herausgeber F. Ludwig), Band III, Leipzig 1926. The Works of Guillaume de Machaut in „Polyphonic Music of the Fourteenth Century“ (Herausgeber Leo Schrade), Band II. Verlag Oiseau-Lyre Monaco 1956.

Ut te per omnes / Johannes Ciconia (um 1335–1411)

Ausgabe: „Polyphonia Sacra“ (Herausgeber Charles van den Borren), Burnham 1932.

Messe de Notre Dame / Guillaume de Machaut

Handschriften: Paris, Bibliothèque Nationale Fr. 1584 und Fr. 22546

Ausgaben: G. d. M., Musikalische Werke (Herausgeber F. Ludwig), Band IV, herausgegeben von Heinrich Bessler, Verlag Breitkopf & Härtel Leipzig 1955. The Works of Guillaume de Machaut, Part II in „Polyphonic Music of the Fourteenth Century“, Band III (Herausgeber Leo Schrade). Verlag Oiseau-Lyre Monaco 1956. Guglielmi de Mascaudio, Opera I in „Corpus mensurabilis Musicae“ (Herausgeber G. de Van). American Institute of Musicology, Rom 1949. Danach praktische Ausgabe von Hanns Hübsch. Verlag Willy Müller, Heidelberg
Instrumente: Blasinstrumente nach alten Vorbildern neu gebaut von Otto Steinkopf. Tenorfidel nach dem Genter Altar-Bild von van Eyck und Regal nach M. Praetorius neu gebaut von Johannes Koch.

Karl-Marx-Stunde

Werke von Karl Marx (geb. 1897)

Karl Marx wurde 1897 in München geboren. Er studierte von 1920 bis 1924 an der Akademie für Tonkunst und war u. a. Schüler von Carl Orff. Ab 1929 Lehrer für Musiktheorie an der Münchener Akademie und Leiter des Bach-Chors, später in Graz. Seit 1946 Lehrer an der Hochschule für Musik in Stuttgart. Seit 1955 Leiter der Abteilung Schulmusik.

Liedkantaten

Die Kantaten über Volkslieder wenden sich an die musizierenden Laien in Sing- und Spielkreisen und vor allem auch in der Schule, wo es vielfach noch an geeigneten Werken zum Singen und Spielen fehlt.

Sur le pont d'Avignon

Liedkantate für gleiche Stimmen (Kinderstimmen) und Instrumente. Bärenreiter-Ausgabe (BA) 3941.

Gehn täglich viel Leute

Liedkantate über eine eigene Weise für Chor und Instrumente. BA 3154.

Au clair de la lune

Liedkantate für Vorsänger, Chor und Instrumente. Manuskript.

Sonatine für Klavier in A op. 48/1. BA 2076

Variationen über „Herzlich tut mich erfreuen“ op. 59/2

Die Zitate aus einzelnen Strophen des Liedes bei den Variationen wollen nicht im Sinne minutiöser Stimmungs- oder Tonmalerei verstanden werden, aber doch den Grundcharakter der einzelnen Variationen andeuten. Die Weise des Liedes stammt aus den Bicinien (1545) von Georg Rhaw.

Ausgabe: Aus K. M., Klaviermusik nach Volksliedern. Zweite Folge, op. 59. BA 3509.

Sonatine in D für Sopran-Blockflöte und Klavier op. 48/4. BA 2081

Neun Lieder nach Gedichten von Rainer Maria Rilke

Die Lieder sind chronologisch nach Entstehungsjahren angeordnet. Bis auf die Gedichte „Der Panther“ und „Das Karussell“, die den „Neuen Gedichten“ entnommen wurden, stammen alle Dichtungen aus der Sammlung „Frühe Gedichte“, beide Insel-Verlag.

Ausgaben:

Ich geh jetzt immer den gleichen Pfad

1931 als Notenbeilage zur „Zeitschrift für Musik“ veröffentlicht.

Gehst du außen die Mauern entlang / Du mußt das Leben nicht verstehen / Ich will nicht langen nach dem lauten Leben / Träume, die in deinen Tiefen wallen aus: K. M., Rilke-Kreis. Fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier op. 8. BA 1824.

Oft fühl ich in scheuen Schauern / Manchmal geschieht es in tiefer Nacht aus: K. M., Fünf Rilke-Lieder aus den „Frühen Gedichten“ für eine Singstimme und Klavier op. 45. BA 2090.

Der Panther aus: K. M., Der Panther und andere Rilke-Gedichte für eine tiefe Singstimme und Klavier op. 50. Erste Folge. BA 2422.

Das Karussell aus: K. M., Das Karussell und andere Rilke-Gedichte für eine hohe Singstimme und Klavier op. 50. Zweite Folge. BA 2423.

Sonaten von Bach und Händel

Sonata A-dur / Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Sonate II (BWV 1015) aus den „Sechs Sonaten für Violino und Cembalo“. BWV 1014–1019.

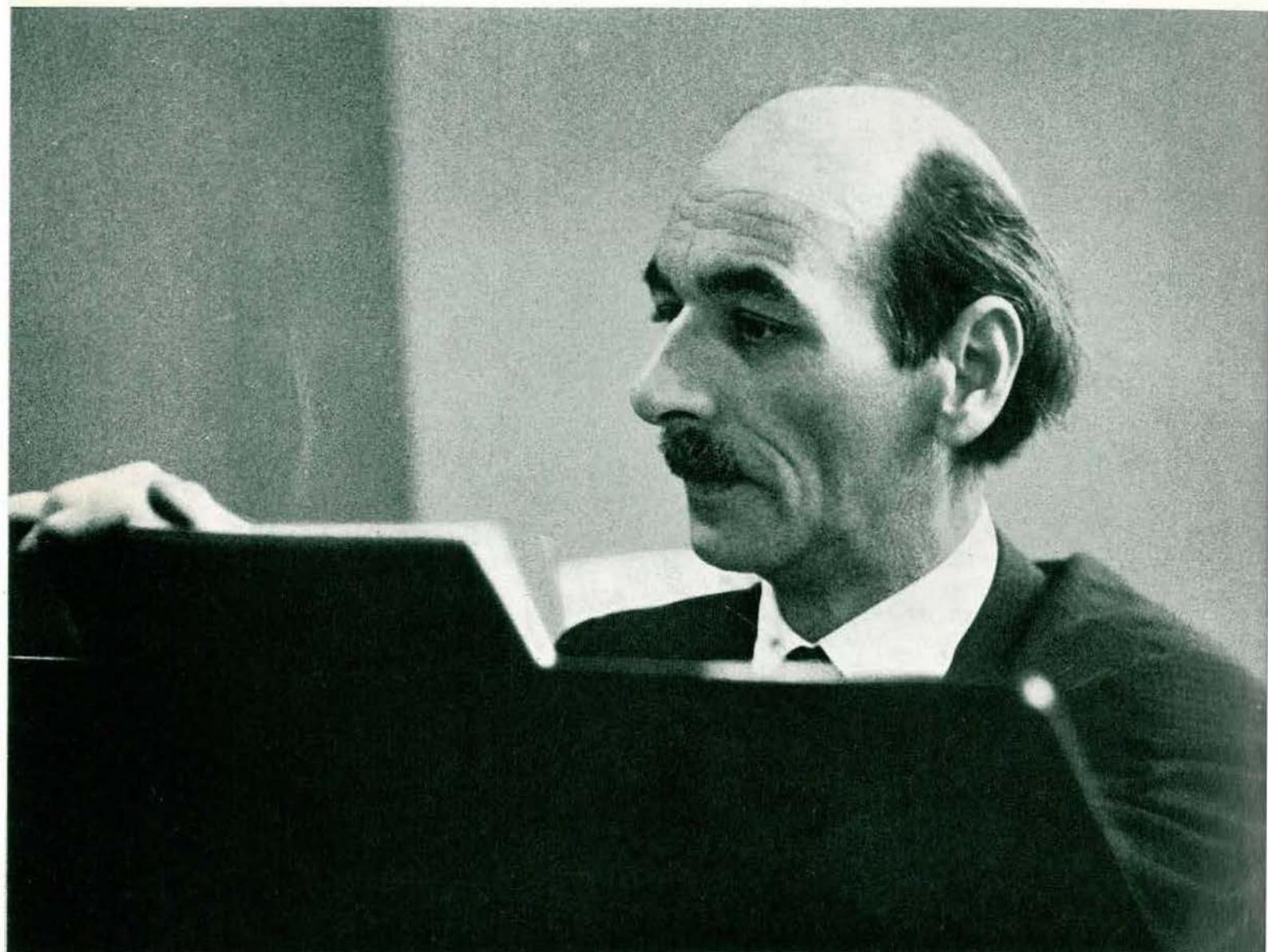
Die Frage, ob die „Sechs Sonaten für Violino und Cembalo“ mit oder ohne Begleitung einer Generalbaßgambe gespielt werden sollen, ist strittig. Fast alle bedeutenden Bach-Interpreten unserer Zeit ziehen die Wiedergabe ohne Viola da gamba vor. Wir hielten es daher für ersprießlich, einmal im gleichen Konzert zwei solcher Sonaten gegenüberzustellen und die eine mit, die andere ohne die Begleitung der Viola da gamba spielen zu lassen, um so unseren Hörern selbst Gelegenheit zu einem Vergleich beider Möglichkeiten zu geben. Aus der Literatur zu dieser Frage zitieren wir Teile aus Beiträgen von Rudolf Gerber (aus dem Vorwort zu der o. a. Ausgabe) und Josef Bacher („Die Gambenstimme zu J. S. Bachs Violinsonaten“, Hausmusik 1943 Heft 2):

„... Außerdem wird der Ausgabe noch eine Gambenstimme beigegeben. Die Berechtigung dazu ergibt sich aus dem Titel zweier Handschriften „... à Cembalo (con)-certato è Violino solo col Baßo per Viola da Gamba accompagnata se piace...“. Die Sonaten können also ‚nach Belieben‘ durch einen Gambenbaß ‚begleitet‘ werden, wodurch die Baßlinie eine besondere Bedeutungsverstärkung erfährt und als tragendes Fundament hervortritt. Diese Aufführungsart durch drei Instrumente wird heute stets dann wieder zu bevorzugen sein, wenn der Klavierpart durch ein Cembalo zum Vortrag gelangt, dessen Spieltechnik und Klangcharakter die durchsichtige Faktur und klangliche Eigenart der Werke ohne Zweifel in höherem Grade enthüllen als der moderne Flügel. Da unter den erhaltenen handschriftlichen Quellen eine zeitgenössische Gambenstimme für die erwähnte ‚ad libitum‘-Mitwirkung fehlt, muß allerdings die Frage offen bleiben, wieweit Gambenpart und Cembalobaß miteinander übereinstimmen bzw. in welchem Sinne jener eigene Wege geht. Es ist aber wohl anzunehmen, daß grundsätzlich die Gambe den Cembalobaß mitspielt und nur besonders lebhaft und typisch klavieristische Bewegungen und Figurationen durch Stütztöne markiert. In der der Neuausgabe beigegebenen Gambenstimme sind diese Stellen durch entsprechenden Stich gekennzeichnet. Die hier getroffene Einrichtung soll jedoch nur als ein Vorschlag betrachtet werden.“

„Bei Verwendung eines Cembalos wird der Geiger, sofern er nur etwas Einfühlungsvermögen besitzt, zu einer klaren, durchsichtigen Klanggebung veranlaßt; andererseits wird in diesem Falle die Heranziehung einer G a m b e nötig, um der Oberstimme, der der gezupfte Cembaloton doch an Fülle nachsteht, das nötige Gegengewicht zu geben. Es ist merkwürdig, wie die Gambe, selbst bei zartester Tongebung, das ganze Klangbild trägt und hebt und gewisser-



Das Fine Arts Quartet



Franzpeter Goebels

maßen einhüllt, wie ein gut gewählter Rahmen ein Gemälde. Fast möchte man Bach wegen des Wörtchens ‚se piace‘ (im Hinblick auf die Mitwirkung der Gambe) im Originaltitel seines Sonatenwerkes ‚rühen‘...! Diese Sonaten enthüllen ihren wahren musikalischen Gehalt erst, wenn sie als wirkliche Trios für Geige, Cembalo und Gambe aufgefaßt und dementsprechend dargestellt werden.

Die Sonaten sind auch kompositorisch richtige ‚Trios‘; d. h. die Mehrzahl der Sätze ist in drei selbständigen und gleichwertigen Stimmen gebaut, von denen die erste der Geige, die zweite dem Cembalo (rechte Hand) und die dritte dem Cembalo (linke Hand) und der Gambe zugewiesen sind. Das Cembalo wird also nicht als Generalbaßinstrument, sondern als ‚konzertierendes‘ Instrument verwendet. Eine gewisse Ausnahme davon bilden die Anfänge der ausgesprochen fugierten Sätze, bei denen Bach den Baß bis zum Eintritt des Themas der Mittelstimme bezifferte, so daß an diesen Stellen der Cembalist mit der rechten Hand harmoniefüllende Akkorde zu improvisieren hat. Das deutet andererseits darauf hin, daß der Baß bis zu seiner motivischen Beteiligung am Gesamtsatz eine untergeordnete Bedeutung hat, also von der Gambe nicht mitgespielt zu werden braucht. Umso klarer und nachdrücklicher wird dann der Einsatz des Baßthemas hervortreten.“

Urtextausgabe nach: J. S. Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke, herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig. Serie VI, Kammermusikwerke, Band I: Werke für Violine, herausgegeben von Günter Haubwald und Rudolf Gerber (†).

Praktische Ausgabe, zusammen mit BWV 1014 und 1016 (hrsg. von Rudolf Gerber): BA 5118, Bärenreiter-Verlag Kassel.

Sonata g-moll / Johann Sebastian Bach

Nr. 1 aus den „Drei Sonaten und Drei Partiten für Violino solo“. BWV 1001–1006.

„Lange Zeit haben Bachs Sonaten und Partiten, bedingt durch ihre anspruchsvollen technischen Voraussetzungen, ausschließlich als Studienwerke gegolten, an denen eine höchste Virtuosität des Könnens erprobt wurde. Die letzten Jahrzehnte haben hier eine entscheidende Wandlung gebracht; denn heute ist uns dieser Werkzyklus nicht mehr Ausdruck eines solistischen Torso, der einer Ergänzung durch das Klavier bedarf, wie es beispielsweise noch Robert Schumann versuchte, sondern vielmehr Inbegriff einer in sich vollendeten barocken Kunstauffassung. Der Typ des Solissimowerkes hat hier eine Tiefe und Reife erfahren, wie sie kaum anderswo noch einmal erreicht worden sein dürfte. Bach komponierte den Zyklus 1720 in Köthen, wie das Autograph durch die Jahreszahl belegt. Die Wurzeln für dieses Wunderwerk freilich reichen noch viel weiter zurück. Die Köthener Niederschrift ist gewiß das Ergebnis einer intensiven Beschäftigung Bachs mit Kompositionen für die Geige. Die Ansätze zu diesem Zyklus dürften in seiner Weimarer Zeit liegen, in der italienische geigerische Vorbilder für Bach eine wichtige Rolle spielten. Ferner dürften Einflüsse von damals bedeutenden Virtuosen spürbar sein, vor allem von Jean Baptiste Volumier, Johann Paul von Westhoff und sicher auch von Johann Georg Pisendel, den Bach sehr schätzte und für den mutmaßlich auch die Sonaten und Partiten geschrieben sind.

In stilistischer Hinsicht bieten die Werke ein Höchstmaß organischer Bildung. Sie sind als Zyklus angelegt, und zwar derart, daß jeder ‚Sonata‘ eine ‚Partita‘ folgt, womit gleichsam wie im Wechselschlag ein innerer Rhythmus in der Abfolge gewahrt ist. Die Sonatengruppe weist dabei reine Viersätzigkeit auf, während die Gruppe der Partiten die Sätze von der Vier- bis zur Sechszahl folgerichtig steigert. Ohne Zweifel zeichnet sich bereits hier ein

statisches und dynamisches Prinzip ab, das auch in anderem Zusammenhang vielfach zu beobachten ist. Die Sonaten werden grundsätzlich von einem langsamen Satz im Sinne eines Präambulums eingeleitet, der durch seine dominantische Öffnung mit der Fuge oft verzahnt ist. Die Fülle der musikalischen Gedanken der Einleitungssätze, die in ihrem Linienspiel wie Improvisationen wirken und bald Passagen, bald akkordische Schwerpunkte bringen, setzt für den Spieler ein hohes Maß künstlerischer Gestaltungskraft voraus; denn gerade hier besteht die Gefahr des Zerfalls des Formgefüges. Die Fugen wechseln stets zwischen strenger Polyphonie und geigerischem Passagenwerk. Hier die thematische Substanz überzeugend zu veranschaulichen, das Figurenwerk aber nicht zur virtuosen Linie zu prägen, ist vordringliche Aufgabe einer werkgerechten Interpretation. Die Liedsätze verlangen durchweg eine melodische Tongebung, die vor allem sorgsam Ober- und Unterstimmthematik voneinander sondert. Die einstimmigen Finalsätze der Sonaten wechseln zwischen linearer Passage und akkordisch auseinandergefalteten Spielfiguren und spiegeln damit echte barocke Haltung.“

Günter Haußwald im Vorwort zur Taschenpartitur

Urtextausgabe nach: J. S. Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Serie VI. Kammermusikwerke, Band 1, herausgegeben von Günter Haußwald und Rudolf Gerber (†). Bärenreiter-Verlag.

Praktische Ausgabe, zusammen mit BWV 1002—1006: BA 5116. Bärenreiter-Taschenpartitur Nr. 59.

Faksimile-Ausgabe der „Sei Solo à Violino senza Basho accompagnato“. Bärenreiter-Verlag.

Sonata C-dur / Georg Friedrich Händel (1685—1759)

Originaler Titel: „Sonata a Clavicembalo e Viola da gamba del Sign. Händel.“

Bemerkenswert an dieser Sonate ist, daß sie im Unterschied zu den Generalbaßsonaten jener Zeit einen ausgearbeiteten, obligaten Klavierpart aufweist, somit also als Gegenstück zu den Bachschen Sonaten für Violine und obligates Cembalo zu gelten hat. Die Neuausgabe beruht auf einer Abschrift aus der Berliner Staatsbibliothek, welche den Zusatz „del Sign. Händel“ trägt. Neuerdings wird die Sonate jedoch dem Pachelbelschüler Johann Matthäus Leffloth (Nürnberg 1705—1731) zugeschrieben.

Ausgabe: G. F. H., Sonata C-dur für Viola da gamba (oder Viola) und Cembalo, herausgegeben von Folkmar Längin. Hortus Musicus 112.

Sonata h-moll / Johann Sebastian Bach

Sonata I (BWV 1014) aus den „6 Sonaten für Violino und Cembalo“. BWV 1014—1019.

Ausgabe: siehe Sonata A-dur.

Schallplatten: Bei Bärenreiter-Musicaphon sind die Sonaten und Partiten von J. S. Bach für Violine solo, gespielt von Susanne Lautenbacher, auf den Schallplatten BM 30 L 1504/06 erschienen; die Sonaten für Violine und Cembalo, gespielt von Hansheinz Schneeberger und Eduard Müller, auf den Schallplatten BM 25 R 901/03.

Die Instrumente:

Violine: Lupot. Viola da gamba: Joachim Tielke, Hamburg (1677). Das Cembalo wurde freundlicherweise von der Firma Saßmann zur Verfügung gestellt.

Sinfoniekonzert

Due Pezzi per Orchestra / Luigi Dallapiccola (geb. 1904)

Luigi Dallapiccola wurde am 3. Februar 1904 in Pisino (Istrien) geboren und studierte am Florenzer Konservatorium unter Consolo (Klavier) und Frazzi (Komposition). Seit 1931 ist er Professor für Komposition am Florenzer Conservatorio Cherubini. 1943 wandte sich Dallapiccola der Zwölftonmusik zu. Seine in dieser Technik geschriebenen Werke widerlegen die verbreitete Ansicht, Zwölftonmusik müsse blutleer und konstruiert sein. Uraufführung der Due Pezzi am 19. November 1947 durch die Société Philharmonique, Brüssel, Ursendung bei BBC London am 3. November 1947.

Aufführungsmaterial: Edizioni Suvini Zerboni, Mailand (Vertreter in Westdeutschland: Verlag B. Schott's Söhne Mainz).

Variationen über ein Thema von Clementi / Boris Blacher (geb. 1903)

Der am 6. Januar 1903 in Newchwang in China Geborene studierte zunächst Musik in Irkutsk (Sibirien) und Charbin (China) und beendete seine Studien von 1922 bis 1926 in Berlin. Nach Jahren intensiver musikpädagogischer Tätigkeit in Berlin wurde er 1938 als Kompositionslehrer an das Landeskonservatorium Dresden berufen. Seit 1948 ist er Professor für Komposition, seit 1953 Direktor an der Berliner Hochschule für Musik. Die Variationen sind ein Auftragswerk des Senders RIAS und wurden in Berlin am 4. Oktober 1961 uraufgeführt.

Aufführungsmaterial und Studienpartitur (B & B 21749–819): Verlag Bote & Bock, Berlin-Wiesbaden.

Konzert für zwei Klaviere und Orchester / Ernst Krenek (geb. 1900)

Am 23. August 1900 in Wien geboren, ist Krenek seit 1937 Kompositionslehrer an amerikanischen Universitäten, zuletzt in Tujunga (Calif.).

Die Anregung zu dem Konzert für zwei Klaviere und Orchester kam von dem Dirigenten Dimitri Mitropoulos. Ernst Krenek schrieb das Werk 1951 für die Pianisten Arthur Lowe und Jack Whittmore, die es mit dem New York Philharmonic Orchestra unter Leitung von Dimitri Mitropoulos uraufgeführt haben.

Aufführungsmaterial: Bärenreiter-Verlag.

Variationen für Orchester op. 31 / Arnold Schönberg (1874–1951)

Geschrieben 1926 bis 1928, Uraufführung 1928 durch die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler.

In diesem Werk wendet Schönberg seine Zwölftontechnik zum ersten Mal für große Orchesterbesetzung an. Nach einer Einleitung erscheint die Reihe in den Celli, und zwar nacheinander in der Grundgestalt und in den drei Grundpermutationen: Krebsumkehrung, Krebs und Umkehrung. Dem Thema folgen neun Variationen.

Offenes Chorsingen

Willi Träder erarbeitet Chöre aus der Sammlung „Carmina nova“, Zeitgenössische Chormusik für gemischte Stimmen, herausgegeben von Richard Baum und Wilhelm Ehmann. BA 3990.

Chorsingen mit Instrumenten

Zur Demonstration verschiedenster Besetzungsfragen musiziert Ferdinand Conrad mit einem Auswahlchor und einer Instrumentalgruppe einige Sätze aus „Gesellige Zeit“ Band I. Liederbuch für gemischten Chor, herausgegeben von Walther Lipphardt. BA 615.

Neue Musik für Tasteninstrumente und Schlagzeug

Das Cembalo darf heute als ein autonomes und zeitloses Instrument angesehen werden, das neben seiner Eignung zur Wiedergabe der ihm zugeordneten historischen Literatur auch den zeitgenössischen Komponisten zu schöpferischer Aussage anzuregen vermag. Seit Busoni 1916 seine „Sonatina pro clavicembalo“ herausgab, hat sich fast unbemerkt eine Cembaloliteratur des XX. Jahrhunderts entwickelt, die den Freund dieses Instrumentes zu einem tätigen Bezug zur Musik der Gegenwart führen kann (s. Handbuch der Cembaloliteratur des XX. Jhdts. in Vorb. d. Verf.).

Chanson variée / Günter Bialas (geb. 1907)

Geboren 1907 in Bielschowitz/Oberschlesien. Studium in Breslau und Berlin bei Max Trapp. 1935 Musikstudienrat in Breslau, ab 1939 Lehrer für Musiktheorie am Hochschulinstitut für Musikerziehung bei der Universität Breslau. Lebte von 1947 bis 1959 in Detmold, seit 1950 als Professor an der dortigen Nordwestdeutschen Musikakademie. Seit 1959 Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in München.

Dieses Stück ist typisch für Bindung und Lösung neuerer Musik alten Leitbildern gegenüber. Bialas legt dem Zyklus eine Chanson balladée von Machaut (abgedr. bei Schering: Musikgeschichte in Beispielen Nr. 26, sowie in der unten genannten Ausgabe) zugrunde, die zwei Elemente nebeneinander enthält: das rezitativische und das tänzerische (im Konzert wird der Originalsatz von Machaut dem Stück von Bialas vorangestellt). Der Komponist hat es in feiner Weise verstanden, diese beiden Elemente und ihre eigenartige klangliche Erscheinung in einigen freien Variationen einzufangen und hat zudem, wie er selbst schreibt, „in etwa den Satzstil übernommen, selbstverständlich projiziert in die Tonsprache unserer Zeit“.

Ausgabe: G. B., Chanson variée (nach Guillaume de Machaut) für Cembalo solo aus: Neue Musik für Cembalo, herausgegeben und erläutert von Franzpeter Goebels. BA 3804. (Die Sammlung enthält außerdem Kompositionen von Distler, Driessler, Hessenberg, Marx und Schäfer.)

Einen weiteren Schritt bedeuten die Uraufführungen der neuen Musik für Cembalo und Schlagzeug. Ihr liegt die Überzeugung zugrunde, daß das Cembalo in einem profilierten Schlagwerk einen idealen Kammermusikpartner finden kann. Der Cembaloklang wird vom

Vibraphon gleichsam hintergründig aufgefangen, das Xylophon trocknet ihn aus, die Klänge der Becken hüllen ihn pedalmäßig ein und die Bongos setzen „Schlaglichter“ auf. So stellt diese Besetzung ein vom Rhythmischen gesteuertes Duo dar im Gegensatz zu dem primär melodisch betonten Duo in der Klassik und Romantik. Daß dabei keine „Begleitung“, sondern echte Partnerschaft angestrebt und verwirklicht wurde, offenbart sich im Erklingen dieser Musik.

Divertimento / Jürg Baur (geb. 1919)

Geboren 1919 in Düsseldorf. Studium bei Philipp Jarnach in Köln. Seit 1947 Kompositionslehrer am Robert-Schumann-Konservatorium der Stadt Düsseldorf. Robert Schumann-Preisträger 1960 und Stipendiat der Villa Massimo.

Das Kernstück dieses Triptychons ist die zweite expressive Fantasie mit ihrem ruhigen Kreisen um ein Motiv, welches im Wesentlichen aus einer Terz besteht. Diesem Stück eignet keine Zielstrebigkeit, es ist vielmehr einer kaleidoskopartigen Verwandlung der Farben vergleichbar — ähnlich wie in alten Kirchenfenstern. Jenes Klangzentrum wird umgeben von zwei tänzerisch gehaltenen und toccatenartigen Fantasien mit dem formalen Aufbau des Rondos.

Ausgabe: J. B., Drei Fantasien für Cembalo und Schlagzeug, herausgegeben von Franzpeter Goebels. Breitkopf & Härtel (in Vorbereitung).

Esquisses / Rudolf Kelterborn (geb. 1931)

Miniaturen für Cembalo und Schlagzeug (1962). Manuskript.

Studien bei Walther Geiser, Willy Burkhard und Wolfgang Fortner. Von 1955 bis 1959 Theorielehrer an der Musikakademie der Stadt Basel. Kelterborn erhielt 1960 einen Ruf an die Nordwestdeutsche Musikakademie Detmold als Lehrer für Komposition.

Mit diesem Titel „Esquisses“, den man mit seinem französischen Hintergrund erfassen und hören möchte, ist das Wesen dieser kleinen Stücke bestens eingefangen. Duftig im Klang, aphoristisch angelegt, stellen sie Klangimpressionen dar in dieser neuartigen Besetzung, in welcher der Cembaloklang entmaterialisiert erscheint. Der Zyklus ineinandergefügter Skizzen gleicht einem Mosaik zuständlicher Darstellung.

Ohne indes den Anspruch beider Stücke überfordern zu wollen, sollte der Hörer etwas von der musikalischen Aussagemöglichkeit erfahren, die dieses neue Genre in sich birgt, das hier zum erstenmal gesammelt erklingt und sich von innen und außen „mit-teilen“ möchte.

Die drei angeführten Stücke entstanden auf Anregung von Franzpeter Goebels.

Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug / Béla Bartók (1881—1945)

Bartóks Sonate für zwei Klaviere, die in unserer Zeit bereits zu den klassischen Werken für zwei Klaviere zählt (vgl. Strawinskys Concerto per due pianoforti soli), wurde 1937 von Bartók, seiner Frau und den Schlagzeugern Schlieper und Rühlig in Basel (auf Anregung von Paul Sacher) uraufgeführt.

Das Werk stellt die Krönung des Bartókschen Klavierschaffens dar. In Vollendung seiner percussionalen Klaviervorstellung drängten hier Idee und Form den Komponisten in einer den Cymbalklang und Schlagzeugeffekte vereinigenden Klavierbehandlung über den üblichen Rahmen der Musik für zwei Klaviere hinaus. (Die Sonate liegt auch in einer späteren Fassung für gleiche Besetzung und großes Orchester vor.) Das Schlagwerk wird zum Widerpart und färbenden Register der Klaviere, so daß der ursprüngliche Begriff „concerto“ das

Wesen dieses symphonischen Werkes trifft. Darüber hinaus stellt es ein hohes Zeugnis Bartókscher Botschaft dar, die zu künden ihm am Herzen lag.

Der zentrale 2. Satz ist von einer Unheimlichkeit durchwoben, die im 2. Abschnitt mit dem an Beethoven gemahnenden Quintolen-Terzmotiv zum Ausbruch kommt. Ähnlich wie in der Klaviersonate 1926 lagern sich um diese expressive Achse ein sehr dynamischer, in abgewandelter Sonatenform gebauter Satz (dessen Adagio-Einleitung bereits auf den Mittelsatz hinweist) und ein Rondo, das unter dem Eindruck der Mitte weniger heiter erscheint als vielmehr innere Erregung nachzittern läßt. Das ganze Werk erinnert an Beethovens Pathétique und deren inneres Gefälle, nur sind hier Kontraste und Konturen (nicht nur äußerlich!) verschärft. Bartóks Sonate wirkt „engagierend“; ihr tragischer Unterton ist nicht zu überhören. In diesem Werk spiegelt sich gleichsam das Wesen des Komponisten. Daß er hier zu letzter überpersönlicher Aussage durchstößt, die Gebundenheit und Zeitlosigkeit gültig vereint, verleiht der Sonate ihre große Überzeugungskraft.

Ausgabe: B. B., Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug. Partitur mit Schlagzeugstimme. Verlag Boosey & Hawkes. Hawkes Taschenpartitur 51.

Erläuterungen zu den Werken: Franzpeter Goebels

Instrumente: Das Cembalo wurde freundlicherweise von der Firma Neupert zur Verfügung gestellt.

Bartók-Konzert

Für die Musikgesinnung, die in den Kasseler Musiktage ihren Ausdruck findet, ist Bartók einer der verehrungswürdigsten Meister. Wir sehen in ihm schon heute einen „Klassiker“ der Musik des 20. Jahrhunderts, der es verstand, folkloristische Elemente mit musikalischer Aussage der traditionellen Vergangenheit und revolutionären, zukunftsweisenden eigenschöpferischen Ausdrucksformen zu einer einzigartigen Synthese zusammenzufassen. Es war für das Programm der Kasseler Musiktage längst fällig, einmal einen seiner bedeutendsten Werkzyklen, die Streichquartette, vorzustellen. In diesem Jahr ergab sich die Möglichkeit, durch die Verpflichtung des Fine Arts Quartet ein für die Darstellung dieser Werke besonders befähigtes, weltberühmtes Ensemble zu gewinnen. Professor Karl Marx wird zum besseren Verständnis dieser subtilen Kunstwerke eine Einführung geben. Es erübrigt sich daher, an dieser Stelle weitere Erläuterungen zu geben. Das Fine Arts Quartet ist im Jahre 1946 gegründet worden und hat seinen Sitz in Chicago.

Streichquartett Nr. 1

Ausgabe: B. B., Streichquartett Nr. 1. Taschenpartitur Editio Musica. Budapest.

Streichquartett Nr. 6

Ausgabe: B. B., Streichquartett Nr. 6. Stimmenausgabe Verlag Boosey & Hawkes. Hawkes Taschenpartitur 25.

Streichquartett Nr. 4

Ausgabe: B. B., Streichquartett Nr. 4. Taschenpartitur Philharmonia 166. Universal-Edition. Schallplatten: Auf den Bärenreiter-Musicaphon Schallplatten BM 30 L 1801/03 sind die Streichquartette Nr. 1 bis 6, gespielt vom Fine Arts Quartet, zu hören.

Orpheus und Eurydike

Christoph Willibald Gluck (1714–1787)

Gluck, der als Komponist italienischer Opern schon europäische Berühmtheit erlangt hatte, ließ sich 1752 in Wien nieder. Im gleichen Jahr erschien eine Gesamtausgabe der Operntexte des herrschenden Librettisten Metastasio, herausgegeben und mit behutsamer doch deutlicher Stilkritik versehen von Raniero de' Calzabigi. Als dieser Freund und Kenner der Antike ein Jahrzehnt später ebenfalls in Wien heimisch wurde, führte ihn Graf Durazzo, der reformfreudige Oberintendant der Wiener Theater, mit Gluck zusammen. Die drei Künstler waren sich einig, im Sinne der weitwirkenden Auffassungen, die Winckelmann in seinen 1755 erschienenen „Gedanken über die Nachahmung griechischer Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ überzeugend dargetan hatte, auch das Musiktheater aus dem Geiste der Antike grundlegend zu erneuern. Die Oper sollte die klassische antike Tragödie wiedererwecken, getreu dem Maßstab Winckelmanns, antike Kunst sei Ausdruck einer „edlen Einfalt und stillen Größe“. Solche Zielsetzung bedeutete Revolte gegen den herrschenden Zeitgeschmack, der auf dem Gebiete der Oper von Metastasio geprägt war. Nachdem Gluck schon 1755 in dem gemeinsam mit Graf Durazzo geschaffenen Einakter ‚L'innocenza giustificato‘, noch mehr aber mit seinem Don-Juan Ballett ‚Le festin de pierre‘ (1761) entscheidende Schritte auf dem Wege zu einer klassizistischen Reform der Musiktheaters getan hatte, zog er in der schöpferischen Zusammenarbeit mit Calzabigi noch radikalere Konsequenzen. Die Musik wurde jetzt ganz in den Dienst des Ausdrucks einer dramatischen Handlung gestellt, die in nur wenigen, lapidaren Situationen Größe, Wahrheit und Einfachheit seelischer Konflikte deutlich machte. ‚Orfeo ed Euridice‘, am 5. Oktober 1762 uraufgeführt, zeigte mit aller Klarheit, die weitgehende Erfüllung aller stilistischen Erneuerungsabsichten. Nur die Ouvertüre und der plötzliche ‚Deus ex machina‘-Schluß blieben offensichtliche Konzessionen an den Zeitgeschmack.

Nach der ergreifenden Totenklage des Orpheus über den Tod seiner geliebten Gattin Eurydike, nach seinem Aufschrei gegen das unerbittliche Geschick, das die Götter verhängt haben: „Ich verlange sie wieder, furchtbare Götter!“, wird mit dem ersten Auftritt Amors eine plötzliche Aufhellung des tragischen Grundtons erreicht. Aber es ist nicht der verspielte Amor, der uns hier begegnet, sondern der Götterbote, Herold numinoser Mächte, die den klagenden Menschen zu erhören scheinen. Aus Mitleid, aus Gnade? Wohl kaum. Denn das Gebot für die verheißene ‚Befreiung‘ Eurydikes aus dem Reiche des Todes lautet:

„So erfah' die Bedingung, die Zeus zur Prüfung dir stellt:

Eurydike bleibt verboten deinem Blick

bevor du nicht die Schlucht des Styx heil durchschritten.

Du mußt verschweigen, daß du folgst dem Befehle.

Wo nicht, so stirbt sie, wie schon einmal, doch für immer.

Und du lebst als Sklave einer maßlosen Sehnsucht

in des Unglücks Gehege! Denk daran, erwäge!“



Christoph Willibald Gluck. Nach einem Kupferstich von St. Aubin



C. Monod inv. del. 1764.

N. la Mire Sculp.

ORFEO ED EURIDICE

*Titelblatt von Glucks Erstausgabe.
Stich von Monod.*

Das sind Worte erfüllt von abgründiger, orakelhafter Doppeldeutigkeit, in sich schon mehr Versagung denn Verheißung bergend. Der Gang in das Totenreich ist Prüfung, bedeutet, daß ein Lebender seine Kräfte mit dem Tode mißt, den die Götter verhängt haben. Prüfung: ob ein Lebender die Kraft habe, den undurchsichtigen Ratschluß der Götter aufzuheben. Erwäge! Darin schon liegt die hintergründige Frage an Orpheus, ob sein Versuch nicht Vermessenheit sei, von vorn herein zum Scheitern verurteilt. Und es ist vermessen, der Endgültigkeit des Todes nicht sich zu beugen, wenn auch in klagender Demut. Die Gestorbene hat das Leben hinter sich gelassen, ist entrückt in die Gefilde der Seligen, ist verwandelt in eine höhere, in eine verklärte Form ewigen Seins. Läßt sich das zurückzwingen in die Niederungen irdischen Lebens? Kann, ja darf Orpheus das überhaupt wollen? Auch solcher Wille erscheint als Vermessenheit. Und so verbirgt sich hinter der scheinbaren Gnade der Götter eine tragische Versuchung, die Orpheus, den Lebenden, nur zu tieferem, zu endgültigem Schmerz der Einsamkeit, ja der Verlorenheit führen muß: ... und du lebst als Sklave einer maßlosen Sehnsucht in des Unglücks Gehege!“

Orpheus mißt sich in Verkennung der Hintergründigkeit der göttlichen Verheißung die Kräfte zu, das Gebot der Götter zu erfüllen, nicht ahnend, daß zwischen Göttlichem und Menschlichem ein unüberschreitbarer Abgrund ist, ein ewiger, ein unauflöslicher und darin tragischer Riß der Unvereinbarkeit. Menschliches kann mit dem Göttlichen sich nicht messen. Es gab in der tragisch-pessimistischen Weltauffassung der Griechen hier keine Versöhnung der unvereinbaren Ebenen, es sei denn im Tode, nach einem langen, schmerzlichen Dasein in vergeblicher Mühe und wiederkehrendem Scheitern bis zum letzten Untergang, der sehr wohl Sieg, Auferstehung und Verwandlung zu höherem Leben bedeuten konnte. Darin lag dann der Ausgleich. So auch vollzieht sich im antiken Mythos das weitere Geschick des Orpheus. Nachdem Eurydike endgültig verloren ist, steht das weitere Leben des thrakischen Sängers im Zeichen unlöslicher Trauer, bis er zuletzt von rasenden Mänaden, die sein betörender Gesang nicht mehr zu bezwingen vermag, zerrissen wird. Sein Haupt und seine Leier, das Zeichen seiner zauberischen Gesänge, werden vom Flusse davongespült. Der Untergang scheint grausam. Doch Haupt und Leier werden in Lesbos angeschwemmt und erstehen in der äolischen Lyrik auf, in Hymnen und Kulte, die göttergleiche Reinheit und Unsterblichkeit gewannen. Die Äolsharfe: ein Gleichnis für die Musik der Sphären, für letzte Harmonie und Versöhnung des Seins. So tragisch und so, auf höherer und geistiger Ebene versöhnend war die Urgestalt der Fabel, in deren Mitte Orpheus stand, der Eurydike für immer hinter sich lassen mußte. Und so auch zieht sich das Thema in jahrtausendealter Überlieferung durch die künstlerischen Gestaltungen, bis auf den heutigen Tag die Künstler, Dichter, Musiker, Maler und Bildhauer zu neuer Deutung zwingend.

Diese tiefinneren tragischen und chthonischen Mächte, die dem Bereiche des Dionysischen näherstehen als dem klassischen Maß des Apollinischen wurden im 18. Jahrhundert übersehen. Dem Zeitgeschmack und dem Lebensgefühl des Saeculums entsprach das Streben nach Harmonie und Ausgleich der Gegensätze. Das bestimmte auch Calzabigi, der Urfabel des Orpheusstoffes einen versöhnlichen Schluß anzufügen. Die Wiedererweckung Eurydikes durch Amor, der so zur Cupidogestalt verniedlicht wurde, war eine verständliche, wenn auch kaum legitime Konzession an den Geschmack des damaligen Publikums, das für die Erschütterung durch einen tragischen Ausgang nicht aufgeschlossen war.

Daß aber Calzabigi und Gluck sehr wohl ein tiefinnerliches Gefühl für die Tragik der Fabel hatten, das erweisen Libretto und Musik der Urfassung von ‚Orfeo ed Euridice‘ nur zu deutlich. Wie sonst wäre die Abgründigkeit der Klagegesänge, wie sonst auch die Gestaltung jener wachsenden Unruhe Eurydikes denkbar, als Orpheus sie, ohne sie anzusehen, zurückführt. Ohne sie anzusehen! Auch das ist voller Hintergrund. Kann er, der an sich, an seine

Trauer denkt, an seine Erlösung von der Sehnsucht, an seine Liebe, kann er Eurydike sehen, sie, die in die Gefilde der Seligen entrückt, sie, die zu höherem Leben verklärt war? Ansehen bedeutet hier ja auch erkennen, begreifen, verstehen. Eurydikes Verzweiflung ist nicht nur vordergründiger Ausdruck enttäuschter Sehnsucht nach dem Geliebten, der sie nicht ansieht. Tiefer und abgründiger kommt auch hier die Unvereinbarkeit zweier Welten zum Ausdruck. Eurydike, die das Leben hinter sich gelassen und in das Reich der Schatten entrückt ist, fühlt sich nicht mehr in der Lage, den wiederkehrenden Forderungen allzuirdischer Emotionen gewachsen zu sein. Und so stockt ihr der Atem, füllt sich ihr Herz mit abgründiger Trauer. Es gibt keine Wiederkehr irdischen Glücks für den, der die Gefilde der Seligen in wachsender Verklärung durchschritten hat.

Es ist verständlich, daß schon zur Zeit der Romantik, die durch ihr allgemeines Lebensgefühl einen neuen und starken Zugang zu tragischer Welterfahrung hatte, der Ruf laut wurde, Glucks ‚Orpheus‘ stilistisch von dem erzwungen konventionellen Beginn und Schluß zu reinigen und damit eine Konsequenz zu ziehen, die Calzabigi und Gluck, hätten sie sich dem Zeitgeschmack nicht unterwerfen müssen und ihrem Gefühle folgen dürfen, aus sicherem theatralischem Instinkt unweigerlich gezogen hätten. Von Richard Wagner bis hin zu seinem Enkel Wieland sind daher bis heute die Versuche nicht abgerissen, bei Aufführungen des ‚Orpheus‘ den tragischen Schluß der Fabel wiederherzustellen.

Auch die Kasseler Erstaufführung von „Orpheus und Eurydike“ in der ursprünglichen Wiener Fassung folgt solchen dramaturgischen und musikstilistischen Erwägungen. Sie fühlt sich zu diesem Verzicht auf historische Treue um so mehr legitimiert, als die Erstfassung des Werkes all jener effektvollen Zusätze entbehrt, die Gluck im Jahre 1774 mit erneuter Rücksicht auf die herrschenden Konventionen an der Großen Pariser Großen Oper seiner zweiten, französischen Fassung des „Orphée“ einschmolz. Die erste Fassung ist strenger, reiner und stilistisch klarer als die bekanntere Pariser Fassung. Auch die neue deutsche Übertragung der italienischen Dichtung durch Hans Swarowsky bringt die tragischen Spannungen der Handlung sehr viel deutlicher zum Ausdruck als die gewohnte, glattere Übertragung des französischen Textes.

Aus diesen Gründen wurde versucht, in der Kasseler Inszenierung die strenge Reinheit der Urfabel durchgehend zu betonen. Auf die Ouvertüre wurde daher ebenso verzichtet wie auf deren formale Entsprechung, den ‚Deus ex machina‘-Schluß mit der Wiedererweckung Eurydikes durch Amor. Nach der Klage des Orpheus: „Ach wohin ohne Eurydike, was beginn’ ich ohne sie?“ (die viel prägnanter die Ratlosigkeit des Helden wiedergibt, als die gewohnte Verdeutschung der französischen Fassung „Ach ich habe sie verloren“), wurde aus Gründen formaler Abrundung und zugleich wirksamerer Betonung des Schlusses aus dem Eingangschor des ersten Aktes der Abschnitt: „Gleich der Taube, die, heiter noch schwebend, die Gefährtin ihrer Liebe verlor“ wiederholt. Damit wird noch einmal, jetzt der endgültige Verlust Eurydikes betont, zugleich auch das Verlorensein des Orpheus, der nun, gemäß dem Verheiß der Götter, „als Sklave einer maßlosen Sehnsucht in des Unglücks Gehege“ leben muß.

Dr. Hans Joachim Schaefer

Urtextausgabe: Christoph Willibald Gluck, Sämtliche Werke, herausgegeben im Auftrag des Instituts für Musikforschung Berlin mit Unterstützung der Stadt Hannover, begründet von Rudolf Gerber, Abteilung I, Band 1: Orfeo ed Euridice (Wiener Fassung von 1762), herausgegeben von Anna Amalie Abert und Ludwig Finscher, deutsche Übersetzung von Hans Swarowsky. Partitur BA 2294 (in Vorber.), Klavierauszug BA 2294a, Orchestermaterial leihweise.

Aufführungsrechte und Aufführungsmaterial: Bärenreiter-Verlag

Evangelische Gottesdienste

Emmauskirche:

Dieser Gottesdienst findet in der Form der „Evangelischen Messe“ statt. In ihr sind die Hauptelemente alles gottesdienstlichen Geschehens die Anbetung, die Wortverkündigung und die Feier des Abendmahls zur ursprünglichen Einheit verbunden. In der sonntäglichen und festlichen Form dieses Gottesdienstes, wie er aus Anlaß der Kasseler Musiktage stattfindet, treten Sprache und Musik in eine besonders enge Verbindung. Die jungen Marburger Scholasänger, die zusammen mit der Gemeinde diesen Gottesdienst tragen, bemühen sich, von der Gregorianik her in eigenen gemeinsamen Neuschöpfungen um eine moderne Gestaltung des liturgischen Gesangs. Sie singen das Proprium des Sonntags (Introitus und Graduale), außerdem ein Offertorium, zwei Kommunionpsalmen und ein gregorianisches deutsches Nicänium.

Ordinariumsgesänge aus: Karl Bernhard Ritter, „Die eucharistische Feier“, herausgegeben in Verbindung mit der Evangelischen Michaelsbruderschaft. Johannes Stauda-Verlag.

Orgelstücke zum Ausgang: Joseph Ahrens, Choralfantasie „Komm Gott, Schöpfer, Heiliger Geist“ aus: „Das Heilige Jahr“, Choralwerk für Orgel, Band III. Verlag Willi Müller.

Martinskirche:

Kantate „Du Friedefürst, Herr Jesu Christ“ / Johann Sebastian Bach.

Die Kantate besteht aus folgenden Teilen:

1. Choralchorsatz „Du Friedefürst, Herr Jesu Christ“.
Selbständiger Orchestersatz mit konzertierender Violine (Ritornellumrahmung, Zeilenzwischenstücke). C. f. Sopran (+ Horn), akkordlich oder imitatorisch unterbaut.
Gesamtinstrumentarium.
2. Arie „Ach, unaussprechlich ist die Not“.
Triosatz: Oboe d'amore, Alt, B. c. Freies dacapo.
3. Recitativ: „Gedenke doch, o Jesu“.
Secco, Tenor. Choralzitat im B. c.
4. Arie (Terzett) „Ach, wir bekennen unsre Schuld“.
Continuosatz. Sopran, Tenor, Baß. Imitatorisch. Freies dacapo.
5. Recitativ „Ach, laß uns durch die scharfen Ruten“.
Ausinstrumentiertes Secco (Streicher; B. c.) Alt.
6. Choral „Erleuchtet auch unser Sinn und Herz“.
Schlichter Chorsatz (mit Gesamtinstrumentarium).

Ausgabe: J. S. B., Kantate 116 „Du Friedefürst, Herr Jesu Christ“ BWV 116. Mit Soli (SATB). Breitkopf & Härtel's Chorbibliothek 1952.

Katholischer Gottesdienst

Die Wechselgesänge sind den „Gesängen zur Feier der Heiligen Eucharistie“ (Verlag E. Hasinger, Rosenheim) entnommen. Proprium, Kyrie und Credo von H. Rohr, Chorsätze von Theo Gnau.

Kammermusik / Streichquartette

Quartett B-dur op. 76 Nr. 4 / Joseph Haydn (1732–1809)

Die dem Grafen Erdödy gewidmeten Quartette entstanden etwa gleichzeitig mit der „Schöpfung“ während der Jahre 1796/98.

Ausgabe: J. H., Quartett B-dur op. 76 Nr. 4. Nr. XXIII der „Dreißig berühmten Quartette für 2 Violinen, Viola und Violoncello“, herausgegeben von Andreas Moser und Hugo Deckert. Edition Peters Nr. 289.

Quartett op. 4 Nr. 1 / Easley Blackwood (geb. 1933)

Easley Blackwood ist trotz seiner Jugend bereits als einer der bedeutendsten amerikanischen Komponisten bekannt. Blackwood, 1933 geboren, studierte bei Bernard Heiden, bei Paul Hindemith an der Yale Universität und später bei Nadia Boulanger in Paris. Seit seiner Rückkehr nach Amerika 1958 gehört er der musikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Chicago an, wo er heute eine Dozentur inne hat.

Über sein Streichquartett op. 4 Nr. 1, das im Auftrage der Fromm Music Foundation im Jahre 1957 komponiert und im gleichen Jahr im Rahmen des Tanglewood Festival (USA) uraufgeführt wurde, schreibt der Komponist:

„Der erste Satz hat insofern Ähnlichkeit mit der Form eines Sonaten-Allegro, als zwei kontrastierende Themengruppen verwendet werden. Durchführung und Reprise jedoch sind so miteinander verbunden, daß die Durchführung während der Reprise der beiden Themengruppen vor sich geht. Die Reprise ist in der Tat eine verkürzte und variierte Form der Exposition. Aus der Einleitung des Satzes wird, vom Cello gespielt, Material für das zweite Thema gewonnen.

Der zweite Satz ist dreiteilig. Die Eckteile bestehen aus einer blühenden Melodie, zunächst in der Violine I und später im Cello. Diese wird in zweien der anderen Stimmen von einem strengen Kanon begleitet. Der Mittelteil verwendet im besonderen eine Figur von drei Noten, die auch am Ende kurz wiederkehrt.

Der Schlußsatz ist ein Rondo, in dem der Refrain viermal zu hören ist, manchmal in variiertem Form. Die ersten beiden Teile verwenden eigenes Material, das im dritten Teil kombiniert wird.

Es scheint nicht nötig, auf diese Komposition außermusikalische Erklärungen anzuwenden, um sie zu verstehen und zu schätzen, da sie Ausdruck musikalischer Gedanken sein will und nicht mehr.“

Ausgabe: E. B., Quartett op. 4 Nr. 1, Verlag Carl Fischer, Inc., New York

Quartett Es-dur op. 127 / Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Das Es-dur Quartett gehört zu den späten Streichquartetten Beethovens, die nach der „Missa solemnis“, der „Neunten“ und den späten Klaviersonaten als seine letzten Werke entstanden. Opus 127, komponiert im Jahre 1824, hatte bei der Uraufführung (6. 3. 1825) großen Erfolg.

Hans Renner bezeichnet die letzten Streichquartette als „Kosmische Meditationen, in denen ein unermeßlicher Reichtum an Gedanken, Eindrücken, Empfindungen und Bildern in kaleidoskopischem Wechsel um eine transzendente Mitte kreist! Auf sie alle trifft zu, was Goethe in die Worte faßt: ‚Gestaltung, Umgestaltung, des ewigen Sinnes ewige Unterhaltung!‘“

Ausgabe: L. v. B., Streichquartett Es-dur op. 127 aus: Beethoven. Sämtliche Streichquartette in drei Bänden, Band III (zusammen mit den Quartetten op. 130, 131, 132, 133 und 135).

Edition Peters Nr. 195c. Studienpartitur (zusammen mit op. 95 und 130) Edition Peters Nr. 3032c.

Schallplatten: Die Philips-Schallplatte A 01377 L enthält u. a. eine Interpretation des Quartetts B-dur von Haydn, durch das Budapester Streichquartett. Das Koeckert-Quartett spielt das Quartett Es-dur op. 127 von Beethoven auf der Schallplatte LPM 18103 der Deutschen Grammophon-Gesellschaft.

Der klingende Teppich

Ein Prinz liebt ein armes, schönes Mädchen. Es will ihn jedoch nur zum Mann nehmen, wenn er ein Handwerk versteht. Deswegen lernt der Prinz Teppiche weben, und danach erhört das Mädchen seine Werbung. Am Hochzeitstag entführen Räuber den Prinzen. In der Gefangenschaft webt er einen Teppich, den die Räuber am Königshof zum Verkauf anbieten. An dem eingewebten Muster (Liebesmelodie) erkennt die Braut, wer ihn gewebt hat und weiß nun, wo der Prinz sich befindet. Er wird vom Kasper befreit.

Dies ist, dürr berichtet, der Inhalt des Märchens, das der Pantomime „Der klingende Teppich“ zu Grunde liegt.

Handpuppenspiel ist im allgemeinen dem Wort zugeordnet. Diese tragende Aufgabe übernimmt in der Pantomime die Musik. Dadurch können die Puppenspieler die reichhaltigen Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten voll ausschöpfen, die den Handpuppen und deutend geführten Gegenständen innewohnen.

Puppen sind Masken. Sie brauchen nicht unbedingt miteinander zu reden, um sprechend zu sein. Das möchte die Pantomime zeigen.

Nur dem Kasper, der helfend und fördernd durch das Geschehen geht, wird es gestattet, in alter Weise das Wort an die „lieben Menschen“ zu richten. In der Handlung selbst verzichtet sogar dieser Wortgewandte auf das Wort und baut darauf, daß sein Publikum sich von Musik und Bewegung verzaubern läßt und sie hört, sieht, durchschaut und versteht.

Geistliche Musik

Drei Motetten / Heinrich Schütz (1585–1672)

Die Motetten „Spes mea“, „Sicut Moses“ und „Turbabor, sed non perturbabor“ sind die Nummern XVII, XVI und XVIII der „Cantiones sacrae“ 1625, von Schütz selbst als op. 4 bezeichnet.

„Heinrich Schütz schrieb seine ‚Cantiones sacrae‘ in den ersten Jahren des aus Reformation und Gegenreformation hervorgegangenen Dreißigjährigen Krieges. Sein Landesherr, der Kurfürst von Sachsen, führte aber eine bei der lutherischen Tradition seines Landes unverständliche Neutralitätspolitik. Er schloß sich nicht den im Kampfe stehenden evangelischen Glaubensgenossen an, sondern war bedacht, die Verbindung mit dem katholischen Kaiserlichen Hofe nicht zu verlieren.

Um nun für sein neues opus ein größeres Absatzgebiet als das infolge seiner eigentümlichen Politik isolierte Sachsen zu gewinnen, mußte sich Schütz um Schutz und Empfehlung durch einen in weiteren Gebieten wirkenden Namen als Widmungsadresse bemühen. Er fand diesen in dem Fürsten und Freiherrn Hans Ulrich von Eggenberg. Dieser, aus protestantischem Hochadel der Steiermark stammend, im Dienst am Kaiserlichen Hof katholisch geworden, hatte einen großen Einfluß am Wiener Hof.

Hatte die Textquelle, ein 1553 erschienenes, vielfach verbreitetes Gebetbuch des lutherischen Theologen Musculus, der privaten Andacht des einzelnen Christen und nicht dem öffentlichen Gottesdienst dienen wollen, so entsprachen dem auch die Kompositionen durch Struktur, Klangapparat und Diktion der Musik, wie auch durch die Widmung. Nicht für den großen Raum einer repräsentativen Kirche, nicht für den liturgisch geordneten Kirchengottesdienst einer Hofkapelle schrieb Heinrich Schütz diese lateinischen Motetten, sondern als geistliche Kammermusik im anspruchsvollen Hause etwa eines Aristokraten, wie man sie sich beim Freiherrn von Eggenberg gepflegt wohl vorstellen muß.“

Aus Gottfried Grotes Vorwort zu der Gesamtausgabe der „Cantiones sacrae“. Den Generalbaß, der im Erstdruck den Motetten beigegeben ist, hat Schütz nur auf Verlangen des Verlegers, nicht aus eigenem Willen, dazugesetzt („... mihi extorsit“). Er kann bei chorischer Darbietung besser wegfallen und ist nur bei einigen mehr konzertant-solistisch angelegten Stücken sinnvoll.

Die „Cantiones sacrae“ erschienen, herausgegeben von Gottfried Grote, als Bände VIII und IX der Neuen Ausgabe sämtlicher Werke von Heinrich Schütz, herausgegeben im Auftrage der Neuen Schütz-Gesellschaft im Bärenreiter-Verlag.

Einzelausgaben: Nr. XVI: BA 1966. Nr. XVII und XVIII: BA 1967.

Das Weltgericht / Ernst Pepping (geb. 1901)

Anläßlich des hundertjährigen Jubiläums des Spandauer Johannesstifts im Mai 1958 komponiert und durch die Spandauer Kantorei unter Leitung von Hanns Martin Schneidt uraufgeführt.

Ausgabe: E. P., Das Weltgericht. Evangelienmotette für Chor. BA 3218.

Missa in Adventu Christi / Thomas Christian David (geb. 1925)

Thomas Christian David wurde 1925 in Wels (Österreich) geboren. Als ältester Sohn des Komponisten Johann Nepomuk David erhielt er schon in seinem Elternhaus eine grundlegende musikalische Ausbildung. In Leipzig besuchte er die Thomasschule. Später studierte er am Mozarteum in Salzburg und an der Universität in Tübingen. Umfangreiche Konzerttätigkeit als Soloflötist und Dirigent. 1952 gründete er den Süddeutschen Madrigalchor in Stuttgart, 1958 wurde er an die Akademie für Musik in Wien berufen, wo er seither als Lehrer für Tonsatz und Komposition tätig ist. 1956 bekam er den Kompositionspreis der Stadt Stuttgart. 1960 wurde er zum Professor h. c. der Universität Taipei (Formosa) ernannt. 1961 bekam er einen Förderungspreis des österreichischen Staates für Kammermusik.

Über seine Missa in adventu Christi (1961) schreibt der Komponist:

„Der Text des Meßproprium verlangt vom Komponisten jeder Zeit und jedes Stils die Unterordnung unter den liturgischen Stationengang, dessen uralte Form und dessen festgesetzte Emotion den Rahmen der kompositorischen Aussage festlegen. Die musikalische Sprache dieser Messe benützt die Baugesinnung des 16. Jahrhunderts und geht auch strengen kanonischen Formen nicht aus dem Wege. Das Klangbild aber ist an dem orientiert, was heutzutage den geübten Sängern möglich ist. Dadurch ist der Anschluß an die Musiksprache unseres Jahrhunderts gegeben. Da das Wort und der Wortsinn stets die Führung behalten, entstehen Ausdruckslösungen, die nur mit den musikalischen Mitteln unserer Zeit bewältigt, vielleicht einige neue Züge in die endlose Kette der Meßvertونungen bringen.“

(Über „Die Messe heute“ erschien ein Beitrag von Siegfried Günther in der „Musica“ 1962, Heft 5.)

Ausgabe: Th. Chr. D., Missa in Adventu Christi. Gemischter Chor a cappella. Partitur mit Stimmen. Verlag Doblinger Wien—München.

MUSIKAUSSTELLUNG IN DER HEINRICH-SCHÜTZ-SCHULE

Eröffnung Freitag, 5. Oktober, 8.30 Uhr in der Aula

Donnerstag, 4. Oktober, von 13.00 bis 18.30 Uhr (ohne Instrumente)

Freitag, 5. Oktober, und Samstag, 6. Oktober, von 8.30 bis 18.30 Uhr

Sonntag, 7. Oktober, von 9.30 bis 17.00 Uhr

✱

NOTEN – BÜCHER – BILDER – SCHALLPLATTEN

Veröffentlichungen aller einschlägigen Verlage in der oberen Turnhalle
Schallplatten-Vorspielräume im Erdgeschoß

Schallplatten folgender Firmen bzw. Marken:

Amadeo	Deutsche Philips
Bärenreiter-Musicaphon	Electrola
Cantate	Kögler-Tanzschallplatten
Christophorus	musica et litera
Deutsche Grammophon	u. a.

Verantwortlich: Neuwerk-Buch- und Musikhandlung, Kassel

✱

INSTRUMENTE

In allen Klassenräumen des Erdgeschosses (Rundgang)

Aussteller:

Bärenreiter-Verlag, Kassel:	Blockflöten
Willy Eichler, Kassel:	Violen und Bögen
Jörn Erichson, Kassel:	Bratschen, Geigen, Violen da gamba, Violen d'amore

Musikausstellungen

Helmut Finke, Herford:	Metallblasinstrumente
Hartmann & Fenner, Bad Hersfeld:	Hammerklaviere
Günther Hellwig, Lübeck:	Violen da gamba, Viola da braccio, Violinen
Willy Hopf & Co. KG., Wehen/Ts.:	Streichinstrumente, Zupfinstrumente, Blockflöten, Glockenspiele
Musik-Klein, Koblenz:	Zupf- und Streichinstrumente
Küng, Schaffhausen/ Schweiz:	Blockflöten
Johs. Link KG, Aue/W., Sonor-Musikinstrumente:	Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylo- phone, Metallophone, kleine Pauken, kleines Schlagwerk, Schlagzeuge
Conrad Mollenhauer, Fulda:	Blockflöten, Böhmflöten, Böhmpiccolos, Klarinetten, Konzert-Oboen, Chor- Oboen
Ingo Muthesius, Hannover:	Violen da gamba
J. C. Neupert, Nürnberg:	Cembali, Spinette, Klavichorde
Martin Saßmann, Remscheid:	Cembali, Spinette, Klavichorde
Rainer Schütze, Heidelberg:	Cembali, Spinette
Otto Steinkopf, Berlin:	Historische Blasinstrumente
Kurt Wittmayer, Gartenberg:	Cembali, Spinette, Klavichorde
Erich Zimmermann, Stuttgart:	Heinrich-Blockflöten, -Gamben, -Fideln, -Violinen, -Gitarren, -Rundlauten und -Knickhalslauten, Gebrüder Mönnig- Böhmflöten, -Oboen und -Klarinetten, Ph. Hammig-Silber-Böhmflöten.

Ausstellungsbüro (Ruf 1 92 61 über Rathaus) im Erdgeschoß (Rundgang)
Vorspielstunden einzelner Aussteller siehe Seite 35 und allgemeinen Zeitplan



neppuP renietsnhoH

SONDERAUSSTELLUNGEN:

MUSIK IN DER BILDENDEN KUNST

Zeichnungen, Drucke und Gemälde aus den Kunstsammlungen der Veste Coburg und den Staatlichen Kunstsammlungen Kassel in der großen Halle des Landesmuseums, Brüder-Grimm-Platz. Besichtigung täglich (außer Montag) von 10.00 bis 16.00 Uhr. Die Ausstellung ist bis 15. Oktober geöffnet. (Eintritt frei)

MUSIKALISCHE KOSTBARKEITEN

aus der Murhard'schen und Landesbibliothek Kassel in der Eingangshalle der Bibliothek (nur bis 6. Oktober). Besichtigung 9.00 bis 13.00 Uhr, 15.00 bis 18.45 Uhr. (Eintritt frei)

*

VOR DEN KASSELER MUSIKTAGEN 1962

30. September bis 4. Oktober

Internationaler Musikwissenschaftlicher Kongreß der Gesellschaft für Musikforschung

Im Rahmen des Kongresses:

3. Oktober, 11.15 Uhr, Aula der Staatlichen Ingenieurschule

Öffentlicher Vortrag von Professor Dr. Friedrich Blume

„Die Musik von 1830 bis 1914“

3. Oktober, ab 15.30 Uhr, 4. Oktober, 9.00–16.00 Uhr, Heinrich-Schütz-Schule

KURZLEHRGÄNGE DES AFH (nur für angemeldete Teilnehmer)

Werk und Wiedergabe für Klavierspieler

Leitung: Professor Franzpeter Goebels

Chorleitung

Leitung: Kantor Klaus Martin Ziegler

Umgang mit dem Orff-Instrumentarium

Leitung: Professor Wilhelm Keller

WÄHREND DER KASSELER MUSIKTAGE 1962

Freitag, 5. Oktober

14.30 Uhr Heinrich-Schütz-Schule

**Mitgliederversammlung
des Arbeitskreises für Haus- und Jugendmusik**

(nur für Mitglieder)

- Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht
2. Entlastung des Vorstandes
3. Verschiedenes

Samstag, 6. Oktober

8.30 Uhr Heinrich-Schütz-Schule

**Tagung der Arbeitsgemeinschaft
musikpädagogischer Seminare im VDTM**

10.00 Uhr Heinrich-Schütz-Schule

**Vorstandssitzung des Institutes für neue Musik
und Musikerziehung, Sitz Darmstadt**

14.30 Uhr Kulturhaus am Ständeplatz

Treffen des Freundeskreises der Hohnsteiner Puppenspiele

(Gäste sind willkommen)



Der Arbeitskreis für Haus- und Jugendmusik e. V.
SITZ KASSEL

In unserer Zeit mit ihrem steten Überangebot an passiver Zerstreung ist nichts so notwendig wie das Wecken und Pflegen der schöpferischen Eigen-tätigkeit — und sei es in bescheidenstem Maße. So stellt sich unser Arbeits-kreis die Aufgabe, zu eigenem Singen und Musizieren wie zu aktivem Hören anzuregen, das Verständnis für die rechte Aufführungsart alter Musik und für die Musik unserer Zeit sowie die Verbindung mit den an-deren musischen Zweigen, Tanz, Spiel und bildende Kunst, zu fördern und zu pflegen. Auch zur Lösung aktueller Zeitfragen — Verhältnis zur Tech-nik, zum Jazz u. a. — und allgemeiner Probleme der Jugendpflege und der Erwachsenenbildung trägt der AfH in Theorie und Praxis bei.

Diese Aufgabe sucht der Arbeitskreis für Haus- und Jugendmusik zu er-füllen durch Sing- und Musizierwochen, Lehrgänge verschiedensten Cha-rakters, Wochenendtreffen, die Kasseler Musiktage (jährlich im März erscheint ein Jahresplan mit etwa 100 Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland) und durch Veröffentlichungen (Zeitschrift „Musica — AfH-Ausgabe“, Liederbücher, Flugschriften usw.). Zur Mitgliedschaft ist jedermann herzlich eingeladen. Näheres durch die Geschäftsstelle:

KASSEL-WILHELMSHÖHE, HEINRICH-SCHÜTZ-ALLEE 35

Spezialgeschäft für

Piano-, Flügel- und sämtliche

Instrumenten-Transporte

Möbeltransporte nah und fern

Flöther

Kassel · Beethovenstraße 2 · Ruf 14103



in aller Welt
begehrt und hochgeschätzt

Klavichorde · Spinette
Cembali · Hammerflügel

J. C. Neupert
Bamberg · Nürnberg



KLAVICHORD · SPINETT
CEMBALO

Alle Kielinstrumente
mit der klimafesten
Präzisionsexzentermechanik
(DBP 921908)

Kurt Wittmayer

GARTENBERG UB. WOLFRATSHAUSEN OBB.



KLAUS BECKER
ORGELBAU
KUPFERMÜHLE

Orgelfreunden und Interessenten empfehle ich mich für den Bau von Orgelwerken mit mechanischer Schleiflade in jeder gewünschten Größe. Weiterhin empfehle ich mich für Restauration, Reparatur und Stimmverträge. Zur Zeit stehen mir außerdem drei 4-registrige Verleihpositive zur Verfügung. Wegen Arbeitsüberlastung bin ich in diesem Jahr leider nicht in der Lage, Instrumente auszustellen, hoffe aber, Sie im nächsten Jahr wieder persönlich begrüßen zu können.

KLAUS BECKER · ORGELBAU
2071 KUPFERMÜHLE ÜBER AHRENSBURG/HOLSTEIN
FERNRUF: RÜMPEL 129

BÄRENREITER BLOCKFLÖTEN

FLÖTENCHÖRE NORMAL MENSUR

alte und neue Griffweise
Sopranino bis Baß

WEITMENSURIERTER CHOR

nur alte Griffweise
für Renaissance-Musik

BAROCK-SOLOFLÖTEN SOPRAN UND ALT

Edelhölzer mit Elfenbein

SOPRANFLÖTEN IN WERKSTOFF

elfenbeinfarbig, alte und neue Griffweise
dunkelbraun, neue Griffweise



NEUER PROSPEKT
AUF ANFORDERUNG

BÄRENREITER-VERLAG KASSEL UND BASEL



**GÜNTHER
HELLWIG**

GEIGENBAUMEISTER
LÜBECK · IM BURGTOR

FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE:

VIOLE DA GAMBA

VIOLINEN, VIOLIN,
VIOLONCELLI

BÖGEN
SAITEN
FÜR ALLE INSTRUMENTE

RESTAURATION
ALTER STREICHINSTRUMENTE

ALLEINVERTRETUNG DER DOLMETSCH-BLOCKFLÖTEN

Wenn wir auch in diesem Jahre nicht zu den Kasseler Musik-
tagen ausstellen, möchten wir die Freunde der Musik der alten
Meister wieder daraufhinweisen, daß wir

*seit nunmehr 39 Jahren
klangschöne, preiswerte*

Cembali, Spinette und Clavichorde

bauen, welche Freunde in aller Welt gefunden haben. — Bitte
fragen Sie bei uns nach den von uns gebauten Modellen an,
Sie werden sicher etwas Passendes für Sie finden.

Freundlichen Gruß

WALTER MERZDORF

Meisterwerkstatt für Cembalo-Bau · 7501 Grötzingen/Baden · Postf. 11

SASSMANN

SASSMANN



Meisterwerkstätten Remscheid - Lennep-er Straße 38

bekannt für hervorragende Rekonstruktionen
der historischen Claviere

CEMBALO, SPINETT, CLAVICHORD

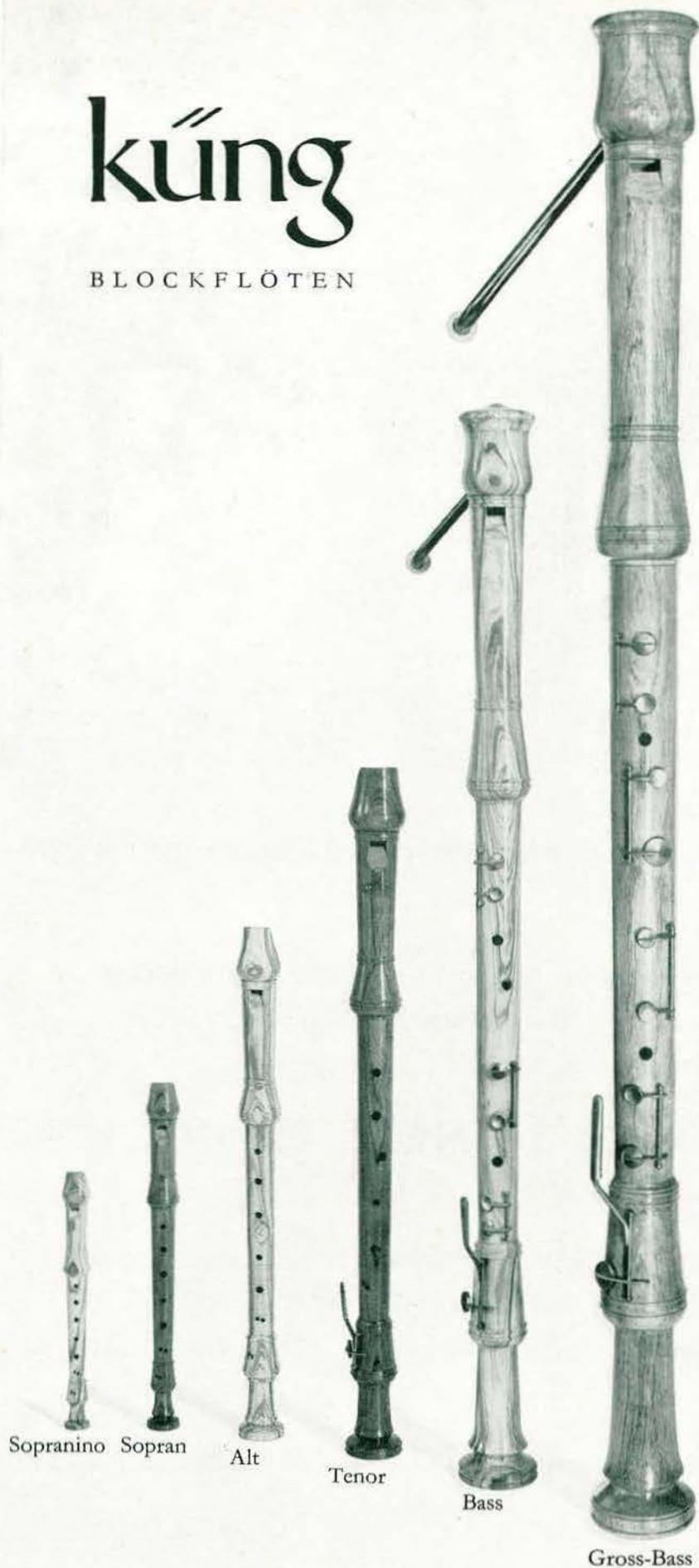
Einen Ausschnitt aus unserem Herstellungsprogramm
sehen Sie in der Heinrich-Schütz-Schule
während der Kasseler Musiktage. Bitte besuchen Sie uns.

Diplom der Bundesleistungsschau „Holz, Form, Raum“ Dortmund 1959

Unsere Instrumente werden Samstag, 6. X. 62, von 15.40-16.00 Uhr vorgeführt.

küing

BLOCKFLÖTEN



Sopranino

Sopran

Alt

Tenor

Bass

Gross-Bass



RAINER SCHÜTZE

Die erlesene handwerkliche Arbeit und die Bemühungen um die Kultivierung des Cembaloklantes haben hier zur Beherrschung folgender akustischer Eigenschaften geführt:

TRAGFÄHIGKEIT. Das Instrument klingt nicht nur im kleinen Raum poesievoll, auch im größeren Raum bleibt eine intensive Klangsubstanz ohne Klirreffekt erhalten.

Der **VOKALCHARAKTER** der Lagen führt zu jener Plastizität, die beim Zusammenspiel die Transparenz bedingt und der musikalischen Linie Klarheit und Eigenständigkeit gibt.

Durch den erlebnisreichen Einzelton erhält die Cembalomusik innere Spannung und Bewegung.

HEIDELBERGER CEMBALOBAU · MÜHLTALSTRASSE 128

HOHNER - Pianet



Ein neues
klavierartiges Tasteninstrument
Polyphon spielbar
Leicht transportabel

61 Pianotasten normaler Ausführung · Tonumfang 5 Oktaven F – f''' · Anschlußmöglichkeit an Rundfunk- und Verstärkergeräte jeder Art · Netzanschluß umschaltbar 110 – 130 Volt oder 210-250 Volt Wechselstrom · Leistungsaufnahme ca. 10 Watt · Anschlußbuchse für Kopfhörer „stummes Spiel“ · Dynamikregelung durch Knieschweller · Anschraubbare Beine (Höhe 60 cm) · Nichtrostende Tonerzeuger garantieren Stimmhaltigkeit · Holzgehäuse: Nußbaum oder Esche · Größe: 103 x 40 x 11 cm · Gewicht ca. 20 kg

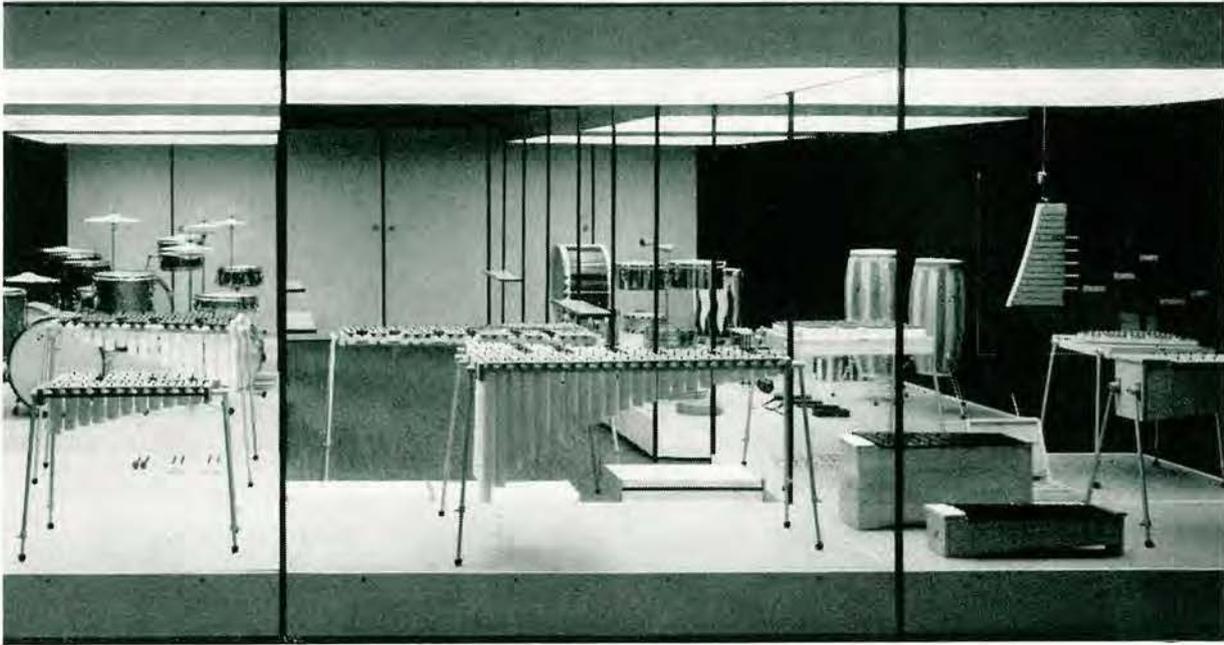
Besonders charakteristisch ist der zum Klavierton hinführende Klang. Die üblichen Klangblenden des Rundfunkgerätes bzw. der Verstärker erlauben eine individuelle Klangfärbung. Der Schweller gibt dem Instrument eine große Variation des Lautstärkebereiches und erlaubt ein ausdrucksvolles Spiel. Pianisten können das Instrument mit seiner normalen Tastenlage ohne Umstellung spielen.

Dieses Instrument können Sie in den Geschäftsräumen des Musikhauses Eichler, Kassel, Wilhelmsstraße 3, sehen und hören, wo Sie auch genauestens über die HOHNER-Neuheiten orientiert werden.

Spezialprospekte durch:

MATTH. HOHNER AG. TROSSINGEN/WÜRTT.





Das Sonor Schlagwerk für Jugendmusik umfaßt herkömmliche und neuentwickelte Instrumente. Es ist nicht nur für den elementaren Bereich, sondern darüber hinaus für das konzertante Musizieren gedacht. Dabei wird sowohl den besonderen Anliegen des Orff Schulwerks im vollen Umfange entsprochen als auch der Weg für neue Auffassungen und andere Musiziermöglichkeiten eröffnet. Soweit dazu instrumentale Neuentwicklungen notwendig waren, wurden diese ausschließlich durch musikalische und musikerzieherische Erfordernisse bestimmt. Auch das bei den Neuen Sonor Stabspielen angewandte Baukastenprinzip ist nicht Selbstzweck, sondern es soll dem Musikanten eine rationelle Anschaffung seines Instrumentariums gestatten und dazu führen, daß das Instrument mit den geistigen und körperlichen Möglichkeiten des Spielers wachsen kann. Das neue Sonor Schlagwerk für Jugendmusik ist in Zusammenarbeit von Musikerziehern, Akustikern, Instrumentenbauern und Formgestaltern geschaffen worden. Dabei lag die Erkenntnis zugrunde, daß das Lebensgefühl der Menschen unserer Zeit auch musikalisch und instrumental nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten und Formen verlangt.

Wir stellen in der Heinrich-Schütz-Schule in Kassel aus

Johs. Link KG
Schlaginstrumenten- und
Trommelfellfabrik
Aue/Westfalen

WILLY

Eichler

anerkannter

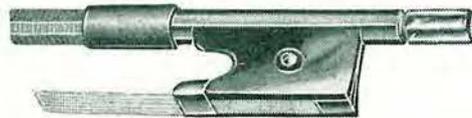
Künstlerbogen-Spezialist

Sorgfältigst gearbeitete Bögen aus jahrzehnten gelagerten Brasil- und Fernambuk-Hölzern in feinsten Auswahl.
Künstlerische Reparaturen

KASSEL

WILHELMSSTR. 3

FERNRUF 1 31 46



Neubau und Instandsetzung von Violinen, Cellis und Gitarren in eigener Werkstatt.

EICHLER verbürgt eine fachmännische Betreuung Ihres Instrumentes!

Weiss=Pianos

begeistern durch ihre Form und den vollen, strahlenden Ton



In führenden Fachgeschäften
Deutschlands

In Kassel: Musikhaus Eichler
Wilhelmsstraße 3

Paul Weiss Klavierfabrik

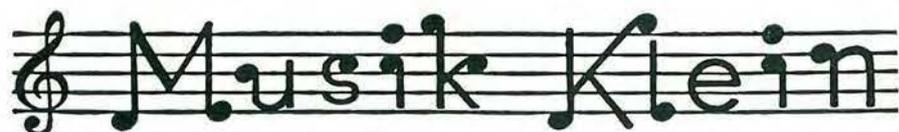
Spaichingen/Württ. Telefon 3 86



Die weltbekannte Meister-Klein-Gitarre

sowie Mandolinen, Mandolas,
alle Streichinstrumente, Harfen,
Saiten und alle Blasinstrumente
aus meinen Werkstätten

Prospekte kostenfrei!



Koblenz (Rh.)
Rheinstr. 26
Ruf 32709

Kunsthandwerklich gearbeitete

Cembali

Kaufen Sie vorteilhaft direkt
vom Hersteller:

Rudolf Schüler

Hechendorf am Pilsensee
bei München



CANTATE**CANTATE**

DOKUMENTATION

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

**Auszüge aus der Messe in h-moll
BWV 232**Kyrie I – Christe – Kyrie II – Cum
sancto spiritu – Confiteor – Et
expexto – Sanctus – Agnus Dei –
Dona nobis pacemGertrud Birmele, Sopran; Lotte
Wolf-Matthäus, Alt; Karl Richter,
Cembalo; Hannes Kästner, Orgel;
Stadt- und Gewandhausorchester
Leipzig; *Thomanerchor Leipzig*
und *Dresdner Kreuzchor*;
Leitung: *Günther Ramin***640 223** DM 25.– Dokumentaraufn.**Lobe den Herren, den mächtigen König – Gott der Herr ist Sonn und
Schild** Kantaten BWV 137 und 79Gert Lutze, Tenor; Hans Hauptmann, Baß; Stadt- und Gewandhausorchester
Leipzig; *Thomanerchor Leipzig*; Leitung: *Günther Ramin***640 226** DM 25.– Dokumentaraufnahme**Jesu, nun sei gepreiset – Siehe zu, daß deine Gottesfurcht**

Kantaten BWV 41 und 179

Elisabeth Meinel-Asbahr, Sopran; Gert Lutze, Hans Joachim Rotzsch, Tenor;
Hans Hauptmann, Hans Oettel, Baß; Stadt- und Gewandhausorchester Leip-
zig; *Thomanerchor Leipzig*; Leitung: *Günther Ramin***640 227** DM 25.– Dokumentaraufnahme

GÜNTHER - RAMIN - GEDENKPLATTE

Unbekannter Meister (15. Jh): **Alta trinita beata** – Giovanni Gabrieli (1557–
1612): **Timor et tremor** – Jacobus Handl=Gallus (1550–1591): **Pater noster** –
Zoltán Kodály (geb. 1882): **Jesus und die Krämer** – Wilhelm Weismann
(geb. 1900): **Der Herr ist mein Hirte** – *Thomanerchor Leipzig*; Leitung:
Günther Ramin – **640 217** DM 25.– DokumentaraufnahmeBitte verlangen Sie unseren Sonderprospekt »750 Jahre Thomanerchor Leipzig«
sowie unseren neuen Gesamtkatalog**Tonkunst Verlag Karl Merseburger Darmstadt**

Engmensurierte Trompeten und Posaunen



In Zusammenarbeit
mit Prof. Ehmann,
nach barocken
Vorbildern entwickelt,
werden ausschließlich
in meiner Werkstatt
hergestellt

Helmut Finke
Metallblasinstrumentenbau
HERFORD IN WESTFALEN

Historische Blasinstrumente

Otto Steinkopf

1 BERLIN 41 • BERGSTRASSE 21

SORDUNE
KORTHOLT
ZINKEN
RAUSCHPFEIFEN
POMMERN
DULZIANE
RACKETTE
SERPENT

RRUMMHÖRNER
DUDELSACK

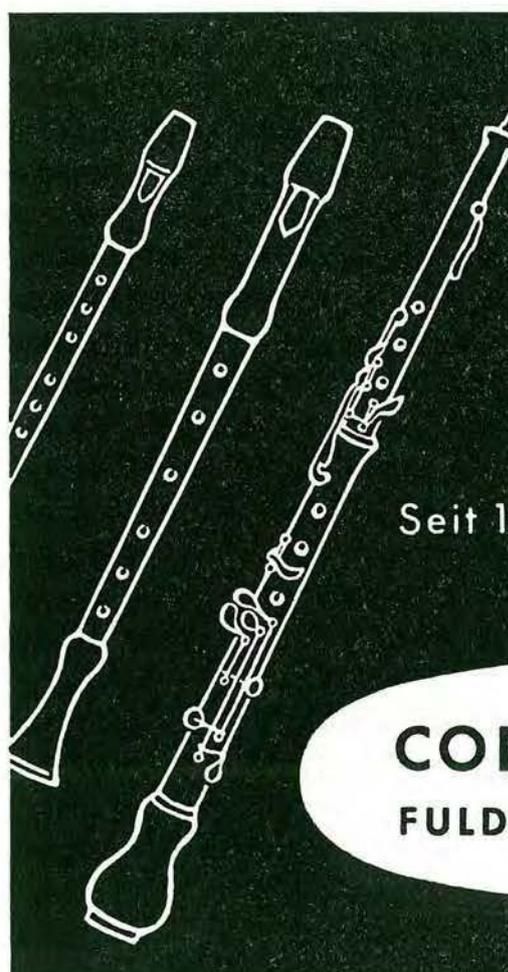
TRAVERSFLÖTEN
BAROCKOBOEN
CHALUMEAUX
BAROCK-FAGOTTE

JÖRN ERICHSON

GEIGENBAUMEISTER RUF 71138

KASSEL, KÖNIGSTOR 52

VIOLEN DA GAMBA · VIOLEN D' AMORE
VIOLINEN · VIOLEN · VIOLONCELLI
REPARATUREN · SAITEN · ZUBEHÖR



TH. MOLLENHAUER
Blockflöten
und als Neuheit:
Chor-Oboen

Seit 1822 Kunstwerkstätte
für Holzblasinstrumente

CONRAD MOLLENHAUER
FULDA · Langebrückenstraße 14 · Ruf 4240



HARTMANN UND FENNER

MEISTERWERKSTATTEN FÜR HÄMMERKLAVIERBAU
BAD HERSFELD · LÜDERITZSTR. 9

Werner Bosch

Orgelbaumeister

Werkstätte für Orgelbau

KASSEL-SANDERSHAUSEN
RUF 5 80 65



*

Klavierabteilung

KASSEL, KÖNIGSTOR 1
RUF 1 26 39

Die Besichtigung der Orgelbauwerkstatt ist nach vorheriger Anmeldung möglich

MUTHESIUS

VIOLIN DA GAMBA

Violen · Historische Streichinstrumente und Bögen · Zubehör
Geigenbaumeister in Hannover – Knochenhauerstr. 7 Ruf 1 2717



FLÖTEN
STREICHINSTRUMENTE
SAITEN
GITARREN

für große und kleine Könner beim Musik-Fachhandel
Instrumenten-Ausstellung und Vorführung während der Kasseler Musiktage

»Original Alexander Heinrich« Blockflöten

- » HEINRICH «
Gamben, Fideln, Violinen, Gitarren, Rundlauten
und Knickhalslauten
- » GEBRUDER MÖNNIG «
Böhmflöten, Klarinetten, Oboen, Fagotte
- » PH. HAMMIG «
Silber-Böhmflöten – Meisterinstrumente
Instrumenten-Zubehör

Auslieferung für die Bundesrepublik und West-Berlin:

ERICH ZIMMERMANN · MUSIKWARENGROSSHANDLUNG
Stuttgart-S · Fangelsbachstraße 5 · Tel. 70 08 65

Neuerscheinung

NEUE CEMBALO=MUSIK

Herausgegeben und erläutert von

Franzpeter Goebels

Heft 1, BA 3804. DM 12.–

Seit der 1915 erschienenen „Sonatina per clavicembalo“ von Ferruccio Busoni hat sich fast unbemerkt eine Cembaloliteratur des XX. Jahrhunderts entwickelt, die den Freund des Cembalos zu einem tätigen Bezug zur musikalischen Sprache der Gegenwart führen kann.

Die vorliegende Sammlung mit Kompositionen von Bialas, Distler, Driessler, Hessenberg, Marx und Schäfer möchte rechte „Handstücke“ neuerer Art bieten zum Nutzen und Gebrauch. Die Beiträge sind von mittlerem Schwierigkeitsgrad und so ausgewählt, daß Bindung und Lösung alten Leitbildern gegenüber deutlich und erlebbar werden.

Mit Absicht wurden im Text selbst nur wenige Interpretationshinweise zugelassen, um den darstellerischen und instrumentalen „Spiel“-raum nicht unnötig einzuengen und den Spieler zu selbsttätiger Erfüllung des Textes anzuregen.

BÄRENREITER-VERLAG

DAS SINGWERK

Chöre und Volksliedsätze aus alter und neuer Zeit für gleiche und gemischte Stimmen, auch mit Instrumenten / JÜRG BAUR · CESAR BRESGEN · HERMANN ERPF HEINRICH KAMINSKI · ARMIN KNAB · E. L. v. KNORR · KONRAD LECHNER · KARL MARX · EKKEHART PFANNENSTIEL · GÜNTER RAPHAEL · ARNOLD SCHÖNBERG · KURT THOMAS · HEINRICH SPITTA LUDWIG WEBER · FRIEDRICH ZIPP · J. S. BACH ORLANDUS LASSUS · LEONHARD LECHNER · THOMAS MORLEY · G. P. PALESTRINA · LUDWIG SENFL u. a. m.

CANTICUM

Eine neue Werkreihe für mehrhöriges und vielstimmiges Musizieren aus alter und neuer Zeit, vokal und instrumental / GIOVANNI CROCE · ANDREA GABRIELI · GIOVANNI GABRIELI · GIOV. BATT. GRILLO · PIETRO LAPPI · ORLANDUS LASSUS · TIBURTIO MASSAINO MICHAEL PRAETORIUS · HEINRICH SCHÜTZ · G. D. ROGNONI TAEGGIO · BERNWARD BEYERLE / in Vorbereitung: PAUL WINTER »Der mehrhörige Stil in Vergangenheit und Gegenwart« Historische Hinweise für die heutige Praxis.

Den vollständigen Katalog EDITION PETERS 1962/63 erhalten Sie kostenlos in der Musikalienausstellung, bei Ihrem Musikalienhändler oder direkt durch den Verlag.

C. F. PETERS

FRANKFURT/MAIN

C·M·N

COLLEGIUM MUSICAE NOVAE

NEUE
MUSIK
LEICHT
SPIELBAR



BREITKOPF & HÄRTEL WIESBADEN

Die jüngsten Neuerscheinungen:

C·M·N 47 Helmut Bräutigam
Festliche Musik für Bläser und Streicher
Part. 9. –; 5 Streicher je 1.80; 2 Flöten,
2 Oboen, 2 Trompeten je 1.80.

C·M·N 48 Alfred Koerppen
Zwei Sätze über den Choral „Wir
glauben all' an einen Gott“; Part. 4.50;
3 Trompeten in B und 3 Posaunen
je 1.20.

C·M·N 49 Heinz Benker
Concerto colorito für Orchester
Part. 18. –; 5 Streicher je 3. –;
7 Harmoniestimmen je 2.40.

C·M·N 51 Albrecht Rosenstengel
Kleine Musik für Glockenspiel (Vibra-
phon) und Streicher; Part. 9. –; Glocken-
spiel und 5 Streicher je 2. –.

C·M·N 52 Jens Rohwer
Kammerkonzert für 2 Querflöten und
Streichorchester; Part. 15. –; 2 Flöten
und 5 Streicher je 3. –.

C·M·N 53 Hans Georg Bertram
Tanzende Intervalle. Suite für Kammer-
orchester; Part. 15. –; 5 Streicher je 2.80;
Klarinette, Fagott, Horn je 2.50.

C·M·N 54 Helmut Degen
Kleine symphonische Musik für kleines
Orchester; Part. 18. –; 5 Streicher, Flöte,
Oboe, Pauken je 3. –.

C·M·N 55 Erich Limmert
Russische Miniaturen nach alten ostsla-
wischen Volksliedern für Streichorchester;
Part. 9. –; 5 Streicher je 2.40.

C·M·N 56 Hans Stadlmair
Introduktion und Fuge für Streicher
In Vorbereitung

Die Reihe wird ständig fortgesetzt ·
Preise in DM ·
Fordern Sie unseren Sonderprospekt an!

Neue Bach-Ausgabe

Werke für Violine

Urtextausgaben nach: Neue Bach-Ausgabe Serie VI: Kammermusikwerke, Band 1: Werke für Violine BWV 1001—1006, 1021, 1023, 1014—1019, herausgegeben von Günter Haußwald und Rudolf Gerber (†). BA 5012. Kart. DM 34.—, Ln DM 39.—, Hldr. DM 43.—

Drei Sonaten und drei Partiten für Violine solo BWV 1001—1006, herausgegeben von Günter Haußwald. BA 5116. DM 7.20. Taschenpartitur TP 59. DM 4.—

Sonate G-dur für Violine und Basso continuo BWV 1021, herausgegeben von Günter Haußwald. BA 5120. DM 3.60

Sonate e-moll für Violine und Basso continuo BWV 1023, herausgegeben von Günter Haußwald. BA 5121. DM 5.20

Sechs Sonaten für Violine und obligates Cembalo BWV 1014—1019, herausgegeben von Rudolf Gerber (†). Heft 1: Sonaten h-moll, A-dur, E-dur BWV 1014—1016. BA 5118. DM 8.—

Heft 2: Sonaten c-moll, f-moll, G-dur BWV 1017—1019. BA 5119. DM 8.—

Faksimile-Ausgabe

Lichtdruck des Autographs der drei Sonaten und drei Partiten für Violine solo BWV 1001—1006. Mit einem Nachwort herausgegeben von Wilhelm Martin Luther. 46 Seiten. Pappband DM 28.—

BÄRENREITER-VERLAG

Die Pflege der Orgelmusik ist ein besonderes Anliegen des Verlages

Die erst im Jahre 1957 begonnene, aber schon erfolgreiche neue Sammlung

DIE ORGEL

Ausgewählte Werke zum praktischen Gebrauch erscheint in zwei Reihen:

Reihe I: Werke des 20. Jahrhunderts

Sie ist dem Orgelschaffen unserer Zeit gewidmet, die unverkennbar befruchtende Anregungen durch das Studium der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts erfahren hat.

Sie enthält in der

Reihe II: Werke alter Meister

Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts

Nr. 1 **Gottfried August Homilius** (1714—1785) Fünf Choralbearbeitungen. Herausgegeben von Georg Feder. DM 4.50. Mit obligatem Pedal / Nr. 2 **Gottfried August Homilius** (1714—1785) Sechs Choralvorspiele. Herausgegeben von Georg Feder. DM 4.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 3 **Johann Krieger** (1652—1735) Präludium und Fugen. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.— / Nr. 4 **Jakob Bölsche** Praeambulum, **Peter Heidorn** Fuga (um 1683). Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 3.50. Mit obligatem Pedal / Nr. 5 **Alessandro Poglietti** († 1683) Zwölf Ricercare. 1. Folge. Nr. 1—6. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.— / Nr. 6 **Alessandro Poglietti** († 1683) Zwölf Ricercare. 2. Folge Nr. 7—12. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 3.— / Nr. 7 **Johann Peter Kellner** (1705—1772) Ausgewählte Orgelwerke. Herausgegeben von Georg Feder. DM 6.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 8 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Toccata, Fuge und Capriccio. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.50 / Nr. 9 **Italienische und süddeutsche Orgelstücke** des frühen 17. Jahrhunderts. Herausgegeben von Lydia Schierning. DM 3.50 / Nr. 10 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Drei Toccaten. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 3.50 / Nr. 11 **Christian Erbach** (um 1570—1635) Drei Introitus mit Versus. Herausgegeben von Wilhelm Krumbach. DM 3.50 / Nr. 12 **Delphin Strungk** (1601—1694) Zwei Choralphantasien. Herausgegeben von Wilhelm Krumbach. DM 4.50. Teils mit obligatem Pedal / Nr. 13 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Drei Toccaten und Capriccios. Neue Folge. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 14 **Johann Philipp Kirnberger** (1721—1783) Orgelchoräle. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 5.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 15 **Georg Dietrich Leiding** (1664—1710) Praeludium in B. Herausgegeben von Friedr. Wilhelm Riedel. DM 4.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 16 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Zwölf kleine Praeludien. Herausgegeben von Friedr. Wilhelm Riedel. DM 4.50 / Nr. 17 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Sechs Fugen. Herausgegeben von Friedr. Wilhelm Riedel. DM 4.— / Die Reihe wird fortgesetzt.

Kistner & Siegel & Co. • Lippstadt

JOHANN NEPOMUK DAVID
Das Wohltemperierte Klavier

Versuch einer Synopsis
1962. 92 Seiten, bibliophiler Pappband 11.80 DM

„... Den Vergleich von Bachs erster C-Dur-Fuge, Haydns ‚Gott erhalte Franz den Kaiser‘ und Mozarts ‚Motto‘ kommentiert David: ‚Es ist der gleiche Grundstoff da, aber jedesmal ist die Bildung der Linie aus ihrem Zweck heraus zwangsläufig anders geworden. Weder Bach noch Mozart noch Haydn haben an den Cantus firmus gedacht, als sie diese Themen aufzeichneten, vielmehr wirkt der Cantus firmus wie ein Stoff, der sich in verschiedenen Aggregaten äußert.‘ Man studiert das Buch, dem der Verlag, wie schon den früheren ähnlichen Veröffentlichungen Davids, eine vorbildliche Ausstattung zuteil werden ließ, als eine der wichtigsten Untersuchungen über Bachs ‚Wohltemperiertes Klavier‘; jeder, ob Dilettant oder Fachmusiker, der Zugang zur Welt und Schaffensweise Bachs sucht, wird Davids Buch als unentbehrliche Ergänzung zu den bisherigen Editionen besitzen und konsultieren müssen.“ *Die Tat (Zürich) Juni 1962*

JOHANN NEPOMUK DAVID

Die zweistimmigen Inventionen von Johann Sebastian Bach

(Kleine Vandenhoeck-Reihe, Nr. 34) 2. Auflage, engl. brosch. 4.80 DM

Die dreistimmigen Inventionen von Johann Sebastian Bach

(Kleine Vandenhoeck-Reihe, Nr. 75/77), engl. brosch. 4.80 DM

„... Bei allen ‚Wenn und Aber‘, die man hier und da gegen die Davidschen Analysen anführen könnte, bleiben seine beiden Bachhefte doch unentbehrliche und unschätzbare Hilfen für den ‚organischen‘ Musikunterricht; dabei gehören beide Hefte unbedingt zusammen. Bei der Aktualität der Thematik sollte kein Schulmusiker diese Analysen übersehen.“ *Musik im Unterricht*

Die Jupiter-Symphonie

Eine Studie über die thematisch-melodischen Zusammenhänge
(Kleine Vandenhoeck-Reihe, Nr. 21) 4. Auflage, engl. brosch. 2.40 DM

„Selten führte eine Werkbesprechung so an die geistigen Hintergründe eines Kunstwerks heran wie diese Arbeit.“ *Musik und Kirche*

HANS-HEINRICH EGGBRECHT

Heinrich Schütz. Musicus poeticus

Mit 27 Notenbeispielen
(Kleine Vandenhoeck-Reihe, Nr. 84). Engl. brosch. 2.40 DM

WILLY HESS

Beethovens Bühnenwerke

(Kleine Vandenhoeck-Reihe, Nr. 132) 1962. Engl. brosch. 2.40 DM

RUDOLF STEPHAN

Neue Musik

Versuch einer kritischen Einführung, mit 12 Notenbeispielen
(Kleine Vandenhoeck-Reihe, Nr. 49). 1958. Engl. brosch. 2.40 DM

„Die Schrift“ rechnet zu den sehr seltenen Erscheinungen, die dem Hörer im Ernst helfen, ohne vom Ernst der Sache das mindeste nachzulassen.“ *Theodor W. Adorno in „Neue Deutsche Hefte“*

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN U. ZÜRICH

SCHULMUSIK

tausendfach erprobt:

Spielt zum Lied

Lieder mit Instrumentalbegleitung für die Schule

Bausteine

für Musikerziehung und Musikpflege in der Volks-, Mittel- und höheren Schule

Kleine Kantaten und szenische Spiele

von Cesar Bresgen, Joseph Haas, Kurt Hessenberg, Paul Hindemith, Jörn Thiel, Eberhard Werdin, Friedrich Zipp u. a.

Sing- und Spielmusik

Altes und neues Musiziergut für die Schule

Antiqua

Eine Sammlung alter Musik für das praktische Musizieren an höheren Schulen

Concertino

Werke der Vorklassik, Klassik und zeitgenössischer Komponisten für Schul- und Laienorchester

Verlangen Sie unsere Verzeichnisse

B. SCHOTT'S SÖHNE · MAINZ

FÜR JUNGE MUSIKANTEN

Elisabeth Louis: Freude mit Tonleitern

54 achttaktige Übungen in Dur und Moll für Klavier. Die reizenden Stückchen sind nicht nur für den Übenden, sondern auch für den Zuhörer ein Vergnügen . . . DM 3.50

Felicitas Kukuck: Hört Ihr Leut

Vom Kinderlied zum Instrumentalspiel. Für Anfänger am Klavier DM 3.-

Irene Bien: In Mozarts Reich

Ganz leichte Originalkompositionen für Klavier von Bach, Beethoven, Händel, Mozart, Rameau und Schubert DM 3.50

In Bachs Reich

Leichte Originalstücke für Klavier von Bach, Händel, Haydn, Kirnberger, Mattheson und Zipoli DM 3.50

G. v. Knebel-Doeberitz: Im Reich der Romantik

15 zwei- u. vierhändige Originalstücke DM 3.50

In Schuberts Reich

13 zwei- und vierhändige Originalstücke von Franz Schubert DM 3.50

Fritz Oberdörffer: Bach – Händel

Sammlung mittelschwerer originaler Klavierwerke DM 4.50

Fritz Jöde: Singt und geigt!

Kinder- und Volkslieder für 2 Violinen im ersten Zusammenspiel. Einfachste Sätze. DM 3.-

Ernst Pätzold: Musiziergut für junge Geiger

Bisher 9 Hefte alter und neuer Musik von Telemann, Bach, Händel, Mozart und C. Gerhard, Jöde, Lerich, Rein DM 2.- bis 4.50

F. Enke – H. Peter: Zusammenspiel für Blockflöten

Bisher 20 Hefte alter und neuer Musik DM 1.50 bis 2.50

Walter Gerwig: Das Spiel der Lauteninstrumente

Bisher 10 Hefte alter und neuer Musik für das Zusammenspiel DM 3.- bis 4.50

Der Lautenist

Eine neue Heftreihe alter und neuer Musik für das Solospiel. Bisher 4 Hefte je DM 2.40

Thilo Cornelissen: Der Kreis

Sammlung deutscher Volkslieder und Kanons. Melodieausgabe mit Git. Beziff. br. DM 2.70, Plastik DM 3.15. Klavierausgabe br. DM 6.-, Hln. DM 7.80

Verzeichnis kostenlos! Durch jede gute Musikalienhandlung!

- Auch auf der Ausstellung der KMT -

ROBERT LIENAU
BERLIN-LICHTERFELDE



2729 000

GESAMT-
AUFLAGE
UNSERER
QUEMPAS
AUSGABEN

BÄRENREITER

Auch wer sonst zu
schweigen pflegt, wenn andere singen,
läßt sich durch das Weihnachtslied
hineinziehen in den Lobpreis,
der an der Krippe des Kindes erklingt.
... Lieder des Weihnachtsfestkreises:
Die große Einfachheit der Hirtenlieder,
das reiche Erbe des Kirchenliedes und
das Bekenntnis der Gegenwart.

Herausgegeben von Konrad Ameln, Hans
Harmsen, Wilhelm Thomas, Karl Vötterle.

Mit Holzschnitten von Helmut Uhrig.

136 Seiten.

BA 5000. Kart. DM 4.80, Ln. DM 6.80



Das Quempas-Buch



Neuerscheinung!

Dreihundert Intonationen

zum evangelischen Kirchengesangbuch

Herausgegeben von Heinrich Weber

(Format 33,5x24 cm) Etwa 80 Seiten. Kartoniert etwa DM 11.-

Mit der neuen Gottesdienstordnung gewinnt neben dem Vorspiel die Choralintonation und die Funktion der Orgel überhaupt eine besondere Bedeutung. Der Band ist als Ergänzung der »Einfachen Orgelvorspiele« gedacht und enthält kurze, von Geist und Form des zu singenden Liedes her bestimmte Orgeleinleitungen, Intonationen. Sie stammen von insgesamt vierzehn Komponisten. Einmanualige Orgeln, meist auch Harmonium oder Klavier sind für diese Intonationen ausreichend.

CHR. KAISER VERLAG MÜNCHEN

DAS SCHLAGWERK

Eine Sammlung von Werken für Schlaginstrumente von
HERBERT LANGHANS / HEINZ LAU
Die Schule für das Orff-Instrumentarium

Spielfibel

84 Seiten — Mit Abbildungen und cellophanisiertem Umschlag. Pelikan-Edition 810. DM 7.80
Die Spielfibel ist eine dringend notwendige methodische Handreichung, die eine gründliche Einführung in das Spiel der Schlaginstrumente vermittelt. Der Weg führt von ganz einfachen Begleitformen in vielen Beispielen zu Liedsätzen und Spielstücken, wie sie heute in fast jedem Schulliederbuch gefordert werden. Das verwendete Instrumentarium umfaßt: Stabspiele (Glockenspiel, Xylophon, Metallophon [Sopran- und Tenor-Alt-Instrumente]), kleines Schlagwerk (Rassel, Schlagstäbe, Holzblocktrommel, Schellen, Triangel, Zymbeln), Handtrommel und zwei Pauken.

Bisher sind folgende Beihefte erschienen:

Beiheft 1

Liedsätze und kleine Kantaten

Pelikan-Edition 811 — DM 3.—, ab 5 Exemplaren DM 2.60
Für kleine Musiziergruppen, auch zum häuslichen Musizieren geeignet

Beiheft 2

Spielstücke

für Blockflöten, kleines Schlagwerk und Pauken von Heinz Lau
Pelikan-Edition 812 — DM 4.50, ab 5 Exemplaren DM 4.—

Beiheft 3

Der Weihnachtsstern

28 alte und neue Weihnachtslieder in einfachen Sätzen für Singstimmen oder Melodieinstrumente und kleines Schlagwerk
Pelikan-Edition 813 — DM 3.80, ab 5 Exemplaren DM 3.30

Beiheft 4

HEINZ LAU

Die Weihnachtsgeschichte

Kantate nach den Worten des Lukasevangeliums und alten Weihnachtsliedern für gleiche Stimmen, Flöte, Schlagwerk und ein Streichinstrument
Pelikan-Edition 814 — DM 3.80, ab 5 Exemplaren DM 3.30

Beiheft 5

HERBERT LANGHANS

Handtrommelübung

Dieses Heft gibt eine Einführung in die Spieltechnik der Handtrommel (Rahmentrommel, Schellentrommel, Tamburin) und zeigt ihre Anwendung in der Bewegungsbegleitung/Rhythmik (trommeln zum Gehen, Laufen, Schwingen, Hüpfen, Springen u. a.) und als rhythmisches Begleitinstrument bei der Liedbegleitung (Singtänze und -spiele)
Pelikan-Edition 815 — in Vorbereitung

HANS BERGESE

Meine Schweizer Spieluhr

Schweizer Volkslieder in neuen Sätzen

Für Singstimme und zwei Melodieinstrumente oder für drei Melodieinstrumente, mit kleinem Schlagwerk ad libitum
Pelikan-Edition 809 — Partitur mit Liedblatt DM 3.60, ab 5 Exemplaren DM 3.10

Europäische Madrigale

Herausgegeben von Egon Kraus. Brosch. je DM 4.30, geb. je DM 6.30

Band I für gemischte Stimmen, Pel. Ed. 802 / Band II für gleiche Stimmen, Pel. Ed. 803

Alle Madrigale wurden in der Originalsprache und einer deutschen Übersetzung aufgenommen. Die Sammlungen umfassen Originalwerke von Dowland, Gastoldi, Hassler, Hilton, Isaac, Marenzio, Regnart u. a. m.

MUSIKVERLAG ZUM PELIKAN · ZÜRICH 34

Musikalische Zeitfragen

Schriftenreihe, im Auftrage des Deutschen Musikrates herausgegeben von W. Wiora.

Band 1: Neue Zusammenarbeit im deutschen Musikleben. Mit Beiträgen von V. Aschoff, W. Geist, F. Messerschmid, J. Michaels, H. Saß, W. Twittenhoff, W. Wiora. 80 S. z. Z. vergriffen

Band 2: Musik im Wandel von Freizeit und Bildung. Mit Beiträgen v. R. Hille, F. Oberborbeck, H. Schermall, J. Thiel, W. Twittenhoff, R. Wagner, W. Wiora. 79 S. engl. brosch. DM 5.60

Band 3: Rundfunk und Hausmusik. Gegensatz oder Ergänzung. Mit Beiträgen v. H. H. Dräger, G. v. Irmer, E. Koster, Th.-M. Langner, H. Mersmann, W. Stadler, J. Thiel, W. Wiora. 66 S. 2. Auflage engl. brosch. DM 5.60

Band 4: Der deutsche Musikrat 1953 bis 1958. Redaktion Herbert Saß gemeinsam mit Egon Kraus, Hans Mersmann und Walter Wiora. 52 S., 2 Kunst- drucktafeln, engl. brosch. DM 5.60

Band 5: Blume, Was ist Musik? Ein Vortrag. 24 S., engl. brosch. DM 3.—

Band 6: Wiora, Komponist und Mitwelt In Vorbereitung.

Band 7: Das Volkslied heute. Mit Beiträgen von H. P. Gericke, H. Grössel, G. Küntzel, J. Künzig, H. Otto, H. Pfautz, H. M. Sombeth, K. Stephenson, J. Thiel, W. Träder, W. Wagner, G. Waldmann, G. Watkinson, W. Wiora, G. Wolters, 88 S., engl. brosch. DM 5.60

Band 8: Mersmann, Freiheit und Bindung im künstlerischen Schaffen. Ein Vortrag. 23 S., engl. brosch. DM 3.—

Band 9: Die vielspältige Musik und die allgemeine Musiklehre. Mit Beiträgen von S. Borris, J. Chailley, C. Dahlhaus, E. Doflein, K. Hahn, W. Keller, W. Maertens, H. Pfrogner, J. Rohwer, P. Schenk, W. Wiora, R. Wittelsbach, 117 S., engl. brosch. DM 8.40

Band 10: Die Natur der Musik als Problem der Wissenschaft 123 S., DM 11.—

Band 11: Musik in Volksschule und Lehrerbildung. Ein Tagungsbericht, herausgegeben v. K. Sydow. Mit Beiträgen v. R. Franzke, T. Grad, J. Heer, H. Mersmann, F. Messerschmid, F. Oberborbeck, H. Otto, H. Pape, G. Speer, H. Tauscher, Th. Warner. 110 S., engl. brosch. DM 8.40

BÄRENREITER-VERLAG

DIE GITARRE als Generalbaßinstrument

Gitarre-Continuo: Robert Brojer

Eine Auswahl aus dieser Reihe:

GC 1 **Servaas de Konink** (um 1700)
Sonate in d-moll f. Altblockflöte (Violine, Oboe) u. Gitarre DM 2.—

GC 2 **Salomone Rossi** (1587—1628)
Sinfonia in F f. 2 Violinen (Bl.-Fl. f' c', Oboe) u. Git. Vcl. ad lib. DM 2.—

GC 3 **Greensleeves to a ground**
Variationen eines unbek. Meisters um 1700 f. Altblockfl. (Violine, Oboe) u. Gitarre DM 3.—

GC 4 **Georg Friedrich Händel**
Sonate in D f. Flöte (Violine, Oboe) u. Gitarre DM 2.50

GC 6 **Giovanni Batt. Reali** (um 1700)
Sonate in D f. 2 Violinen (Vcl. ad lib.) u. Gitarre DM 3.—

GC 7 **Salomone Rossi**
Sinfonia in g-moll (Besetzung wie GC 2) DM 2.—

GC 13 **Guiseppe Torelli** (1658—1709)
Concerto à 5 in G f. 3 Violinen, Violoncello u. Gitarre DM 4.50

GC 15 **Giovanni de Zotti** (um 1700)
Sonate in a-moll f. Violine u. Gitarre DM 2.50

GC 16 **Giov. Maria Capelli** (1648—1728)
Sonata à 3 in F f. 2 Violinen (Vcl. ad lib.) u. Gitarre DM 3.—

GC 17 **Antonio Caldara** (1670—1736)
Sonate in e-moll f. Violine u. Gitarre DM 2.—

GC 22 **Joh. Philipp Krieger** (1649—1725)
Vier Lieder f. eine mittlere Stimme u. Gitarre DM 2.—

Vollständige Verzeichnisse auf Wunsch

HEINRICH HOHLER VERLAG
(891) Landsberg am Lech, Bayern

AHN & SIMROCK

Verlag für zeitgenössische Musik

Aus unserem Katalog:

- Hans Ulrich Engelmann **Cadenza** op. 23
für Klaviersolo und Tonband
Trias op. 24 (1962) für Klavier, Orchester
und Tonband
Eidophonie op. 25
für gemischten Chor und Schlagzeug
- Werner Heider **Inventio I** für Solo-Violine
Inventio II für Solo-Klarinette
- Hermann Heiss **Bewegungsspiele für Orchester** (1959)
- Leon Klepper **2. Concertino** für 2 Trompeten, Klavier
und Streichorchester
- René Koering **Combat T 3 N**
für Klavier und Streichorchester
Musique pour une Passion
- Pierrette Mari **Trois Mouvements pour Cordes**
- Marcel Mihalovici **Serenade** op. 71 a
- Darius Milhaud **La Libertadora**
Tanzsuite für zwei Klaviere
- Alan Owen **Symphony for String Orchestra**
- St. B. Poradowski **Nocturne** op. 59 b
- Boguslaw Schäffer **Extreme** für 10 Instrumente
- Armin Schibler **Konzert** op. 63 a für Klavier und Schlagzeug
- Dieter Schönbach **Streichquartett**
- Karl-Erik Welin **Nr. 3** (1961)
- Jacques Wildberger **Musik für 22 Solostreicher**

AHN & SIMROCK MUSIKVERLAG

Berlin W 15, Meinekestraße 10 · Wiesbaden, Schützenhofstr. 4

GEORG FRIEDRICH
HÄNDEL

16 Konzerte für Orgel und Orchester

Erste Gesamtaufnahme der Orgel-
konzerte von Händel

Marie-Claire Alain, Orgel
Kammerorchester
Jean-Francois Paillard
Leitung: Jean-Francois Paillard

Konzert Nr. 1 g-moll, opus 4 Nr. 1
Konzert Nr. 2 B-Dur, opus 4 Nr. 2
Konzert Nr. 3 g-moll, opus 4 Nr. 3
Konzert Nr. 4 F-Dur, opus 4 Nr. 4
CGLP 75722, 30 cm, 33 UpM, 24.– DM

Konzert Nr. 5 F-Dur, opus 4 Nr. 5
Konzert Nr. 6 B-Dur, opus 4 Nr. 6
Konzert Nr. 7 B-Dur, opus 7 Nr. 1
Konzert Nr. 8 A-Dur, opus 7 Nr. 2
CGLP 75723, 30 cm, 33 UpM, 24.– DM

Konzert Nr. 9 B-Dur, opus 7 Nr. 3
Konzert Nr. 10 d-moll, opus 7 Nr. 4
Konzert Nr. 11 g-moll, opus 7 Nr. 5
Konzert Nr. 12 B-Dur, opus 7 Nr. 6
CGLP 75724, 30 cm, 33 UpM, 24.– DM

Konzert Nr. 13 F-Dur
Konzert Nr. 14 A-Dur
Konzert Nr. 15 d-moll
Konzert Nr. 16 F-Dur
CGLP 75725, 30 cm, 33 UpM, 24.– DM

Produktion Erato

CHRISTOPHORUS-VERLAG
FREIBURG

HERBST 1962 ERSCHEINT

Wilhelm Ehmann Bläserfibel, Teil 2

Das lang erwartete Fortsetzungswerk zu
der methodischen Arbeit des ersten Heftes
wird in drei Teilen erscheinen:

Übungsheft, BA 3597, im Format der
Bläserfibel 1 (23 x 15 cm), Umfang ca.
120 Seiten. Ladenpreis ca. DM 6.40

Lehrheft, BA 3597a, im Format wie das
Übungsheft, Umfang ca. 36 Seiten. Laden-
preis ca. DM 4.40

Spielheft, BA 3598, im Format 19 x 27 cm,
Umfang ca. 76 S. Ladenpreis ca. DM 9.60

Die weitaus meisten Stücke wurden eigens
für diese Sammlung geschrieben und be-
rücksichtigen ihre besonders gelagerte drei-
fache Aufgabe: als Teil und Fortsetzung
des Unterrichtsganges der Bläserfibel 1 in
den Stufen des pädagogischen Aufbaus,
als Ergänzung zu den Unterweisungen des
ersten Teils und als Musizierbuch für den
Posaunenchor. Trotz ihrer Zusammenge-
hörigkeit in der erzieherischen Arbeit sind
die drei Hefte des zweiten Teils auch selb-
ständig zu verwenden, so vor allem das
Spielheft, das die Anwendung des im Lehr-
und im Übungsheft erarbeiteten Stoffes
enthält. Was mit der Bläserfibel 1 an grund-
sätzlichem Aufbau begonnen wurde, soll
mit diesem zweiten Teil systematisch aus-
gebaut werden zu neuer fruchtbarer Arbeit
in den Posaunenchor.

BÄRENREITER-VERLAG

Viel Freude und Erfolg mit Musik für Gitarre

herausgegeben von Karl Scheit

Karl Scheit, Musizierbüchlein
für Anfänger DM 6.—

Francisco Tárrega,
Sämtliche Präludien DM 3.50

Frank Martin, Vier Stücke DM 2.50

il flauto dolce

Musik für Blockflöten

herausgegeben von C. Dolmetsch
und Layton Ring

Giovanni Gabrieli,
Sonata Pian' e forte DM 2.—

Robert Valentine,
Chaconne DM 2.50

Rupert Doppelbauer,
Divertimento in e-moll DM 2.50

Carmina

Lieder der Völker, herausgegeben
von Hilde Langfort

für Schul-, Jugend- und
Laienchor, 20 Blätter je DM —.50

wünscht die
**UNIVERSAL
EDITION**

BOSSE HANDBÜCHER DER MUSIK

ERICH VALENTIN

HANDBUCH DER SCHULMUSIK

Umfang 382 Seiten
mehrfarbiger Schutzumschlag
Ganzleinenband DM 23.—

**Das Standard-Lehrbuch
für den Schulmusiker · den Studenten
den Privatmusikerzieher**

Führende Schulmusikerzieher der
Hochschulen und erfahrene Pädago-
gen schreiben aus ihrem reichen
Wissen:

Moser-Berlin, Geschichte der Schul-
musik — H. W. Schmidt-Frankfurt/Köln,
Die psychologischen Grundlagen der
Musikerziehung — Stoverock-Berlin,
Prinzipien der Werkbetrachtung —
Handerer-Regensburg, Didaktik und
Methodik — Gebhardt-München, Ein-
führung in die Volksliedkunde — Va-
lentin-München, Musikgeschichte im
Unterricht — Thiel-Köln/Essen, Die tech-
nischen Mittel — Schieri-München,
Grundlagen der Chorerverziehung und
Chorleitung — Rüdiger-Hannover,
Stimmpflege in der Schule — Detel-
Hamburg, Partiturspiel und Dirigie-
ren — Schloder-Ingolstadt/München,
Gruppenunterricht, Schulorchesterpra-
xis und instrum. Musizieren — Bin-
kowski-Stuttgart, Schlager im Unter-
richt — Manns-Trossingen, Rhythmische
Erziehung — Pfrogner-München, Er-
ziehung zum musikalischen Hören —
Schmolzi-Saarbrücken, Probleme der
Musiktheorie — v. Irmer-Bremen, Mu-
sik im Schulfunk — Schweizer-Frank-
furt, Verzeichnis der Schulmusiklite-
ratur.

**BOSSE VERLAG
REGENSBURG**

»Ein unentbehrlicher Kalender
für alle Musikfreunde!«



Ein Jahresspiegel für Musikfreunde. Mit 27, darunter 10 farbigen Kunst- und Offsetdrucken, herausgegeben von Wilfried Brennecke. DM 7.80.

In den großformatigen Blättern des MUSICA-Kalenders sind Kunst und Leben aufs innigste verbunden. Alle Bilder sind mit großer Sorgfalt in den jeweils geeignetsten Druckverfahren wiedergegeben. An besonderen Kostbarkeiten bringt der neue Jahrgang u. a. eine farbige Lithographie von Chagall (König David. Titelbild), Kokoschkas „Macht der Musik“, ein unbekanntes graphisches Blatt von Wilhelm Menzel, alte Kunst von Memling, Gentileschi, Caravaggio und vielen anderen, ferner erlesene Miniaturen und andere interessante und reizvolle Blätter.

Die letzte Ausgabe im Spiegel der Presse:

Diesen Kalender zu betrachten, ist wieder — wie schon in den vorhergehenden Jahren — ein ästhetischer Genuß.

Die Bühnengenossenschaft
In seiner Art ist der Kalender auch eine kleine Kunstgeschichte, auf das Thema Musik gerichtet.

Ruhr-Nachrichten
Dieser „Jahresspiegel für Musikfreunde“ präsentiert sich (in einem neuen Querformat) wiederum in dem edlen und ansprechenden Gewand, das wir von den Veröffentlichungen des Bärenreiter-Verlages gewohnt sind... Ein schönes Geschenk für den Musikanten!

Württ. Blätter für Kirchenmusik

Mit gutem Geschmack und feinem Spürsinn hat Wilfried Brennecke treffliche, z. T. farbige Reproduktionen von Bildern und Plastiken über das Thema „Musik“ zusammengestellt. Die Welt

De beste muziekkalender, die momenteel te verkrijgen is. Tijd en Taak

BÄRENREITER - VERLAG

FRIEDR. WILH. REICH

Spielkanons

für Fiedeln und andere Instrumente.
68 Seiten, DM 5.80

Prof. Friedrich Wilhelm Reich, Leiter der Schulmusikabteilung und stellv. Direktor der Niedersächsischen Musikhochschule in Hannover, will junge Menschen mit diesen leicht spielbaren Sätzen in praktischer Übung „spielend“ in die Kompositionstechnik unserer Zeit einführen. Auf solche Weise ist ein neuer Typ gehaltvoller Spielmusik entstanden, der das Problem „pädagogische Musik“ in glücklicher Weise löst. In bestechend einfacher Form wird die Technik komplizierter kontrapunktischer Satzarbeit deutlich. Dabei ist überall auf die Möglichkeit geachtet, die Sätze auf beliebigen Streich- oder Blasinstrumenten solistisch oder chorisch zu musizieren. Insbesondere wurde auch der Umfang der Fiedelstimmen berücksichtigt. Ein hervorragendes Heft für die Schüler der Mittel- und Oberstufe, aber auch für jeden Laien, der sich mit den Fragen moderner Musik befassen will.

Verlag Moritz Diesterweg
Frankfurt/M. • Berlin • Bonn

CONCENTVS MVSICVS

ENSEMBLE FÜR ALTE MUSIK



SCHALLPLATTEN

Salzburger Barockmusik

HEINRICH I. F. BIBER

Balletti lamentabili / Mensa sonora (1680), Pars 1 – Alice Harnoncourt, Kurt Theiner – Violine / Nicolaus Harnoncourt – Tenor Viola da Gamba / Hermann Höbarth – Bass Viola da Gamba / Eduard Hruza – Violine / Peter Ronnefeld – Cembalo

Sonata X „Christus am Kreuz“ – Alice Harnoncourt – Violine / Peter Ronnefeld – Orgelpositiv / Nicolaus Harnoncourt – Violoncello

GEORG MUFFAT

Sonata Nr. 5 aus „Armonico tributo“ – Alice Harnoncourt, Kurt Theiner, H. Lehnfeld, Josef de Sordi – Violine / Nicolaus Harnoncourt – Tenor Viola da Gamba / Ernst Knava, Hermann Höbarth – Baß Viola da Gamba / Eduard Hruza – Violine / Peter Ronnefeld – Cembalo 30 cm, AVRS 6177, DM 21.–

Haydn auf Originalinstrumenten

JOSEPH HAYDN

Baryton Trio Nr. 62, G-dur / Siciliana aus dem Baryton Trio Nr. 51 – Nicolaus Harnoncourt – Baryton / Josef de Sordi – Bratsche / Ernst Knava – Violoncello
Streichquartett in D-dur, op. 1/3 – Alice Harnoncourt, Kurt Theiner – Violine / Josef de Sordi – Bratsche / Nicolaus Harnoncourt – Violoncello

Cembalokonzert in F-dur – Peter Ronnefeld – Cembalo / Alice Harnoncourt – Violine / Kurt Theiner – Violine / Josef de Sordi – Bratsche / Nicolaus Harnoncourt – Violoncello / Eduard Hruza – Violine

30 cm, AVRS 6178, DM 21.– / AVRS ST 6178, DM 21.–

Maximilianische Hofmusik

HEINRICH ISAAC – LUDWIG SENFL – JOSQUIN DESPREZ – JACOB OBRECHT – ANTON BRUMEL – LOYSET COMPERE – HEINRICH FINCK

Alice Harnoncourt – Pardessus de Viole / Kurt Theiner – Tenorbratsche / Hans Pöttler – Tenorposaune / Nicolaus Harnoncourt, Ernst Knava – Tenor Viola da Gamba / Hermann Höbarth – Baßfiedel / Jürg Schaeftlein – Renaissanceblockflöte 30 cm, AVRS 6233, DM 21.–

Europäische Instrumentalmusik um 1600

ESTIENNE DU TERTRE – EUSTACHE DU CAURROY
ANTHONY HOLBORNE – THOMAS MORLEY – THOMAS TOMKINS – JOHN COOPER – ELWAY BEVIN – JOHANN SOMMER – ISAAC POSCH – SAMUEL SCHEIDT – GIOVANNI GABRIELI – GIOSEPPE GUAMI – TIBURTIO MASSAINO

Alice Harnoncourt – Violine und Pardessus de Viole / Nicolaus Harnoncourt – Tenor Viola da Gamba / Ernst Knava, Hermann Höbarth – Bass Viola da Gamba / Eduard Hruza – Violine / Leopold Stastny – Tamburin, Renaissanceblockflöte / Kurt Theiner – Tenorbratsche, Violine, Discant Viola da Gamba / Hans Pöttler – Tenorposaune / Josef de Sordi – Tenorbratsche / Jürg Schaeftlein – Renaissanceblockflöte

30 cm, AVRS 6234, DM 21.–

MUSIK IN ALTEN STÄDTEN UND RESIDENZEN

POTSDAM

Am Hofe Friedrichs des Großen

DÜSSELDORF

Am Hofe Jan Wellems

HAMBURG

Die frühe deutsche Oper am Gänsemarkt

MANNHEIM

Am Hofe des Fürsten Karl Theodor von
der Pfalz

EISENSTADT

Am Hofe des Fürsten Esterházy

DRESDEN

Am sächsischen Hof

SALZBURG

Der junge Mozart

MÜNCHEN

Die Hofkapelle unter Orlando di Lasso

LEIPZIG

Das Collegium musicum der Universität



ELECTROLA GESELLSCHAFT M.B.H. KÖLN

BÄREN REITER



Susanne Lautenbacher

Bach: Sonaten und Partiten für Violine solo

BWV 1001—1006

Sonate Nr. 1 g-moll / Partita Nr. 1
h-moll BM 30 L 1504

Sonate Nr. 2 a-moll / Partita Nr. 2
d-moll BM 30 L 1505

Sonate Nr. 3 C-dur / Partita Nr. 3
E-dur BM 30 L 1506

3 x 30 cm (33 U) · je DM 21.—

„Susanne Lautenbachers Interpretation der Violinsonaten und -Partiten stellt einen auf der Schallplatte noch nicht erreichten Höhepunkt dar, auf den niemand verzichten sollte, der Bach liebt oder dessen Lieblingsinstrument die Geige ist . . .“

(Karl Breh in „HiFi Stereo-Praxis“)

„S. L. ist der doppelten Gefahr virtuoser Effekthascherei und pedantisch-manieristischer Verflachung aus dem Wege gegangen . . . Sie hat Bachs tiefsinnige Meditation über das Wesen seiner Kunst . . . als Zeugnis absoluter Geistigkeit verstanden und wiedergegeben . . .“

(Thomas Höllerhage in fono forum)

„Was ihre Bach-Interpretation so unerschätzlich wichtig macht, ist eine auf virtuose Selbstherrlichkeit völlig verzichtende Darstellung, die sich nur und ausschließlich an die kompositorischen und geistigen Gesetze der musikalischen Form hält . . .“ (Stuttgarter Zeitung)

auf Bärenreiter-Musicaphon

BÄREN REITER



Fine Arts Quartet

BARTOK

Sämtliche Streichquartette

BEETHOVEN

Streichquartette op. 18

3 und 4 / Septett

HAYDN

Streichquartette op. 20, 4

und op. 76, 2

HINDEMITH

Oktett / Bratschensonate

op. 25

MOZART

Hornquintett KV 407

Oboenquartett KV 370

Sämtliche Flötenquartette

SCHUBERT

Forellenquintett

Streichquartett d-moll

SPOHR

Nonett

auf Bärenreiter-Musicaphon



TIBOR VARGA

und Tibor Varga-
Kammerorchester

WOLFG. AMAD. MOZART

MEL 8021

Violinkonzert A-dur
Adagio und Fuge c-moll
Adagio E-dur, Rondo C-dur

MEL 8020

Divertimento Nr. 17 D-dur

MEL 8022

Violinkonzert Nr. 4 D-dur
Sinfonie Nr. 29 A-dur

JOHANN SEBASTIAN BACH

MEL 8023

Brandenburg. Konzert Nr. 4
Tripelkonzert in a-moll

LUDWIG VAN BEETHOVEN

MEL 8015

Violinkonzert D-dur
VIOLINE: TIBOR VARGA
(Zagreber Philharmonie)

MUSICA ET LITERA
SAGA RECORDS

Hamburg 22, Landwehr 25

stereo-plattenspieler

drehzahl stufenlos regelbar

Für die Tanzpraxis entwickelten wir aus einem Spitzengerät der Firma Perpetuum-Ebner einen tragbaren Stereo-Plattenspieler mit stufenlos regelbarer Drehzahl, wirksam in den Bereichen 78, 45, 33, 16. So kann zum Beispiel ein Tanz zum Üben oder zur Korrektur verschiedener Tempoauffassungen bis zu 12% langsamer oder bis zu 2% schneller eingestellt werden. Der eingebaute Stereo-Verstärker und 4 Lautsprecher ergeben eine hervorragende Wiedergabequalität und eine auch für größere Räume ausreichende Lautstärke. Das Gerät besitzt auch einen Mikrofonanschluß. Verlangen Sie bitte den Sonderprospekt PL 63

schallplatten

Kontratänze: Knopfloch, Gute Laune, Ruhig Blut, Weidenflechten, Korb, Blaue Bohnen, Fröhlicher Kreis, Freihandel (Spanischer Walzer), Schottischer Walzer, Sturmflut (Tempest)

Lied und Laute mit Walter Gerwig
Volkslieder, Folge 1 und 2, folgend Spielbuch III
Advents- und Weihnachtslieder, folgend Spielbuch IV

Weihnachtsmusik mit Gustav Wirsching und seinem Singkreis

Volkslieder aus dem deutschen Sprachraum, gesungen von der Adalbert-Stifter-Gruppe, Darmstadt

Volks- und Wanderlieder aus europäischen Ländern

Schwäbische Sauerkrautkantate von Emil Kübler

Volkstänze aus Deutschland, Österreich, Holland, Dänemark, Schweden, England, Amerika, Frankreich

Die Blaskapelle Otto Ebner spielt Bayerische Zwiefache

Volksmusik aus Bayern mit den Dellnhauser Musikanten (Walzer, Polka, Mazurka, Rheinländer, sehr gut zum Tanzen)

Narrenmärsche der schwäbisch-alemannischen Fasnet

Klaviermusik für Gymnastik von Dr. Rudolf Bode und Hinrich Medau

suiten-tänze

Als Buch erscheint zum Jahresende SUITEN-TÄNZE von K. H. Taubert, Gesellschaftstänze des Barock und der Renaissance (Pavane, Galliarde, Allemande, Courante, Sarabande, Gavotte, Menuett, Gigue), Geschichte, Choreographien, viele Bildtafeln

schallplattenverlag

walter kögler

stuttgart-möhringen





**DAS
KAMMERORCHESTER
„I MUSICI“**
musiziert

FRANCESCO A. BONPORTI

Concerti a quattro op. 11
A 00 449 L, DM 25.-

ARCANGELO CORELLI

Concerti grossi op. 6
S 06 081 R, DM 13.50 / A 00 303 L, DM 25.-

FRANCESCO GEMINIANI

Concerti grossi op. 7
A 00 447 L, DM 25.-

FRANCESCO MANFREDINI

Concerti op. 3
A 00 448 L, DM 25.-

ALESSANDRO MARCELLO

Concerti „La Cetra“
Oboen-Concerto d-moll
A 00 384 L, DM 25.-

TOMMASO ALBINONI

Concerti für Oboe und Violine
A 00 539 L, DM 25.-

ANTONIO VIVALDI

Sämtliche 12 Concerti op. 8
(mit den „Vier Jahreszeiten“)
A 00 301 L, DM 25.-;
Stereo 835 030 AY, DM 25.-
A 00 381 L, DM 25.-; A 00 443 L, DM 25.-

und viele andere Kompositionen
Vivaldis, wie Concerti für Flöte,
Violine und Violoncello.

*

Concerti von J. S. Bach und Händel
(L 09 008 L und A 00 516 L)
Serenaden und Divertimento von
Mozart (A 00 514 L)

PHILIPS
LANGSPIELPLATTEN

**ARCHIV
PRODUKTION**

MUSIKHISTORISCHES STUDIO DER
DEUTSCHEN GRAMMOPHON GESELLSCHAFT

**MEISTER
DES
BAROCK**

Johann Sebastian Bach

Sonate für Querflöte und Continuo
Nr. 3 E-dur, BWV 1035

Gustav Scheck, Querflöte
Johannes Koch, Viola da gamba
Fritz Neumeyer, Cembalo
37 087 DM 8,-

Georg Friedrich Händel

Sonaten für
Blockflöte und Continuo op. 1

Nr. 2 g-moll, Nr. 4 a-moll
Nr. 7 C-dur und Nr. 11 F-dur

Ferdinand Conrad, Blockflöte
Johannes Koch, Viola da gamba
Hugo Ruf, Cembalo

198 163 Stereo · 14 163 DM 25,-



Ungebundene Preise
Vorführung und Beratung
in jedem guten Fachgeschäft



Eine Kantate mit europäischen Weihnachtsliedern für eine kleine Singgruppe, die die Weihnachtsgeschichte erzählt, einen zweistimmigen Chor, der die Lieder singt, in die auch die Zuhörer einstimmen können. Xylophon, Glockenspiel, 2 Geigen oder Fideln, 2 Blockflöten DM 2.10
Dazu: FIDULAFON-Schallplatte 1113 DM 8.—

Felicitas Kukuck: DES BIN ICH FROH

Die schönsten Weihnachtslieder mit einfachen Instrumentalstimmen und Begleitformen für Orff-Instrumente

24 Seiten DM 3.—

Richard R. Klein: DIE KLEINEN STERNSINGER



Europäische Weihnachtslieder im Urtext und mit gut singbaren deutschen Übertragungen von Lieselotte Holzmeister.

Ausgabe A: In Sätzen für 2-3 Singstimmen DM 2.70

Ausgabe B: Für Klavier und Blockflöte ad libitum DM 4.50

Johannes Holzmeister: DAS PSALTERLEIN

KASCHUBISCHES WEIHNACHTSLIED (W. Bergengruen)
in der Vertonung von: Franz Motzer

Folgende Ausgaben sind erhältlich:

Doppelpostkarte im 2stg. Satz von F. Motzer DM —.30

Liedblatt für 3 Stimmen (Karl Marx) DM —.40

Kantate für gem. Chor und Instr. (Hans Poser) DM 2.10

FIDULAFON-Schallplatte Nr. 1114 DM 8.—



LIEDPOSTKARTEN
FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT

LIEDPOSTKARTENMAPPEN

mit je 10 (bis 12) bunten und sehr nützlichen Karten:

Mappe 1: Wir gratulieren / Mappe 3: Für Weihnachten und Neujahr / Mappe 4: Heitere Lebensregeln / Mappe 6: Karte genügt für knappe Mitteilungen / Mappe 8: Heiteres Herbarium je DM 1.80

Fordern Sie ausführlichen Prospekt an beim

FIDULA-VERLAG · 5407 BOPPARD / RHEIN

SEIT 1798



Pirastro - SAITEN

FÜR ALLE STREICHINSTRUMENTE

EUDOKA - SAITEN

für höchste Ansprüche, mit Stärke-
bezeichnung

FLEXOCOR

Chromstahlsaiten mit Kabeleinlage
für alle Instrumente

CHROMSTAHLSAITEN

für alle Instrumente

Darmsaiten für Gamben, Viola
d'amore, Fiedeln in bester Qualität
